Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
70 (1936)

209 (4.8.1936)

urn:nbn:de:gbv:45:1-693954

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzustellgeld monatlich 2,10 RM / Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Drahtanschrift: „Nachrichten" / Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Heute: 4 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Anzeigen kosten die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 60 Pf. / Bankkonten: Oldenburgische Landesbank (Spar- & Leihbank) AG; Commerz- u. Privat-Bank; Landessparkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postscheckkonto: Hannover 22381.
Einzelpreis: 10 Pfennig

Hauptschriftleiter: Dr. Dr. Konrad Bartsch, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; verantwortlich für Lokales J. V.: Dr. Alfred Scharf; verantwortl. für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Breu, Berlin W 35, Viktoriastr. 4A (Fernsprecher: Kurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Freese, Oldenburg. DA VI. 36: Ueber 16000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 209 | Oldenburg, Dienstag, den 4. August 1936 | 70. Jahrgang

Der 2. Tag

(Sonderdienst der „Nachrichten")

Berlin, 3. August.

Mit sportlichen Leistungen, wie sie schöner und begeisternder nicht vorzustellen sind, erlebten wir den zweiten Kampftag der Olympischen Spiele in Berlin. Wieder waren die Ränge unseres wundervollen Stadions voll besetzt. Wieder befanden sich hunderttausend Menschen im olympischen Fieber. Es war eine Stimmung, wie sie besser nicht sein konnte. Aus den verschiedenen Blocks erschollen von Zeit zu Zeit anfeuernde Rufe, die gerade den im Kampf stehenden Landsleuten galten. Zwischendurch dröhnte der deutsche Schlachtruf Ra-Ra-Ra Germania durch das Riesenrund.

Im Beisein des Führers erlebte Deutschland die große Freude, daß unsere Hakenkreuzfahne abermals am Siegesmaste hochgehen konnte.

Die ersten Olympischen Medaillen wurden schon am frühen Morgen von den Gewichthebern in der Deutschlandhalle gewonnen. Bald vier Stunden hatte der Kampf der Leichtgewichtsheber gedauert, und unter großem Beifall konnte Karl Janzen unter den Besten der Welt die bronzene Medaille für Deutschland erkämpfen.

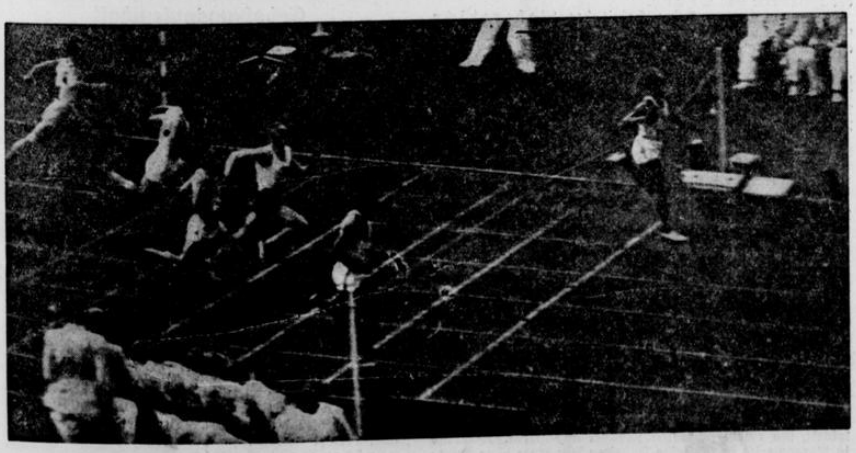
In allen Wettbewerben gab es durchweg spannende, mitreißende Kämpfe. Während im Stadion die Hürdenläufer, von denen der Amerikaner Gleen Hardin die überragende Erscheinung war, über die Bahn ging, traten die Hammerwerfer zum entscheidenden Wettstreit an. Diese Uebung, die bislang eine Domäne der Amerikaner war, brachte unseren deutschen Athleten einen großartigen Erfolg. Der Hamburger Erich Hein riß durch seine herausragenden Leistungen die Besucher zu großer Begeisterung hin. Mit einem Wurf von 56,49 Meter schaffte Hein nicht allein den Sieg, sondern auch einen neuen Olympischen Rekord, der bedeutend über dem schon 24 Jahre bestehenden herausragt. Selten sah man einen so prachtvoll ausgeführten Hammerwurf, ganz vorbildlich verschmolz die gute Drehung mit dem guten Abwurf. Der Hamburger, auf den man vor zwei Jahren erst, bei der Suche nach sportlichen Talenten in Deutschland aufmerksam wurde, meinte im Laufe des Gesprächs, in dem er uns versicherte, daß er überglücklich sei: „Daß ich nach den ersten Mißerfolgen im Hammerwerfen den Mut nicht verlor, verdanke ich meinem Trainer Christmann, der die Grundlagen zur technischen Beherrschung des Wurfes schuf." Da Hein nun dieses wichtige Rüstzeug besitzt, verlor er keinen Augenblick die Ruhe, als der Kampf um die olympische Entscheidung einsetzte. Vorher hatte schon Erwin Blask einen neuen olympischen Rekord aufgestellt, die ihm eine silberne Medaille einbrachte. Es war ein stolzer Triumph für unsere Werfer.

Mit größter Spannung erwartete die erregte Menge den Kampf um die 100 Meter, die heißumstrittene Trophäe der olympischen Leichtathletik. Jesse Owens, der prachtvolle Athlet, ging nach seinen fabelhaften Vorkampfleistungen als hoher Favorit in das schwere Rennen. Drei Europäer, darunter unser deutscher Altmeister Borchmeyer und drei Amerikaner, waren am Start. Und wieder hat ein schwarzer Mann, wie schon in Los Angeles, den Sieg für die Vereinigten Staaten erringen können. Es war erwartungsgemäß Owens, der sicher vor Metcalfe siegte. Und wieder wurde ein Europäer, genau wie 1932 Arthur Jonath, Dritter: Der Holländer Osendarp. In der vorzüglichen Zeit von 10,3 Sekunden konnte Owens Olympiasieger werden. „Ich bin sehr begeistert von der schönen deutschen Stadt Berlin", äußerte sich der vielumjubelte Sieger, „von dem herzlichen Empfang, dem prächtigen Stadion und dem deutschen Publikum. Die Olympischen Spiele in Deutschland haben meine Erwartungen weit übertroffen. Ich bin so froh über meinen größten Erfolg."

Am Montagnachmittag begann dann auch das lang erwartete Olympische Fußballturnier. Die Ausscheidungsspiele werden bis zum 8. August auf Berliner Vereinsplätzen ausgetragen. Erst dann ziehen die Streiter um das runde Leder in das Olympia-Stadion ein. Im Post-Stadion, das schon wiederholt auch der Schauplatz von großen Ländertreffen gewesen ist, trafen als erste Mannschaften diejenigen von Italien und Amerika aufeinander. Italien siegte glücklich mit dem knappesten Ergebnis von 1:0 über die Amerikaner. Auf dem Mommsen-Sportplatz standen sich Norwegen und die Türkei gegenüber. Diese Paarung war nicht so ungleich, wie verschiedentlich angenommen wurde. Norwegen, eine der stärksten Fußball-Nationen der skandinavischen Länder, siegte aber schließlich doch gegen die Türken 4:0.

Der Führer beglückwünscht die Gewinnerinnen der ersten Olympischen Medaillen

Die Frankfurterin Tilly Fleischer (links) errang im Speerwurf die erste Goldene Medaille der diesjährigen Olympischen Spiele mit 45,18 Meter, einem neuen Olympischen Rekord. Die Silberne Medaille gewann Luise Krüger-Dresden (Mitte), während die Polin Marja Kwasniewska (rechts) die Bronzene Medaille erkämpfte. Nach ihrem großartigen Siege beglückwünschte der Führer die erfolgreichen Leichtathletinnen; rechts in Zivil Ministerpräsident Göring.



Das Zielbild der 100-Meter-Entscheidung

Jesse Owens zerreißt mit 10,3 Sek. das Zielband, gefolgt von seinem farbigen Landsmann Metcalfe und dem Holländer Osendarp. Borchmeyer wurde Fünfter hinter Wykoff-Amerika vor Strandberg-Schweden. (Scherl-Bilderdienst-M 2)

Die Nationalisten vor Malaga

Ein neuer Bericht Queipo de Llanos

Lissabon, 4. August.

(Letzter Funkbericht)

Der in den Händen der Militärgruppe befindliche Sender Tetuan teilt mit, daß Regierungsflugzeuge am Montagnachmittag die Stadt Granada mit Bomben belegt haben. Der Schaden soll bedeutend sein.

Der portugiesische Rundfunksender Portalegre berichtet, daß die Stadt Cedille in der Provinz Caceres nahe der portugiesischen Grenze, die sich in der Gewalt der Kommunisten befindet, von den nationalistischen Truppen angegriffen worden sei. Dabei seien 12 marxistische Milizsoldaten durch Maschinengewehrfeuer getötet und zahlreiche weitere verletzt worden.

Der Vormarsch der nationalistischen Truppen auf die südspanische Hafenstadt Malaga ist erfolgreich fortgesetzt worden. Die Truppen stehen nach einer Mitteilung des Senders Tetuan unmittelbar vor der Stadt. Die rote Miliz sei bei einem Ausfallversuch zurückgeschlagen worden und habe unter Hinterlassung von zwei Maschinengewehren und anderem Kriegsmaterial die Flucht ergriffen. Der Kommandant der nationalistischen Truppen erbat sich vom Kriegskommandeur in Tetuan weitere Anweisungen, da die Besetzung Malagas nunmehr durchgeführt werden könne.

Aus Viana do Castello in Nordportugal wird gemeldet, daß in der Provinz Galicien alle Reservisten von den Nationalisten ausgehoben und unter Führung des Generals Marquis de Cavalcanti zu einer neuen Gruppe zusammengestellt würden, die ebenfalls gegen Madrid eingesetzt werden sollen.

Der Rundfunksender Sevilla übertrug um Mitternacht wiederum eine Rede des Generals Queipo de Llano. Der General erklärte u. a., drei Abteilungen der Militärgruppe, die sich aus Angehörigen des Heeres und der Guardia Civil zusammensetzten, hätten am Montag bei Puerto de Santa-Crez einen schweren Zusammenstoß mit marxistischer Miliz gehabt. Dabei hätten die Nationalisten sechs Wagen mit Kriegsmaterial erbeutet. Auch aus der Gegend von Granada berichtete der General von einem Erfolg der Militärgruppe, die dort sogar einen Panzerwagen erbeutet haben soll.

*

Sowjetverfassung für spanische Städte?

London, 4. August.

(Letzter Funkbericht)

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" meldet aus Spanien, daß an verschiedenen wichtigen Punkten des Landes wie Almeria, Cartagena, Malaga und Ronda örtliche Sowjets errichtet worden seien, und daß sie so rasch und gleichmäßig durchgeführt worden seien, als ob ein wohlvorbereiteter Plan zugrunde gelegen hätte.

Heute 7. Deutschland-Beilage

Landesbibliothek Oldenburg

Heute wieder fünf Entscheidungen

In der Leichtathletik

Oldenburg, 4. August.

Wir stehen noch ganz unter dem Eindruck der prächtigen Erfolge der deutschen Wettkämpfer — in diesen Begriff schließen wir auch unsere tapferen Frauen ein — die uns bislang drei Goldmedaillen durch Hans Woellke im Kugelstoßen, E. Hein im Hammerwerfen und Frl. Fleischer im Frauen-Speerwerfen, zwei Silbermedaillen durch E. Deutsch im Gewichtheben, E. Blask im Hammerwerfen und Frl. Luise Krüger im Speerwerfen, zwei Bronzemedaillen durch Gerhard Stoeck im Kugelstoßen und Karl Jansen im Gewichtheben einbrachten.

Eine freudig erregte Stimmung erfaßte uns und übertrug sich in unsere Herzen. Wer diese Stunden nicht miterlebt — und sei es nur am Rundfunksender — wird es vielleicht nicht begreifen können, daß nüchterne Sportkämpfe, bei denen es scheinbar um nicht anderes als Leistungen geht, in solchem Maße ergreifend sein können. Es ist nicht allein das Geschehnis Olympia, das uns in seinen Bann schlug, sondern vielmehr die erregende Ausstrahlung der Kämpfe, in denen die besten Athleten der Welt die Früchte ihrer jahrelangen, entsagungsvollen Arbeit ernten wollen, und die in gleichem Maße die persönliche Anteilnahme der Massen erfordert, die sich diesem packenden Schauspiel auch innerlich hingeben und mit dem Kämpfern fühlen, als ob sie selbst mitten in dem nervenaufpeitschenden und kräfteverzehrenden Geschehen stehen.

Ob wir nun in Berlin unmittelbar Zeugen der Kämpfe sind oder die Uebertragungen des Rundfunks zu Hause in uns aufnehmen, — es gibt keinen Ruhetag. Auch heute wieder stehen fünf Entscheidungen im Mittelpunkt des großen Programms.

Die Männer kämpfen um Olympische Lorbeeren im Weitsprung, 800-Meter-Lauf und 400-Meter-Hürdenlauf, die Frauen um den Sieg im 100-Meter-Endlauf und im Diskuswerfen. Im 800-Meter-Lauf sind die deutschen Läufer nach tapferem Kampf bereits ausgeschieden. Aber in den übrigen Wettbewerben greifen unsere Kämpfer in die Entscheidungen ein und tragen die Hoffnung der deutschen Nation.

400-Meter-Hürden: Weltrekordmann Hardin?

Der Olympische Sieger von 1932 und Weltrekordmann Hardin (USA) hat sich durch seine prächtige Leistung im Vorlauf durchgesetzt und sich damit als Favorit für den Sieg 1936 wieder in den Vordergrund geschoben. Hardin hält den Olympischen Rekord mit 52 Sek. 1934 verbesserte er den Weltrekord auf 50,6 Sek.; den ersten Land gewann der Amerikaner in der Zeit von 53,9 Sek., ohne sich auszugeben. In Los Angeles lief der Ire Tisdall noch schneller als Hardin und wurde am Ziel mit einer Zeit von 51,8 Sek. gestoppt. Er hatte aber das Pech, eine Hürde geworfen zu haben und mußte dem Zweiten, dem Amerikaner Hardin, den Sieg überlassen. Die schärfsten und gefährlichsten Gegner dürften für den Amerikaner heute der Ungar Kovacs, der Philippine White und der Grieche Matikas sein. Gute Platzaussichten haben die Deutschen Rottbrock und Kürten.

Ein Duell Stephens—Walasiewicz

Zwischen den beiden Rivalen, die sich bislang erst einmal in einem Wettkampf gegenüberstanden und der der Amerikanerin auch den ersten Sieg über die Polin brachte, wird es heute einen verzweifelten Kampf geben. Den Olympischen Rekord hält die Polin mit 11,9 Sek., den Weltrekord die Amerikanerin Stephens mit 11,6 Sek. Wer wird siegen? Die Routine der Polin oder die urwüchsige Kraft der Amerikanerin? Helen Stephens ist für den Endlauf Favorit. Sie wäre aber nicht der erste Inhaber eines Weltrekords, der ohne Olympischen Sieg bleibt. Unsere deutschen Mädels, Maria Dollinger, Käthe Krause und G. Albus, haben eine gute Chance.

800 Meter — die britische Strecke

Die Engländer besitzen eine Vorliebe für alle sportlichen Laufübungen, die über eine Meile, eine halbe Meile und zwei Meilen führen. Keiner weiß es, aber es ist Tatsache, daß es so ist. Den Olympischen Rekord hält der Engländer Hampson mit einer Zeit von 1,49,8 Min., aufgestellt bei den Olympischen Spielen in Los Angeles. Im selben Jahre verbesserte er den Weltrekord auf 1,49,2 Min., eine Zeit, die bislang nicht wieder gelaufen wurde. Drei Europäer stehen heute zusammen mit dem Aufgebot der Amerikaner, Australier und Kanadier im Entscheidungslauf: der Italiener Lanzi, der Engländer Mc Cabe und der Pole Kucharski. In bestechender Form zeigte sich aber bislang der amerikanische Neger Woodruff, und ihm gibt man in Fachtkreisen die besten Siegesaussichten. Die Hoffnung Old-Englands trägt Mc Cabe, er wird kämpfen mit der eigenen britischen Zähigkeit für die Farben seiner Nation, für die Tradition Englands, denn seit 1912 beherrscht Großbritannien die 800-Meter-Strecke.

Weitsprung über acht Meter?

Drei Goldmedaillen soll ein einziger Mann für USA holen: der Neger Jessie Owens. Den 100-Meter-Lauf hat er bereits gewonnen, noch nicht aber den 200-Meter-Lauf und das Weitspringen. Mit einer 1936 aufgestellten Leistung von 8,13 Meter hält der Neger den Weltrekord. Der Olympische Rekord steht auf 7,73 Meter, aufgestellt von dem Amerikaner Hamm bei den Olympischen Spielen in Amsterdam. Kann ein einziger Mann nach der 100-Meter-Entscheidung, nach den 200-Meter-Vorläufen, die heute gelaufen werden, noch soviel Kraft und Energie aufbringen, seinen eigenen Weltrekord zu erreichen? Wir glauben es nicht. Man springt nicht alle Tage über 7,80 Meter, man erreicht oft nicht einmal 7,15 Meter, die allein notwendig sind, um sich für die Entscheidung zu qualifizieren. Der Zweikampf in diesem Wettbewerb dürfte zwischen USA und Deutschland ausgetragen werden. Wir hoffen auf Long, der kürzlich die Weite von 7,82 Meter erreichte, auf unseren Leichum, der für 7,60 Meter gut ist. Harte Konkurrenten werden vor allem auch die Japaner sein, die Namen Tajima und Togamni muß man sich merken.

Wird Gisela Mauermeyer es schaffen?

Eine unserer besten Leichtathletinnen ist die Münchenerin Gisela Mauermeyer, die in diesem Jahr bereits zweimal ihren eigenen Weltrekord überbot und zuletzt die Scheibe 47,12 Meter weit schleuderte. Den Olympischen Rekord hält die Amerikanerin Copeland mit 40,58 Meter, der aber heute in Berlin bestimmt überboten wird. Wenn die Weltrekordlerin heute in den Kreis tritt und mit mächtigem Schwung die Scheibe über 47 Meter schleudert, dann hat Deutschland die Goldmedaille sicher. Eine beachtenswerte Konkurrentin bleibt die Polin Weiß, die in diesem Jahre bereits die 46-Meter-Grenze erreichte. Trotzdem, wir hoffen auf Gisela Mauermeyer, sie wird es schaffen, sie wird sich einsetzen, um ihre bisherigen prächtigen Erfolge durch den Olympischen Sieg zu krönen.

Mit den Spielen Deutschland—Luxemburg und Schweden—Japan nimmt das 6. Olympische Fußballturnier seinen Fortgang. Das bessere Können und nicht zuletzt Einsatzbereitschaft und Kameradschaft sollten unserer Elf einen einwandfreien Sieg bringen.

Heinz Meyer.

„Helft den Flüchtlingen aus Spanien!"

München, 3. August.

Die Reichspressestelle der NSDAP veröffentlicht folgenden Aufruf:

Helft den Flüchtlingen aus Spanien!

Durch den blutigen Bürgerkrieg in Spanien sind Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, fluchtartig ihr Gastland zu verlassen.

Mehr als 3000 Deutsche sind schon unter dem Schutz unserer Kriegsschiffe auf reichsdeutsche und italienische Dampfer gebracht worden und befinden sich auf dem Wege in die Heimat. Fast täglich laufen in der Hauptstadt der Bewegung Sonderzüge mit Flüchtlingen ein.

Das nationalsozialistische Deutschland bereitet diesen unglücklichen Volksgenossen einen herzlichen Empfang. Es gilt, viel unverschuldete Not zu lindern. Der Hilfsausschuß für Spaniendeutsche unter der Leitung von Gauleiter Bohle der Auslandsorganisation der NSDAP hat die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die Flüchtlinge zu betreuen. Es ist noch nicht abzusehen, wieviele Deutsche gezwungen sein werden, das Land zu verlassen, in dem so viele von ihnen schon seit Jahrzehnten im Interesse beider Länder gewirkt haben.

Deutsche Volksgenossen! Helft unseren Brüdern in ihrer Not! Spendet für unsere Flüchtlinge aus Spanien!

Spenden sind zu richten an den Hilfsausschuß für Spaniendeutsche in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP Berlin W 35, Tiergartenstraße 4a. Konto: Berliner Stadtbankgirokonto 2400, Hilfsausschuß für Spaniendeutsche. Außerdem nehmen sämtliche Spar- und Girokassen Zahlungen entgegen.

Festaufführung im Staatlichen Schauspielhaus

Berlin, 3. August.

Im Rahmen der großen kulturellen Veranstaltungen, die Deutschland seinen olympischen Gästen darbietet, fand am Montagabend im Staatlichen Schauspielhaus eine Festvorstellung statt, in der zum erstenmal die „Orestie" von Aeschylos in der Uebersetzung von Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf zur Aufführung gelangte. Mit der Wahl des Schauspielhauses zeigte man den ausländischen Gästen zugleich einen der hervorragendsten in der ganzen Welt bekannten Schinkel-Bauten. Auch die Wahl dieses Bühnenwerks, das große Gestalten alter griechischer Geschichte aufleben läßt, erscheint dem Charakter der Olympischen Spiele gut angepaßt. Der Festaufführung wohnten außer dem Haus herrn Ministerpräsident Generaloberst Göring und seiner Gattin die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Generalfeldmarschall von Blomberg, Freiherr von Neurath, Darré, Schacht und Schwerin-Krosigk, zumeist mit ihren Damen bei.

Außerdem waren anwesend die Mitglieder der IOK, und weiter sah man unter den vielen geladenen Gästen zahlreiche bekannte Männer aus Politik, Geistesleben, Wirtschaft und Sport, nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem gesamten Auslande. In der Begleitung von Reichsbankpräsident Dr. Schacht befand sich auch der Gouverneur der Bank von Frankreich, Labeyrie. Als Hauptdarsteller wirkten mit Friedrich Kayßler, Hermine Körner, Walter Frank und Maria Keppenhöfer u. a. Die Spielleitung hatte Lothar Müthel.

Der Festaufführung wohnten weiter bei die Reichsminister Ruft, Eltz von Rübenach und Seldte, Reichsführer SS Himmler, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, die Reichsstatthalter Ritter von Epp und Meyer, der bayrische Ministerpräsident Siebert, die Staatssekretäre Lammers, Meißner, Funk, Pfundtner und Krohne. Die Diplomatie war vertreten durch die Botschafter von Frankreich, England, Polen, Türkei, Italien, Japan, Chile, Brasilien und Sowjetrußland, die Gesandten von Dänemark, Schweden, Finnland, Argentinien, Rumänien, Oesterreich, der Tschechoslowakei, Uruguay, Peru, Lettland, Ungarn, der Schweiz und Jugoslawien, sowie die Geschäftsträger aller übrigen bei den Olympischen Spielen vertretenen Länder.

Vom Führer empfangen

Berlin, 3. August.

Der Führer und Reichskanzler empfing am heutigen Vormittag den Besuch des Präsidenten des chinesischen Reichsprüfungshofes, Tai Chi-Tao, der sich als Sonderbevollmächtigter der chinesischen Regierung auf einer Europareise befindet und zur Zeit sich in Berlin aufhält.

Ebenfalls heute vormittag nahm der Führer und Reichskanzler den Besuch des früheren Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Universitätspräsidenten Dr. Dr. h. c. Jacob Gould Shurman entgegen.

Später empfing der Führer und Reichskanzler den königl. ungarischen Finanzminister von Fabinyi und den Oberkommandierenden der ungarischen Honved, General der Infanterie von Shvoy.

Mittags stattete Seine Hoheit der Maharadscha Gaekwar von Baroda dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab.

Der Führer empfing alsdann den italienischen Presse- und Propagandaminister Dine Alfieri, der bereits Ende der vergangenen Woche nach seiner Ankunft in Berlin dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda einen Besuch abgestattet hatte.

Der deutsche Olympia-Koffer

Dresden, 2. August.

Am Sonntagvormittag wurde in Dresden im Rahmen der Reichsgartenschau die Sächsische Rundfunkausstellung 1936 eröffnet. Dabei wurde auch der vom Rundfunkgroßhandel geschaffene Deutsche Olympia-Koffer-Empfänger der Oeffentlichkeit übergeben. Die Eröffnung wurde in Vertretung von Reichssendeleiter Hadamovsky durch den stellvertretenden Reichssendeleiter Boese vorgenommen, der am Schluß seiner Ansprache die nachstehende Erklärung des Reichssendeleiters über den „Deutschen Olympia-Koffer" verlas:

„Im Mittelpunkt dieser Ausstellung steht der Deutsche Olympia-Koffer, der zum erstenmal auf einer Ausstellung erscheint. Anläßlich der XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin wurde dieser Deutsche Olympia-Koffer durch eine Gemeinschaftsaktion des gesamten Rundfunkgroßhandels entwickelt, um einem fühlbaren Mangel abzuhelfen. Während in Nordamerika in zahllosen Fabriken kein Auto ohne Rundfunkempfänger die Werkstatt verläßt und daneben viele Typen transportabler Geräte auf dem Markt sind, hat es bei uns an einem weit verbreiteten, leichten und zuverlässigen transportablen Batterieempfänger gefehlt. In Zusammenhang mit dieser Tatsache steht in Deutschland die in jedem Frühjahr in der Funkindustrie einsetzende Beschäftigungslosigkeit und Absatzschwierigkeiten und die etwa parallel damit verlaufende ungewöhnlich starke Zahl der sommerlichen Hörerabmeldungen. Hunderttausende deutsche Rundfunkhörer pflegen jeden Sommer den Rundfunk abzumelden, weil sie ihre Freizeit draußen in ihren Gärten, ihr Wochenende vor den Toren der Städte und ihren Urlaub fern in den Bergen oder an der See verbringen.

Die Reichssendeleitung hat ein wesentliches Interesse an der Ueberwindung dieser sommerlichen Hörerabgänge. Ein weit verbreitetes und zuverlässiges Batteriegerät — kleiner als eine normale Aktenmappe — von geringem Gewicht und entsprechender Preiswürdigkeit, soll unseren deutschen Hörern den Rundfunk auch im Sommer bei allen Ausflügen und Reisen zum ständigen Freund und Begleiter machen. — Der Absatz der ersten Auflage von 5000 Stück ist bereits durch den Großhandel gesichert.

Beförderungen in der Wehrmacht

Oberst v. Schauroth zum Generalmajor befördert

Berlin, 3. August.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. August 1936 befördert:

zum General der Kavallerie

den Generalleutnant von Kleist, Kommandierender General des VIII. Armeekorps;

zu Generalen der Infanterie

die Generalleutnante
Blaskowitz, Kommandierender General des II. Armeekorps;
Geyer, Kommandierender General des V. Armeekorps;

zu Generalen der Artillerie

die Generalleutnante
Grün, Inspekteur der Artillerie,
von Kluge, Kommandierender General des VI. Armeekorps;

zu Generalleutnanten

den charakterisierten Generalleutnant
Muff, Militärattaché bei den deutschen Gesandtschaften in Wien und Bern, mit dem Sitz in Wien;
die Generalmajore
Raschick, Kommandeur der 4. Division;
Kuntze, Kommandeur der 6. Division;
Halder, Kommandeur der 7. Division;
Hahn, Kommandeur der 5. Division;

zu Generalmajoren

die Obersten
Stumme, Höherer Kavallerieoffizier 1;
Renz, Kommandeur der Heeresdienststelle 6;
von Krenzki, Inspekteur der Wehrersatzinspektion Dortmund;
von Schauroth, Kommandeur des Infanterie-Regiments 16;
Guderian, Kommandeur der 2. Panzer-Division;
von Förster, Inspekteur der Wehrersatzinspektion Erfurt;

zum Generalarzt

den Oberstarzt
Dr. Passauer, Korpsarzt VIII.

Erholungsaufenthalt für Spanien-Flüchtlinge

München, 3. August.

Am Sonntagabend kamen wieder 300 deutsche Spanien-Flüchtlinge in München an. Zumeist handelt es sich um Frauen und Kinder aus Barcelona und Umgebung. Viele hatten ohne Handgepäck fliehen müssen. Kinder hatten oft als einziges ihre Schultasche oder ihre Lieblingspuppe bei sich.

Bei einem reichlichen Essen wurden die Flüchtlinge im Namen des Innenministers und Gauleiters Adolf Wagner von Stabsleiter Hausboeck begrüßt. Ein Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP teilte mit, daß der Leiter der DAF, Dr. Ley, allen Flüchtlingen aus Spanien Erholungsaufenthalt in der Bayerischen Ostmark oder im Schwarzwald bewilligt hat. Diese Erholungszeit sollen die Flüchtlinge, die zunächst in drei Münchener Krankenhäuser untergebracht worden sind, bereits am Dienstag antreten.

*

Madrid sagt Untersuchung zu

Madrid, 3. August.

Wegen der schon vor einigen Tagen gemeldeten Ermordung Heinrich Hahners in Barcelona und des Ueberfalls auf die bei Santander wohnhafte reichsdeutsche Familie Imhof, bei dem die Tochter Imhofs getötet und ihr Vater schwer verletzt wurden, hat die Reichsregierung in Madrid schärfsten Protest erhoben.

Das Madrider Außenministerium hat daraufhin jetzt sein Bedauern ausgesprochen und die Untersuchung der Schuldfrage zugesagt.

Landesbibliothek Oldenburg

Rege Tätigkeit unserer Kriegsschiffe

Berlin, 3. August.

Der Schutz der Deutschen an der spanischen Nordküste wird weiterhin von dem Kreuzer „Köln" und den Torpedobooten „Albatros" und „Seeadler" ausgeübt.

„Köln" liegt vor Portugalete (Bilbao).

„Albatros" hatte am 1. August sechs Deutsche, darunter die Familie des Konsuls Erhardt, von Bilbao und 18 Ausländer nach Bayonne gebracht und ist nach Portugalete zurückgekehrt. Auch „Seeadler" hat inzwischen in der Bucht von Bilbao geankert, nachdem das Boot die deutschen Rückwanderer aus Gijon abgeholt hatte. Außerdem sind weitere Flüchtlinge aus Bilbao durch Dampfer „Bessel" nach St. Jean de Luz gebracht worden.

Panzerschiff „Admiral Scheer" liegt vor Almeria. Der zunächst unbeantwortet gebliebene Protest des deutschen Konsuls von Almeria wegen der Drohungen der spanischen Behörden gegen Angehörige der deutschen Kolonie wurden nach Einlaufen des „Admiral Scheer" sofort beantwortet. Auch das Torpedoboot „Leopard" ist, von Huelva kommend, vor Almeria eingetroffen. Der deutsche Konsul in Huelva dankte im Namen der deutschen Kolonie für die Entsendung des Kriegsschiffes, an dem die Deutschen in Huelva Rückhalt fänden.

Panzerschiff „Deutschland" und Torpedoboot „Luchs" liegen vor Ceuta.

Der deutsche Dampfer „Fulda" ist mit 141 Rückwanderern aus Valencia ausgelaufen und traf am 3. August früh in Genua ein.

Der deutsche Dampfer „Taragona" erhielt Anweisung, Palma und Mahon anzulaufen zum Transport von Rückwanderern nach Genua.

In Genua sind zwei weitere Transporte mit deutschen Flüchlingen aus Barcelona eingetroffen. Für weitere Rückwanderer steht der Dampfer „Palermo" zur Verfügung, der am 2. August Almeria, 4. August Valencia, 5. August Gandia und 7. und 8. August Barcelona anläuft.

Aus Malaga wurden am 3. August 41 Rückwanderer mit dem Dampfer „Saturn" nach Lissabon befördert, weitere 20 bis 30 beabsichtigten Abreise einige Tage später.

Herausforderung an der Westgrenze

Saarbrücken, 3. August.

Während in Deutschland anläßlich der Olympiade die deutsche Jugend für den Frieden der Welt eintritt, eine Kundgebung, an der sich über 50 Nationen beteiligen, laufen undisziplinierte rote Banden an der deutschen Grenze bei Saarbrücken (Goldene Brenn) entlang und provozieren auf eine unerhörte Art und Weise. Am 2. August um 16.00 Uhr fand auf der Spicherer Höhe bei Saarbrücken eine große Kundgebung der französischen Volksfront statt, an der sich etwa 3000 Personen beteiligten. Nach Beendigung dieser Kundgebung zogen die einzelnen Teilnehmer in aufgelöster Ordnung mit fliegenden Sowjetfahnen, Trikoloren und Volksfrontfahnen an die deutsche Grenze und veranstalteten mit erhobenen Fäusten gegen das deutsche Gebiet und unter Absingen der Marseillaise und der Internationale dort eine Kundgebung. Außerdem wurden von der Masse Ballons aufgelassen, die Flugzettel hetzerischen Inhalts trugen und auf deutsches Gebiet flogen. Garde mobile und Gendarmerie schützten diese Kundgebung. Hohe Offiziere der Garde mobile nahmen an ihr teil. Angesichts des klar betonten Friedenswillens bedeutet dieses Verhalten, das von Hunderten Deutscher in völlig disziplinierter Haltung beobachtet wurde, eine Herausforderung sondergleichen.

Der Führer empfängt Amerika-Deutsche

Berlin, 3. August.

Die anläßlich der Olympischen Spiele in der Reichshauptstadt weilende Reisegesellschaft des Amerika-Deutschen Volksbundes versammelte sich am Sonntagvormittag am Potsdamer Bahnhof und marschierte unter Vorantritt einer SA-Kapelle zum Ehrenmal Unter den Linden. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, legte der Bundesvorstand einen großen Eichenkranz mit einer Widmung für die Gefallenen des Weltkrieges nieder. — Anschließend marschierte der Zug nach der Reichskanzlei und nahm ihr gegenüber Aufstellung. Eine Abordnung des Bundes unter Führung des Bundesführers Friedrich Kuhn wurde dort vom Führer empfangen und übergab ihm als Ehrengeschenk das Goldene Buch, das rund 6000 Unterschriften mit den Grüßen des erwachten Amerika-Deutschtums für das deutsche Volk und seinen Führer enthält. Außerdem überreichte sie ihm eine Spende von 2300 Dollar für das kommende Winterhilfswerk. Der Führer dankte den Amerika-Deutschen auf das herzlichste für ihre Gaben.

Nachmittags legte eine starke Abordnung des Amerika-Deutschen Volksbundes am Grabe Horst Wessels ebenfalls einen Kranz nieder.

Stolz und Kameradschaft
spricht aus diesem Bilde, das den Reichssportführer v. Tschammer und Osten zeigt, wie er die beiden deutschen Preisträger im Kugelstoßen, Woellke (links) und Stöck, beglückwünscht, die bereits für die Siegerehrung auf dem Podium Aufstellung genommen haben, Woellke wurde von Göring zum Leutnant befördert. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Stiftung einer Erinnerungsmedaille

Berlin, 3. August.

Das Reichsgesetzblatt vom 3. August veröffentlicht folgende Verordnung des Führers und Reichskanzlers über die Stiftung einer Erinnerungsmedaille für die Olympischen Spiele 1936:

I

In Ergänzung meiner Verordnung über die Stiftung eines Ehrenzeichens (Verdienste um die Olympischen Spiele 1936 vom 4. Februar 1936 Reichsgesetzblatt 1, S. 51) stifte ich für verdienstvolle Mitarbeit bei den Olympischen Spielen 1936 die „Deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille".

II

Die aus weißem Metall bestehende runde Olympia-Erinnerungsmedaille zeigt auf der Vorderseite das Hoheitszeichen des Reiches, hinter dem ein die fünf Olympischen Ringe tragender Eckturm steht, der die Jahreszahl 1936 aufweist. Auf der Rückseite befinden sich die Worte: „Für verdienstvolle Mitarbeit bei den Olympischen Spielen 1936" und darunter ein Eichenzweig.

III

Die Deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille wird an einem 3 Ztm. breiten Band von gleicher Ausführung wie das der zweiten Klassen des deutschen Olympia-Ehrenzeichens im Knopfloch oder auf der linken Brustseite getragen.

IV

Die Ziffern 5 bis 9 der Verordnung über die Stiftung eines Ehrenzeichens für Verdienste um die Olympischen Spiele 1936 vom 4. Februar 1936 (Reichsgesetzblatt 1, S. 51) finden Anwendung.

Der britische Kreuzer „Neptune" in Kiel

Kiel, 3. August.

Der britische Kreuzer „Neptune", der anläßlich der olympischen Segelwettkämpfe Kiel einen Besuch abstattet, hat Montagvormittag 10 Uhr den Kieler Hafen erreicht. Nach Verlassen der Holtenauer Schleuse feuerte der Kreuzer 21 Schuß Salut für die Landesflagge, die von der Salutbatterie Friedrichsort erwidert wurden. Anschließend feuerte der britische Kreuzer Ehrensalut für die Flagge des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Ostsee. In diesem Augenblick hatte das britische Kriegsschiff die deutsche Kriegsflagge am Vormast gesetzt. Das im Hafen liegende Flottenflaggschiff „Admiral Graf Spee" erwiderte den Salut und setzte darauf die britische Kriegsflagge. Der dritte Salut des britischen Kriegsschiffes galt dem Flottenchef Admiral Förster. Der Kreuzer machte auf der Höhe von Bellevue an einer Boje fest.

Staatssekretär Hull richtete am Montag eine Warnung an alle noch in Spanien lebenden Amerikaner. Er erklärte, daß er ihnen Gelegenheit zur sicheren Abreise gegeben habe und auch weiterhin bemüht sei, für ihre Sicherheit zu sorgen, daß er aber, wenn sie trotzdem in Spanien blieben, für nichts garantieren könne.

In wenigen Zeilen:

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, trafen zum Besuch der Olympischen Spiele am 31. Juli 53 Sonderzüge mit rund 25 000 Fahrgästen ein, außerdem kamen mit den fahrplanmäßigen Zügen schätzungsweise 72 000 Personen an. Am 1. August trafen 86 Sonderzüge ein mit 52 000 Reisenden, die fahrplanmäßigen Züge brachten etwa 95 000 Fahrgäste. Am 2. August trafen 53 Sonderzüge mit 27 000 Fahrgästen ein, mit den fahrplanmäßigen Zügen kamen etwa 91 000 Besucher an.

•

Der Ehrenpräsident der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, hat anläßlich der Berliner Olympischen Spiele aus Lausanne an den Führer ein Schreiben gerichtet, für das der Führer telegraphisch dankt.

•

Der Reichsjägermeister Generaloberst Göring hat eine Verordnung erlassen, wonach es verboten ist, jagdbare Tiere vom Pferde aus hinter der Meute zu hetzen oder zu jagen (sogenannte Parforcejagd). Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Reichsjagdgesetzes bestraft. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

•

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, besucht am 4. 8. 36 das in Hamburg anwesende brasilianische Segelschulschiff „Almirante Saldanha" und nimmt anschließend bis zum 6. 8. 36 an den Veranstaltungen anläßlich der Segelolympiade in Kiel teil.

•

Das deutsche Segelschulschiff der Kriegsmarine „Gorch Fock", das eine mehrwöchige Englandreise unternommen hatte, ist am Montagmorgen gegen 6.30 Uhr wieder im Kieler Hafen eingetroffen. Es hat an der Blücherbrücke festgemacht, um während der Olympischen Spiele mit den anderen deutschen Kriegsschiffen besichtigt zu werden.

•

Der olympische Segelflieger Stieffsohn aus Wien ist am Montag bei einem Uebungsfluge in der Nähe des Flugplatzes Staaken tödlich abgestürzt.

•

Auf Einladung des Auslandsamtes der Reichsjugendführung trafen sich die zur Zeit in Berlin weilenden 550 italienischen Studenten mit den Angehörigen der HJ und der italienischen Kolonie.

•

Der Leiter der italienischen Studentenmannschaft und Vizepräsident der faschistischen Universitätsjugend Mezzosoma überreichte dem Gebietsführer Stulze ein Bildnis des Duce mit der in deutscher Sprache abgefaßten Unterschrift: Der Hitlerjugend zum Zeichen meiner herzlichen Sympathie. Mussolini.

•

Wie Preß Association meldet, ist das Telegramm, in dem die französische Regierung der britischen nahelegt, ihre Zustimmung zur Nichtintervention in Spanien zu geben, durch Lord Halifax in Empfang genommen worden. Soweit bekannt, befindet sich die britische Regierung in dieser Frage in vollständiger Uebereinstimmung mit Paris.

•

Wie Reuter aus Gibraltar meldet, ist es Sonntagnachmittag in der Meerenge zu einem etwa 50 Minuten dauernden Kampf zwischen zwei Flugzeugen der Militärgruppe und zwei Regierungskriegsschiffen gekommen.

•

Wie aus Gibraltar berichtet wird, haben die britischen Behörden das Flugboot „S 12", das der spanischen Regierung gehört und innerhalb der Hoheitsgewässer von Gibraltar gelandet war, beschlagnahmt. Die Engländer hatten dem Flugboot eine Frist von 24 Stunden zum Verlassen der britischen Gewässer gestellt Da es dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde es eingeschleppt.

•

Auf dem Flugplatz von Biarritz landeten am Montag zwei Bombenflugzeuge der spanischen Regierung, die von Madrid nach San Sebastian unterwegs waren. Die Flieger behaupteten, sich verflogen zu haben. Sie werden festgehalten.

•

Der französische Unterstaatssekretär Dermoy hat sich in einer Versammlungsrede für die Unterstützung der spanischen Linksregierung eingesetzt.

•

Die belgische Regierung hat sich entschlossen, im Hinblick auf die spanischen Ereignisse die Waffenausfuhr einem Genehmigungszwang zu unterwerfen.

•

Nach einer Meldung aus Valencia wurde dort der ehemalige spanische Ministerpräsident Ricardo Samper in dem Augenblick verhaftet, als er sich mit seiner Familie an Bord eines französischen Dampfers einschiffen wollte.

•

Einer der höchsten mohammedanischen Würdenträger von Algier, der 68jährige Mufti Mahamud, wurde anscheinend aus politischen Gründen ermordet.

•

Bei der Durchkletterung der Nordwand des Langkofel in Südtirol ist der 25jährige Karl Gemrad aus Wien vor den Augen seiner Freunde tödlich abgestürzt.

Letzte Radiomeldungen

Uebergriff der spanischen Linksregierung oder Umgehung der Neutralitätsversicherung?

Paris, 4. August.

Der „Jour" berichtet, daß vier französische Flugzeuge, und zwar drei Laté 28 und eine dreimotorige Fokker, die nach Spanien entsandt worden seien, um den dort verbliebenen französischen Staatsangehörigen zu Hilfe zu eilen, von der spanischen Regierung beschlagnahmt worden seien und jetzt zu militärischen Zwecken Verwendung fänden.

Das Blatt fügt dieser Meldung hinzu, man müsse sich die Frage vorlegen, ob der französische Luftfahrtminister diese Apparate wirklich zum Schutze der französischen Staatsangehörigen entsandt habe, und in diesem Falle müsse er energischen Protest gegen die Beschlagnahme erheben, oder ob es sich um ein Manöver handele, um den spanischen Kommunisten und Marxisten zu helfen. Falls die französische Regierung nicht ganz energisch vorgehe, müsse man die letzte Annahme für richtig halten.

In diesem Zusammenhang ist eine Bemerkung des „Matin" zu erwähnen, der darauf hinweist, daß die am Montag in Le Bourget eingetroffene Goldsendung aus Spanien bereits die vierte sei, die seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges nach Paris gelange. Diese eigentümliche Goldbewegung sei bisher ohne Erklärung geblieben.

*

Der Thronanwärter Prinz Juan wollte als Freiwilliger am Kampf teilnehmen

Hendaye, 4. August.

Auf dem Wege von Burgos nach der Front wurde am Sonntagabend ein mit zwei Freiwilligen besetzter Kraftwagen von den Wachtposten angehalten. Der eine Freiwillige behauptete auf Befragen, Juan Lopez zu heißen. Er sei Spanier, der aus dem Auslande komme, um sich am Kampfe für sein Vaterland zu beteiligen. Ein zufällig hinzukommender Offizier erkannte in dem angeblichen Juan Lopez den dritten Sohn Juan des ehemaligen Königs von Spanien, der durch den Verzicht des erstgeborenen Sohnes Thronanwärter geworden ist. Auf Befehl des Oberbefehlshabers der nationalistischen Truppen wurde der Prinz in der liebenswürdigsten und kameradschaftlichsten Form und mit dem Dank für seine Opferbereitschaft sofort an die französische Grenze zurückgebracht. Der Grund für seine Maßnahme liegt in der Besorgnis, die Frage der Staatsform schon jetzt in den augenblicklichen Kampf zu werfen.

*

Sevilla meldet Fortschritte des Generals Mola

Lissabon, 4. August.

Der Sender Sevilla verbreitet eine Meldung, daß die Truppen des Generals Mola den Ring um Madrid enger schlössen. Die Lage in der Hauptstadt sei kritisch; bei den marxistischen Organisationen herrsche infolge der fortwährenden Niederlagen der Truppen der Linksregierung Verwirrung. Im Guardarrama-Gebirge sei General Mola am Sonntag 10 Kilometer vorgerückt. Das Leben in Sevilla sei vollkommen normal. Die in der Stadt veranstaltete Sammlung zur Einsetzung von Volksküchen für die Hilfsbedürftigen habe einen großen Erfolg gehabt.

Der in den Händen der Nationalisten befindliche Sender Tetuan berichtet, daß das dritte Regiment der Fremdenlegion zur Ueberfahrt nach Spanien bereitstehe. Es solle zur Verstärkung der Streitkräfte des Generals Queipo de Llano dienen.

*

Volksfrontler beschimpfen französische Offiziere

Paris, 4. August.

In Forbach kam es nach einer Meldung des „Jour" am Montagnachmittag zu Zwischenfällen, als eine Abteilung von Reservisten mit einem Bataillons-Kommandeur an der Spitze am Gefallenen-Denkmal einen Kranz niederlegte. Auf dem Wege zum Denkmal hatten sich zahlreiche Anhänger der Volksfront angesammelt, die die Offiziere beschimpften, indem sie ihnen zuriefen: „Nieder mit den faschistischen Offizieren und Reservisten!" Um Zwischenfälle zu vermeiden, wurde die Gedenkfeier abgekürzt, und die Reservisten kehrten auf Umwegen in die Kaserne zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Wenn man vom
Füllhalter
spricht, denkt man an
Papier Onken
Wie? Grün? Der Füllfeder!

HAYUNGS wäscht preiswert
Laden: Oldenburg, Schüttingstr. 7
Ruf 3636

CAPITOL
Heiligengeiststr. 7 Fernruf 2121

Wir zeigen nur bis einschließlich Donnerstag

Der Dschungel ruft

Nach dem Roman „Die Buschhexe" mit Harry Piel, Paul Henckels, Ursula Grabley, Gerda Maurus, Alexander Golling u. a. mehr.

Im Beiprogramm:
Olympia-Eildienst!
Die Eröffnung der XI. Olympischen Spiele in Berlin! Die Jugend im Lustgarten! — Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. — Eröffnung der Spiele durch unseren Führer. — Der Fackelläufer durch das Brandenburger Tor zum **Reichssportfeld** usw.
Jugendliche haben Zutritt

Anfangszeiten: Täglich 4 Uhr, 5.30 Uhr, 8.15 Uhr

Evang.-luth. Kirchengemeinde

Am Mittwoch, dem 5. August, abends 8,15 Uhr, im Gemeindesaal an der Peterstraße 27 will Pastor **Wöbken** sprechen zur
kirchlichen Lage
auf Grund der amtlichen Mitteilungen des Reichskirchenausschusses.
Die Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

Huntloser Schützenfest
findet statt am 9. und 10. August 1936

Oldenburger Lichtspiele
Telephon 2151 Nadorster Straße 60

Das Tagesgespräch von Oldenburg

Täglich 4 Uhr, 6.15 Uhr, 8.30 Uhr

Täglich brechend volles Haus!
Wir können nicht anders, wir
müssen bis Donnerstag verlängern
Jugendliche haben Zutritt!

Weite und länge Ihre Schuhe
unt. Garantie bis zu 2 Größen je nach Art der Schuhe
Schuhmacherei **Hegemann**
Bremer Straße 31

Reiterverein Wardenburg
Sonntag, 9. August:
Großer Ball
im Gut Hundsmühlen (E. Dannemann)

Zündapp
führerscheinfrei, — Mod. 1929 — tadellos erhalten, bar 200 Mk.
J. Bösgerau, Damm 25
Fernruf 5039

10 junge Hühner und 10 Junghennen (Barneveld.) zu verkaufen. Husbrok 40

Junge Dackel (Rüden)
zu verkaufen.
Dr. Wempe, Zwischenahn.

Zu verkaufen Waschtisch
kleinere Bücherborte und elektr. Zuglampe. Parkstraße 1.

G. Kinderwagen, Laufgitter und komb. Kind.tisch zu verkaufen. Widukindstraße 10 unten rechts.

Lloyd Seereisen
nach Beendigung der Olympischen Spiele

Rund um England
mit Lloyddampfer „STUTTGART"
vom 19. bis 30. August
Besuch von Schottland, Orkney-Inseln, Irland, London, / ab RM 220.-

Vier Mittelmeer-FAHRTEN
mit Lloyddampfer „General von Steuben"
15. August bis 2. September
von Bremen über zehn europäische und afrikan. Häfen nach Genua / ab RM 355.-
vom 4. bis 16. September
von Genua über spanische und afrikanische Häfen nach Athen, Korfu, Ragusa, Venedig / ab RM 250.—
20. September bis 3. Oktober
von Venedig nach Genua, Fahrtverlauf etwa wie vorgenannte Reise, jedoch in umgekehrter Richtung / ab RM 270.-
vom 6. bis 26. Oktober
von Genua nach Bremen, zehn südliche Anlaufhäfen / ab RM 380.—
Mindestfahrpreis nach Maßgabe verbundenen Platzes

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
Norddeutscher Lloyd Bremen
Oldenburg: Lloydreisebüro v. Seggern, Lange Str. 68

Stau-Drogerie
Gust. Wessels
Staustraße 15 / Ruf 2247

Zurück
Schnelle
Heilpraktiker

Reparaturen

an Schmucksachen und Tafelgeräten werden sauber ausgeführt
Otto Herda
Goldschmiedemeister
Achternstr. 41

Haarausfall, Schuppen?
dann nur das **echte Birkenwasser „Maiengold"** f. blondes Haar, ¼ Liter RM 1.— und **echtes Brennesselhaarwasser** für fettiges Haar, ¼ Liter 0.75 RM, von Hofapotheker Schaefer. Fine parfümiert. **Keine teure Verpackung! Flaschen mitbringen!** Zu haben: **Kreuz-Drogerie Kolwey**, Lange Straße 43

Große Matjesheringe, Stck. 0.15
Neue große Salzgurken „ 0.09
Neue Gurken, süß-sauer „ 0.09
Emder Heringe . . 30 Stck. 1.00
Eduard Peters
Blumenstr. 45, Fernruf 3687

Neubauten
Um- und Anbauten nur vom Fachmann
Carl Schisek Nachf.
Kleine Str. 5 (Kathar.-Steinweg)

Die gute
Dauerwelle 6,75 Rm.
Lassen Sie sich vom Fachmann unverbindlich beraten im
Salon Ostermann
Donnerschweer Str. 73

Der bekannte Fischfutter O B 54 ist am Mittwochnachmittag und Donnerstag den ganzen Tag mit
leb. Weseraalen am Stau

Reinwollene Stricklumpen
werden gern in Zahlung genommen
Wilh. Degode am Markt

Ausziehtische, Stühle,
(Eiche und Buche, gebeizt) in niedriger Preislage bei Denkmann, Bürgereschstr. 5—7 beim „Lindenhof".

Zweck erfüllen
Bruchhaus - Brillen
Staustraße 22

Zwei eiserne Oefen zu verkauf. Siedinger Straße 142 unten.

Mittwoch Fischverkauf am Stau
Limandes und Rotzungen besonders billig

Sommer-sprossen
— wie unschön — werden schnell und sicher durch „Venus" beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.
Parfümerie Wilh. Pape.

Des großen Andranges wegen
verlängern wir unser Programm bis einschl. Donnerstag!
Jenny Jugo's größter Triumph!
Ein ganz entzückender Film aus der Jugend der Königin Viktoria von England
Mädchenjahre einer Königin
Die Geschichte einer erfüllten Liebe
In weiteren Rollen:
Otto Treßler, Olga Limburg, Friedrich Benser
Die neuesten Olympiade-Bildberichte sofort nach Erscheinen
Jugendliche haben Zutritt
Wall-Licht

Zeugen gesucht!
Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang

Am 6. Juli 1936, etwa gegen 20 Uhr, ereignete sich auf der Bremer Heerstraße in der Kurve bei Km. 13,2 ein Unfall eines Personenkraftwagens der Luftwaffe WL 65622. Der Fahrer, ein Angehöriger der Fliegertruppe, wurde dabei getötet. Den Unfall sollen eine Dame und ein Herr gesehen haben, die in einem Wagen (DKW 01....?) von Oldenburg nach Bremen fuhren.

Die betr. Dame und der Herr werden gebeten, sich umgehend auf der nächsten Polizeiwache oder bei mir zu melden. 2 Js. 1369/36

Der Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht

Botschaft
Wir bringen immer, auch L.S.V. gute modische Stoffe. Da wir gründlich einkaufen, bieten sich Ihnen besonders günstige Gelegenheiten.

Stoffhaus **Klauke u. Peine**
Oldenburg, Heiligengeistwall 1

Warnung
Warne jeden, unwahre Gerüchte über meine Frau zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehe.
Karl Kusch, 1. Feldstraße 11.

Aerztetafel

Verreist
vom 6. bis 18. August
Med.-Rat Dr. Müller
Frauenarzt

Verreist
bis Ende August
Dr. Gloz
Facharzt für Nervenkrankheiten

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen

Aenne Brand geb. Murken
Landgerichtspräsident *Dr. Wilhelm Brand*
Vermählte
Oldenburg, den 4. August 1936

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Heinrich Meiners und Frau
Hanna geb. Bohlen
Nadorst, den 31. Juli 1936, Flötenstraße
Gleichzeitig danken wir herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Todes-Anzeigen

Das Begräbnis unserer lieben Mutter und Schwester
Frau Helene Eggers
findet am Mittwochnachmittag von der Kapelle des Gertrudenfriedhofes aus statt. Andacht 3¾ Uhr, anschließend die Beisetzung.
Die Angehörigen

Danksagungen

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem schweren Verlust sagen wir unseren
herzlichen Dank
Frau Meta Nonnenkamp und Angehörige
Ohmstede, im August 1936

Landesbibliothek Oldenburg

XI. OLYMPISCHE SPIELE
VOM 2.–16. AUGUST 1936 IN BERLIN
1. Beilage zu Nummer 209 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom 4. August 1936

Der zweite Tag der Olympischen Spiele

Eine Goldene, zwei Silberne für Deutschland

Deutscher Triumph im Hammerwerfen — E. Deutsch, Zweiter im Gewichtheben

Auch der zweite Tag der Olympischen Spiele brachte Deutschland wieder einen großen Erfolg. Der Deutsche Hein-Hamburg gewann mit einer neuen olympischen Bestleistung das Hammerwerfen vor seinem Kameraden Blask-Königsberg, der die Silberne Medaille gewann. Dritter wurde ein Schwede. — Im Gewichtheben war Deutsch-Augsburg für die deutschen Farben erfolgreich. Er belegte in der Halbschwergewichtsklasse den zweiten Platz im Olympischen Dreikampf und erhielt dafür die Silberne Medaille. — Deutschland hat nun bereits die dritte Goldmedaille in der Leichtathletik gewonnen.

Zweiter Tag der Wettkämpfe

Die Sonne blickt durch die blauen Lücken einer Wolkendecke. Ein scharfer Westwind läßt die Fahnen über dem nicht vollbesetzten Stadion flattern. Auf dem fattgrünen Rasen heben sich zwei sich überschneidende Sektoren in der Richtung Süd-Nord heraus. An ihrem Winkelpunkt stehen die käfigähnlichen Schutzgitter, die die Wurfkreise umrahmen. Unter Anführung des Italieners Giovanni Cantagalli betreten die Hammerwerfer kurz vor 11.45 Uhr im Gänsemarsch den Innenraum. Dr. Ritter von Halt schart die Kämpfer um sich, erklärt ihnen die neuen internationalen Bestimmungen, über gültige und nicht gültige Würfe, nimmt dabei selbst den Hammer zur Hand und führt einen einwandfreien Wurf praktisch vor. Die Teilnehmer nehmen auf kleinen Bänken rund um den Wurfkreis Platz. Sie alle haben wegen der unbeständigen Witterung ihre Trainingsanzüge und wollene Pullover anbehalten und ziehen sie verschiedentlich auch nicht zum Qualifikationswurf aus. In der Ausscheidung müssen mit einem der drei Würfe 46 Meter erreicht sein, wenn der Teilnehmer in die Vorkämpfe gelangen will.

Dunkle Regenwolken ziehen über das Stadion, von heftigem Winde getrieben, der die Fahnen immer stärker flattern läßt, als die Werfer zum ersten Durchgang antreten. Von den 27 Teilnehmern glückt es nur 10, sich auf Anhieb für den Vorkampf zu qualifizieren, aus dem die sechs Besten erneut drei Entscheidungswürfe haben. Unter großem Jubel der rund 50 000 Zuschauer vollbringen alle drei Deutschen das Glanzstück, mit dem ersten Wurf die rot abgesetzte Mindestmarke zu schaffen. Blask erschien ruhig und beherrscht im Wurfkreis. Man merkt ihm die Konzentration und Sicherheit an, er ist seiner Sache gewiß. Mit annähernd 50 Meter legt er eine der besten Leistungen hin, wird aber schon bald von Meister Hein, dem ein lebhaftes „Hummel, Hummel" entgegenklingt, übertroffen. Mit über 51 Meter war der Hamburger, der als 16. in den Kreis trat, der Achte, dessen Wurf über 46 Meter lag. Als letzter des Teilnehmerfeldes stellte sich Greulich. Er erschien im dunkelbraunen Trainingsanzug mit einem dicken Lederhandschuh an der linken Hand, den außer den Deutschen nur noch die Finnen tragen. Ungefähr zwei Meter jenseits der „ominösen Marke" kommt seine Kugel nieder.

Von den 27 Teilnehmern, die sich zu den Ausscheidungen stellten, gelangten mit 17 Werfern eine verhältnismäßig große Anzahl in die Vorkämpfe. Am stärksten vertreten sind mit je drei Bewerbern die in der Leichtathletik führenden Nationen Schweden, Finnland, USA und Deutschland, die damit alle drei Gemeldeten in die Vorkämpfe brachten. Großes Bedauern löste es aus, als der Oesterreicher Janausch ausschied, den beim Betreten des Wurfkreises immer herzlicher Beifall empfing.

Kaum hatten die Teilnehmer das Feld geräumt, als ein starker Platzregen hervorbrach, der die Zuschauer fluchtartig den gedeckten Wandelgang zwischen dem Unterring und der Obertribüne aufsuchen ließ.

Wieder 100 000 im Stadion

Regenschauer am Nachmittag

Am Nachmittag entluden sich vereinzelte Regenschauer, aber zu Beginn der Hauptkämpfe blieb es trocken, wenn auch der Himmel ein grämliches Gesicht zeigte. Das regendrohende Wetter tat aber der Begeisterung der Besucher keinen Abbruch. Frühzeitig fanden sich die Karteninhaber ein und innerhalb kurzer Zeit waren alle Plätze besetzt. Den Wettkämpfen voran ging die Olympische Siegerehrung für Preisträger der am Vormittag ermittelten Sieger im Gewichtheben der Feder- und Leichtgewichtsklasse. Auf dem Podest trat in der Mitte der Federgewichts-Olympiasieger Terlazzo-USA, zu seinen Seiten stellten sich die Aegypter Soliman und Shams auf. Die Musikkapelle intonierte die amerikanische Nationalhymne. Anschließend fand die gleiche Zeremonie für die ersten drei der Leichtgewichtsklasse, für den Aegypter Mohammed Ahmed Mesbah als Sieger, den Oesterreicher Robert Fein als Zweiten und den Deutschen Karl Jansen, der einen Sonderbeifall einheimste, als Dritten statt. Die ägyptische Hymne klang auf. Graf Baillet-Latour und Exzellenz Lewald verteilten die Medaillen. — Der Kampfbahn hatte der Regen nichts anhaben können. Der Platz war vollkommen abgetrocknet, und auf dem herrlichen Rasenteppich war das Naß sofort versickert. Die Anlage hatte ihre erste Regenprobe während der Olympischen Kämpfe glänzend bestanden. Während der Vorkämpfe zum Hammerwerfen traf der Führer ein, von den Massen stürmisch begrüßt.

Sechs 400-Meter-Hürden-Vorläufe

Nur Scheele-Deutschland ausgeschieden

Der Wind hat nach Westen gedreht, die Flamme des Olympischen Feuers lodert und züngelt in das Stadion hinein. Der deutsche Meisterstarter Franz Miller ruft die ersten vier Hürdenläufer der insgesamt sechs Vorrennen über 400 Meter zum Start.

Der Ungar Kovacs ist stark überlegen. Er ließ sich bis zu den letzten 50 Meter Zeit, ging dann aber spielend an dem Belgier Bosmans vobei und siegte in 53,7.

Nottbrock im Zwischenlauf

Ein glänzendes Rennen lief im zweiten Vorlauf der Deutsche Nottbrock auf der vierten Bahn. Er hielt das scharfe Tempo nicht nur mit, sondern hatte zum Schluß noch Kräfte genug, den außen liegenden italienischen Altmeister Facelli um zwei Meter hinter sich zu lassen. Mit einem Meter Vorsprung ging der Kölner noch vor dem auf der Innenbahn liegenden Amerikaner Schoffield in 54,7 durchs Ziel.

Den dritten Lauf holte sich der Philippine While in 53,4 Sek. vor dem Kanadier Loaring in 54,3. Die übrigen Mitbewerber hatten in diesem Rennen nicht viel zu sagen. Der Australier Watson lag mit 54,5 noch weit vor den anderen.

Scheele ausgeschieden

Der deutsche Meister Scheele lief bis 350 Meter ein schönes Rennen. Dicht neben ihm lag der Amerikaner Patterson, beide nahmen auf gleicher Höhe die letzte Hürde. Scheele wiegte sich schon in Sicherheit und stoppte ab, dann kam in langen Sätzen der innen liegende Argentinier Lavenas vor, und bevor der Deutsche wieder scharf antreten konnte, hatte er zwei Meter verloren und war geschlagen. Als Dritter schied er aus. In 54,3 siegte Patterson vor dem Argentinier Lavenas.

Der Grieche Mantikas gewann das fünfte Rennen in 53,8 Sek. vor Padilha Magalhaes-Brasilien. Die Ueberraschung war das Versagen des Schweden Areskoug, der hinter dem Jugoslawen Ivanovic und Rufhton-Südafrika nur Fünfter wurde.

Auch Kürten im Zwischenlauf

Mit größter Spannung erwartete man den sechsten und letzten Vorlauf, in dem Kürten auf der ersten Bahn ein klug eingeteiltes Rennen gegen den amerikanischen Weltrekordmann Hardin lief. Noch bis zum Einbiegen in die Zielgerade lag er mit dem Yankee gleichauf, ließ dann aber den in Schreitstil wundervoll laufenden Amerikaner ziehen, da er den wertvollen zweiten Platz gegen Leitner-Oesterreich stets sicher hatte. Hardin siegte in 53,9 Sek., Kürten benötigte 54,6 Sek.

Borchmeyer im Endlauf

Kaum war die Bahn wieder geräumt, kamen schon die 12 Teilnehmer an den beiden Vorentscheidungen zum 100-Meter-Lauf in ihren Trainingskleidern auf den Kampfplan.

Im ersten Lauf starten von innen nach außen: van Beveren-Holland, Strandberg-Schweden, Wykoff-USA, Hänni-Schweiz, Pennington-England und Owens-USA. Nach dem Schuß kommen alle blitzschnell aus ihren Löchern. Owens löst sich nach den ersten zehn Metern von dem Felde, aber aus der Mitte spritzt sein weißer Landsmann Wykoff nach vorn und auf der Mitte der Bahn sieht es sogar aus, als ob er zu Owens auflaufen könne. Aber der Neger streckt sich zum Schluß noch mächtig und gewinnt sicher vor Wykoff und dem hervorragend gelaufenen Schweden Strandberg, der ¼ Meter hinter Wykoff liegt, aber doch noch die gleiche Zeit wie der Amerikaner erhielt. Owens gewann 10,4 Sek.

Im zweiten Lauf sind die Startplätze: Osendarp-Holland, Sir-Ungarn, Borchmeyer-Deutschland, McPhee-Kanada, Sweeney-England und Metcalfe-USA. Wieder gewinnt ein Schwarzer auf der Außenbahn: Ralph

Ein Bild aus dem packenden 10 000-Meter-Lauf

Die 10 000-Meter-Entscheidung brachte einen vollen Triumph der berühmten finnischen Langstreckler. Salminen gewann die Goldene, Askola die Silberne und Iso-Hollo die Bronzene Medaille. Großes Aufsehen erregte bei diesem Kampf, der kleine, sehnige Japaner Murakoso (an der Spitze), der viele Runden lang das Feld mit einer bewundernswerten Ausdauer führte und fünf Sekunden hinter dem letzten Finnen ins Ziel lief.
(Scherl-Bilderdienst-M)

Der fliegende Mensch

Der Amerikaner Johnson, der im Hochsprung 2,03 Meter, einen neuen Olympischen Rekord und die Goldene Medaille erzielte. (Schirner-M)

Landesbibliothek Oldenburg

Metcalfe in 10,5 vor dem Holländer Osendarp. Das Mittelfeld liefert sich einen scharfen Kampf um den dritten Platz. Borchmeyer läuft trotz schlechten Starts zum Schluß mit der ihm eigenen unbeugsamen Energie, und es gelingt ihm auch, den Kanadier McPhee auf der Linie um Brustbreite zu schlagen. Groß ist der Jubel der Zuschauer.

Ergebnisse: 1. Lauf: 1. Jesse Owens-USA 10,4; 2. Wykoff-USA 10,5; 3. Strandberg-Schweden 10,5. — Es scheiden aus: van Beveren-Holland, Hänni-Schweiz, Pennington-England in dieser Reihenfolge.

2. Lauf: 1. Metcalfe-USA 10,5; 2. Osendarp-Holland 10,6; 3. Borchmeyer-Deutschland 10,7. — Es scheiden aus in folgender Reihenfolge: McPhee-Kanada, Sir-Ungarn und Sweeney-England.

In den Endlauf kommen also: die drei Amerikaner Jesse Owens, Frank Wykoff, Ralph H. Metcalfe, der Deutsche Borchmeyer, der Holländer Osendarp und der Schwede Strandberg.

Der Endlauf über 100 Meter

Wie erwartet Owens (USA)

Der amerikanische Neger siegt in 10,3 Sekunden — Zweiter Metcalfe (USA) Dritter Osendarp (Holland) — Borchmeyer (Deutschland) Fünfter

Das Platzpersonal ist nach den Vorläufen der Frauen in eifriger Tätigkeit. Die 3000-Meter-Hindernisbahn ist abgesteckt, der Graben an der Ostseite unterhalb der Anzeigentafel ist mit Wasser gefüllt; die in jeder Runde zu nehmenden drei Hürden stehen bereit. Da jedesmal in den Kurven auf der äußeren Rasenfläche gelaufen wird, ist hier die Laufstrecke abgegrenzt. Mit besonderer Sorgfalt wird die 100-Meter-Gerade hergerichtet. Jede Bahn wird fein geharkt, die Linien werden nachgezogen.

Inzwischen kommen die drei Amerikaner, noch in ihren blauen Trainingsanzügen, im schnellen Sprint die rostrote, ganz ebene Fläche herunter. Die Spannung wächst im Publikum. Die Auslosung der letzten sechs Läufer der Startbahnen von innen nach außen ergibt: Owens, Strandberg, Borchmeyer, Osendarp, Wykoff, Metcalfe. Unruhig trippelt das Sechserfeld hin und her. Inzwischen fallen die Schlachtrufe, besonders der Schweden, die ihrem Landsmann Strandberg gelten, mächtig in den Raum. Alle Teilnehmer schütteln sich noch die Hände, dann gehen sie in die Startlöcher. Atemlose Stille herrscht, als Miller die Pistole hebt. Endlos lange erscheint die Zeit zwischen dem Kommando und dem Schuß. Wie ein Mann sind alle Läufer aus den Löchern.

Owens liegt mit den ersten Metern sofort an der Spitze. Außen läuft Metcalfe gleichfalls sehr gut, während die übrigen, mit Ausnahme des Schweden Strandberg, der sich durch allzu kraftvollen Antritt verletzt hat, zurückfällt, fast auf einer Höhe liegen. Die beiden Neger eilen vor dem Felde einher. Owens gewinnt mit einem guten Meter Vorsprung vor Metcalfe, der zum Schluß eine fabelhafte Endgeschwindigkeit entwickelt und seinem berühmten Landsmann stärker zusetzt als erwartet. Dritter wurde der Holländer Osendarp, knapp, aber klar, vor dem dritten Amerikaner Frank Wykoff, dem Deutschen Borchmeyer und dem Schweden Strandberg.

Ergebnis der 100-Meter-Entscheidung:

1. Jesse Owens-USA 10,3 Sek.; 2. Metcalfe-USA 10,4; 3. Osendarp-Holland 10,5; 4. Wykoff-USA; 5. Borchmeyer-Deutschland; 6. Strandberg-Schweden.

Die Siegerehrung

Die Siegerehrung für die Preisträger im 100-Meter-Lauf gestaltete sich, wie immer bei dieser Olympia-Zeremonie, zu einer kurzen, aber eindrucksvollen Feier. Jesse Owens, flankiert von seinem Landsmann Metcalfe und dem Holländer Osendarp, wurden aus der Hand Graf Baillet-Latour die hohen Auszeichnungen zuteil. Die amerikanische Nationalhymne wurde gespielt und still, entblößten Hauptes, von den Deutschen mit ausgestreckter Rechten angehört.

17 Hammerwerfer kämpfen um den Olympischen Sieg

Karl Hein siegt vor Erwin Blask!

Olympischer Rekord mit 56,49 Metern — Der Schwede Warngard erkämpft die Bronzemedaille

Im Vorkampf bereits Olympia-Rekord

Einen ganz großartigen Kampf lieferten sich die 17 Hammerwerfer, die vormittags durch das Erreichen der Qualifikationsweite von 46 Meter sich in die Vorkämpfe brachten. Schon nach dem ersten Durchgang lagen die beiden Deutschen Blask und Hein in Führung. Der frühere Ostpreuße lag mit 52,55 Meter knapp vor dem deutschen Meister Hein, Hamburg, mit 52,13 Meter und dem ausgezeichneten Schweden Warngard mit 52,05 Meter. Von 6 Bewerbern, deren Würfe über 50 Meter lagen, waren allein drei Deutsche, da auch der Mannheimer Greulich mit 50,19 Meter eine ausgezeichnete Form an den Tag legte. Wie gefährlich der mittelgroße, untersetzte Schwede Warngard war, bewies er gleich im zweiten Wurf des zweiten Durchgangs, als er mit einer Weite von 52,98 Meter die Stellung der Deutschen gefährdete und sich vor das gesamte Feld legte. Nicht lange sollte die Freude der stürmisch ihren Landsmann anfeuernden 10 000 Schweden dauern.

Noch jubelten die über 100 000 Zuschauern dem gerade eintreffenden Führer und Reichskanzler zu, als Blask in Trainingshose und Trikot mit schwerem Lederhandschuh an der linken Hand zum Hammer griff. Ruhig und beherrscht, überaus kraftvoll das schwere Gerät durch die Luft schleuderte. Langsam stieg die Kugel an, um weit hinter der weiß markierten 50-Meter-Marke „einzuschlagen". Endloser Jubel und immer einsetzende Sprechchöre „Bravo, Blask!" als der Lautsprecher verkündete: 55,04 Meter, neuer olympischer und deutscher Rekord.

Diese ausgezeichnete Leistung übertraf den seit 1912 von dem Amerikaner McGrath gehaltenen olympischen Rekord um genau 30 Zentimeter. Blask wurde mit dieser Weite während des ganzen Vorkampfes nicht mehr erreicht, auch nicht von dem sich ständig verbessernden Schweden Warngard, der mit einem Wurf von 54,03 Metern im dritten Durchgang den zweiten Platz sicher hatte. Der deutsche Meister Hein, Hamburg, kam mit 52,44 Meter auf den dritten Platz vor Kutonen, Finnland, Rowe und Favor. Greulich schied mit 50,61 Meter als Siebenter aus.

Die Goldene und Silberne Medaille für Deutschland

Die Entscheidung des ganz großartigen Kampfes um die Medaillen lag nur noch zwischen den beiden deutschen Bewerbern und dem seelenruhig und beherrscht mit glänzender Technik schleudernden Schweden Warngard. Der deutsche Meister Hein fand jetzt erst seine wirkliche Form. Mit 54,70 Meter im ersten Durchgang holte er sich den zweiten Platz. Der gleich hinter ihm werfende Warngard bewies erneut seine große Nervenkraft, denn mit der Weite von 54,83 Meter brachte er sich erneut hinter den noch immer führenden Blask. Die Entscheidung aber brachte erst der dritte Durchgang. Den nervenaufreibenden Zweikampf Hein-Warngard entschied schließlich der große, durchaus nicht körperlich überstarke Hamburger zu seinen Gunsten.

Mit bewundernswürdiger Konzentration und letzter Sammlung riß Hein die Kugel aus dem Wurfkreis, und mit der einen Jubel der Begeisterung hervorrufenden Weite von 56,49 Meter verbesserte er den wenige Minuten vorher aufgestellten olympischen und deutschen Rekord und sicherte sich damit endgültig die Goldmedaille vor dem „ewigen Zweiten" Blask, der mit 55,04 Meter den Schweden Warngard mit 54,83 Meter auf den dritten Platz verwies.

Ein ganz großartiger Erfolg der deutschen Hammerwerfer, die bis vor rund zwei Jahren noch Mühe hatten, überhaupt über 48 Meter zu kommen. Nicht zuletzt ist dieser wundervolle deutsche Doppelerfolg ein Sieg des deutschen Sportlehrers Christmann, der unsere Werfer auf die Olympischen Spiele vorbereitete.

Ergebnis im Hammerwerfen: 1. und goldene Medaille: Karl Hein-Deutschland 56,49 Meter (deutscher und olympischer Rekord); 2. und silberne Medaille: Erwin Blask-Deutschland 55,04 Meter; 3. und bronzene Medaille: Warngard-Schweden 54,83 Meter; 4. Kutonen-Finnland 51,90 Meter; 5. Rowe-USA 51,53 Meter; 6. Favor-USA 51,01 Meter.

*

Die 100-Meter-Vorläufe der Frauen

Drei Deutsche im Zwischenlauf

Nach den Männern kamen die schnellsten Läuferinnen der Welt auf den Platz, um in einem halben Dutzend Rennen auszuscheiden. Die beiden Besten erreichen die Zwischenläufe. Gleich der erste Lauf brachte einen deutschen Sieg. Emmy Albus auf der zweiten Bahn liegt vom ersten Meter an vor der Oesterreicherin Vancura in Front und gewinnt leicht in 12,4 Sek.

Im zweiten Lauf ist die Amerikanerin Helen Stephens auf der Außenbahn überlegen. Mit mehr als fünf Metern Vorsprung siegt sie mühelos in der neuen Weltrekordzeit von 11,4 Sek.

vor Dolson-Kanada in 12,3 Sek. Die Weltbestleistung wird wegen des starken Rückenwindes keine Anerkennung finden. Auf jeden Fall hat die Amerikanerin sich schon als die Favoritin erwiesen.

Mit Spannung wird der 3. Vorlauf erwartet, in dem die Polin Walasiewicz startet, die große Gegnerin der Amerikanerin. Sie siegt, ohne sich auszugeben, mühelos in 12,5 Sek. vor Eßmann-Finnland. Den vierten Vorlauf gewann Hiscock-England vor Rogers-USA in 12,6 Sek. und im 5. Vorlauf kann Frl. Kraus-Deutschland vor Meagher-Kanada in 12,1 Sek. zu einem eindrucksvollen Erfolg. — Im 6. und letzten Vorlauf startete unsere Meisterin Dollinger, sie siegte in 12 Sek. vor Burke-England 12,4 Sek. — Die Ergebnisse der Läufe nachstehend:

1. Vorlauf: 1. Emmy Albus-Deutschland 12,4; 2. Vancura-Oesterreich 12,5; es scheiden aus: Cameron-Kanada, Halttu-Finnland, Bland-USA.

2. Vorlauf: 1. H. Stephens-USA 11,4 (neue Weltbestleistung); 2. Dolson-Kanada 12,3; es scheiden aus: Neumann-Oesterreich, Komiya-Japan u. Hofmann-Jugoslawien.

3. Vorlauf: 1. Walasiewicz-Polen 12,5; 2. Eßmann-Finnland 12,8; es scheiden aus: Koningen-Holland, Perruu-Frankreich und Lee-China.

4. Vorlauf: 1. Hiscock-England 12,6; 2. Rogers-USA 12,8; es scheiden aus: de Vries-Holland, Machmer-Oesterreich.

5. Vorlauf: 1. Kraus-Deutschland 12,1; 2. Meagher-Kanada 12,4; es scheiden aus: Brown-England und Roumanige-Jugoslawien. Nicht am Start: Cestoni-Italien.

6. Vorlauf: 1. Dollinger-Deutschland 12,0; 2. Burke-England 12,4; es scheiden aus: Lamitis-Griechenland, Mabille-Frankreich und Martinez-Chile. Nicht am Start: Cabrijan-Jugoslawien.

Ein stolzer Erfolg!

Drei deutsche Frauen im Endlauf

Im ersten Zwischenlauf über 100-Meter-Frauen steht Albus auf der ersten Bahn, daneben Magher, Stephens, Kraus, Banzuri und Hiskock. Emmi Albus hat den besten Start, doch Helen Stephens liegt mit ihrem fast männlich anmutenden Antritt an der Spitze, die sie bis ins Ziel behält. In 11,5 Sekunden siegt die Amerikanerin vor Käthe Kraus und Emmi Albus, die sich gerade noch vor der Kanaderin Meagher rettend ins Ziel werfen kann. Rogers, Dolson, Eßmann, Walasiewicz, Dollinger, Burke gehen in dieser Aufstellung in den zweiten Kampf. Ein prachtvolles, gleichmäßiges Rennen. Nach der Hälfte liegen die Polin und die Deutsche auf gleicher Höhe. Die Ankunft ist sehr knapp, aber Dollinger liegt doch um eine Handbreit näher im Ziel als ihre schärfste Gegnerin. Für beide werden je 12 Sekunden bekanntgegeben. Dritte wird die Amerikanerin Rogers.

Mit drei Endteilnehmerinnen im Endlauf, Frl. Kraus, Frl. Dollinger und Frl. Albus, hat der deutsche Frauensport einen wirklich stolzen Erfolg zu verzeichnen. Für die Entscheidung haben sich weiterhin die Amerikanerinnen Stephens und Rogers und die Polin Walasiewicz durchgekämpft.

1. Zwischenlauf: 1. Stephens-Amerika 11,5 Sek.; 2. Kraus-Deutschland 11,9; 3. Albus-Deutschland 12,2. Es scheiden aus (in dieser Reihenfolge): Meagher-Kanada, Hiscock-England und Vancura-Oesterreich.

2. Zwischenlauf: 1. Dollinger-Deutschland 12,0 Sekunden; 2. Walasiewicz-Polen 12,0; 3. Rogers-Amerika 12,1. Es schieden aus: Dolson-Kanada, Eßmann-Finnland und Burke-Großbritannien.

Scharfe 800-Meter-Zwischenläufe

Die Deutschen nach tapferem Kampf ausgeschieden

Im ersten Lauf gab der Neger Woodruff-USA eine Sondervorstellung. Er lief vom Start weg sein Rennen allein. Mit unerhört langen Schritten zog der in den oberen Partien athletisch gebaute Schwarze davon. Nach 300 Metern hatte er bereits einen Vorsprung von 15 Metern, den er immer weiter bis schließlich auf gut 40 Meter ausdehnte. Seine sieben Mitbewerber lagen in einem Rudel zusammen. Mitten drin der Deutsche Dessecker. Die ersten 400 Meter legte der haushoch überlegene Woodruff in der phänomenalen Zeit von 52,8 Sek. zurück. Während der Amerikaner in 1:52,7 als Sieger durchs Ziel ging, entspann sich hinter ihm ein erbitterter Kampf um den wertvollen zweiten und dritten Platz, die zur Teilnahme am Endlauf berechtigten. Der Pole Kucharski und der Argentinier Andersson, durch geringe Abstände getrennt, liefen in dieser Reihenfolge vor dem dicht dahinterliegenden Ungarn Szabo und dem Deutschen Dessecker ein.

Im zweiten Lauf wird die erste Runde mit 56,4 Sek. angegangen. Auch diesmal führt wieder ein Neger, der Kanadier Edwards. Aber das Feld bleibt diesmal zusammen. Erst eingangs der letzten Kurve gehen der Australier Bachouse, der Engländer Powell und der Amerikaner Williamson mit dem Deutschen Mertens nach vorn. Die Gerade hinunter entspinnt sich ein erbitterter Kampf. Williamson gewinnt mit Brustbreite in 1:53,1 gegen Bachouse und Edwards, die so dicht zusammenliegen, daß für beide mit 1:53,2 die gleiche Zeit bekanntgegeben wird. Einen Meter dahinter folgen der Engländer Powell und der Deutsche Mertens, die beide trotz tapferen Kampfes nicht den Endlauf erreichten.

Ein sehr schönes und hartes Rennen gibt es im dritten und letzten Zwischenlauf. Nach 400 Meter führt der Norweger Johannesson in 56,3. Auf der Gegengeraden setzt Hornbostel zum Angriff auf die Spitze an, die er Lanzi-Italien entreißt. Beide kommen mit gutem Vorsprung aus der Kurve heraus. Der Amerikaner läuft kraftvoll durch und gewinnt mit mehreren Metern in 1:53,2 vor Lanzi, der unbedroht seines zweiten Platzes sicher ist. Als Dritter kommt der Brite MacCabe in die Entscheidung. Johannesson fiel zum Schluß ab und mußte dem Franzosen Petit den vierten Platz überlassen.

Ergebnisse:

1. Zwischenlauf: 1. Woodruff-USA 1:52,7, 2. Kucharski-Polen 1:54,7, 3. Andersson-Argentinien 1:54,8; ausgeschieden sind Szabo-Ungarn, Dessecker-Deutschland und Boot-Neuseeland sowie Eichberger-Oesterreich und Handley-Großbritannien.

2. Zwischenlauf: 1. Williamson-USA 1:53,1, 2. Bachouse-Australien 1:53,2, 3. Edwards-Kanada 1:53,2: ausgeschieden sind Powell-Großbritannien, Mertens-Deutschland und Soulier-Frankreich.

3. Zwischenlauf: 1. Hornbostel-USA 1:53,2, 2. Lanzi-Italien 1,54,1, 3. Mac-Cabe-Großbritannien 1:55,4: Es schieden aus Petit-Frankreich, Conney-Kanada, Johannesson-Norwegen, Temesvari-Ungarn und Verhaert-Belgien.

Ueber Hürden und Wassergraben

Vorläufe zum 3000-Meter-Hindernislauf

In drei Vorläufen wurden die zwölf Endteilnehmer für den 3000-Meter-Hindernislauf ermittelt. In jedem Lauf sind 32 Hürden und sechsmal der Wassergraben zu nehmen. Als weitere Zugabe öffnete der Himmel noch für eine kurze Zeit seine Schleusen. Lippi-Italien führte fast während des ganzen beschwerlichen Weges vor Matilainen-Finnland, Wihtols-Estland und Dompert-Deutschland, dem Schweden Ekman und Evanson-Großbritannien. In der vorletzten Runde übernimmt Dompert die Führung vor Wihtols und Matilainen und gewinnt unter ohrenbetäubendem Jubel in 9:27,2 vor Matilainen, Wihtols, Dawson-USA, während der Italiener Lippi erschöpft aussichtslos zurückgefallen ist.

Im zweiten Lauf gibt der finnische Olympia-Sieger von Los Angeles Iso-Hollo das Tempo an. Bereits drei Runden vor Schluß zieht er in großem Stil davon und führt mit 25 Metern vor dem Amerikaner Manning, dem Schweden Holmqvist und dem deutschen Meister Heyn. Diese drei haben einen beträchtlichen Vorsprung vor der nächsten Gruppe, so daß der Ausgang bald klar ist. Iso-Hollo siegt in 9:34 vor dem zum Schluß gut aufgekommenen Amerikaner. In fast gleichen 15 Meter betragenden Abständen gehen Heyn (Deutschland) und Holmqvist durchs Ziel. Regen hat sich inzwischen wieder eingestellt. Das Kampfgericht hat sich in Regenmäntel eingehüllt, die Schirme werden aufgespannt, aber nicht verschwunden ist die Begeisterung, und nur wenige Zuschauer haben vorzeitig die Kampfstätte verlassen.

Unsere dritte deutsche Hoffnung Heinz Raff bleibt am Start stecken, durch eine Behinderung verliert er Boden und liegt schon nach den ersten 40 Metern zurück. Entmutigt

Segel-Olympiade in Kiel eröffnet

Das Olympische Feuer brennt auch an der Förde

Der letzte Staffelläufer der Strecke Berlin—Kiel traf am Montag um 21.30 Uhr, von dem Jubel der das Hindenburg-Ufer säumenden Zehntausenden umbraust, am Festplatz vor der Bellevue-Brücke ein. Der letzte Läufer wurde von einem Kutter der Marine-HJ aufgenommen, der ihn zu der vor dem Hindenburg-Ufer im Hafen liegenden Hanse-Kogge brachte. Unter den Klängen der olympischen Hymne und dem Dröhnen der Böllerschüsse loderte nun auf dem Mast der Hanse-Kogge das heilige Feuer auf. — Die Olympischen Spiele in der Kriegsmarnestadt Kiel sind damit eröffnet.

Landesbibliothek Oldenburg

gibt der Deutsche in der zweiten Runde auf. Der Finne Tuominen hat sich wie vorher schon Iso-Hollo freigemacht und läuft vor dem Amerika-Meister McCluskey, dem Franzosen Rorolle und dem Schweden Larsson in 9:40,4 ein

Die Ergebnisse:

1. Vorlauf: 1. Dompert-Deutschland 9:27,2, 2. Matilainen-Finnland (5 Meter zurück) 9:28,4, 3. Wihtola-Estland 9:28,8, 4. Dawson-Amerika 9:28,2. Es schieden aus Cuzol-Frankreich, Eimen-Schweden, Evenson-Großbritannien, Lippi-Italien, Hosek-Tschechoslowakei. Nicht am Start Geeraert-Belgien und Ghoutis-Griechenland.

2. Vorl.: 1. Iso-Hollo-Finnland 9:34,0, 2. Manning-USA 9:34,8, 3. Hehn-Deutschland 9:41,2, 4. Holmqvist-Schweden 9:44,4. Es schieden aus Szilagyi-Ungarn, van Rumst-Holland, Dosroches (Frankreich), Imai-Japan und Vaclav Husek-Tschechoslowakei. Nicht am Start Friede-Oesterreich und Velcopoules-Griechenland.

3. Vorlauf: 1. Tuominen-Finnland 9:40,4, 2. McCluskey-USA 9:45,2, 3. Rerolle-Frankreich 9:50,6, 4. Larsson-Schweden 9:52,4. Es schieden aus Tanaka-Japan, Ginty-England, Botty-Italien, J. Husek-Tschechoslowakei. Nicht am Start Singh-Indien. Raff-Deutschland in der zweiten Runde aufgegeben, Simesek-Oesterreich in der vierten Runde aufgegeben.

In die Entscheidung gelangen die besten vier Läufer der drei Vorläufe, unter ihnen die Deutschen Dompert und Hehn, von denen der Deutsche Dompert Tagesbestzeit lief.

Deutschland übernimmt die Führung

Nach zwei Uebungen führt Oberleutnant Handrick im Fünfkampf

Als zweite Prüfung des Modernen Fünfkampfes wurde am Montag das Degenfechten auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes bzw. in den Turnhallengebäuden der Reichsakademie für Leibesübungen durchgeführt. Von früh um 9 Uhr bis abends um 10.30 Uhr zogen sich die Kämpfe mit kurzen Unterbrechungen hin. Dank der elektrischen Wertung war es möglich, ein einwandfreies Ergebnis sicherzustellen. Bester Degenfechter war unser Leutnant Lemp, der es auf insgesamt 25 Siege brachte, denen nur sieben Niederlagen und acht Coup double gegenüberstehen. Der zweite Platz wurde zwischen Oblt. Weber-USA und Hauptm. Ecuyer de le Court-Belgien geteilt, so daß jeder 2½ Punkte erhielt. Auf den vierten Platz kam Oblt. Handrick-Deutschland, während der fünfte Platz wiederum zwischen Scheere-Belgien und Oblt. Thoselt-Schweden geteilt werden mußte. Insgesamt waren zu den Kämpfen 41 Teilnehmer angetreten — es fehlte nur der Vertreter Perus Escribens, der am Vorlage gestürzt war — die jeder 40 Gefechte zu erledigen hatten.

Nach den beiden ersten Uebungen des Modernen Fünfkampfes führt zur Zeit Oblt. Handrick-Deutschland mit 6,5 Punkten vor Hauptm. Ecuyer de le Court-Belgien mit 7,5 Punkten und Oblt. Thoselt-Schweden mit 14 Punkten.

Die Freistilringer in der Deutschlandhalle

Prächtige und harte Kämpfe in allen Klassen

Die Kämpfe am Vormittag

Bei den Freistilringern am Montagvormittag in der Deutschlandhalle gab es wieder ausgezeichnete Kämpfe. Ein beträchtliches Programm konnte erledigt werden, das viele Zuschauer in seinen Bann zog. Besonders stark war die Anteilnahme im oberen Ring, wo Sprechchöre die einzelnen Ringer immer wieder anfeuerten.

Im Mittelgewicht mußte der Deutsche Schedler eine glatte Punktniederlage durch den Türken Kirecci hinnehmen. Der Türke konnte mehrfach seine Beinhebel anbringen und brachte dadurch den Deutschen immer wieder zu Boden, wenn dieser seine Aktion ausführen wollte. Siebert-Deutschland besiegte im Halbschwergewicht den Tschechoslowaken Prokop nach Punkten. Der Tscheche kam in der zweiten Hälfte sichtlich ins Hintertreffen und verlor schließlich glatt. In Anwesenheit des Reichssportführers kämpfte der junge Deutsche Herbert im Bantamgewicht wieder mit ungeheurem Schwung, ließ Griff auf Griff folgen und warf den Engländer Cazaux schon nach 4:50 Min. Bis dahin hatte sich der Engländer mehrfach aus der Brücke gerettet. Gleich stark waren im Schwergewicht Gehring-Deutschland und Bürki-Schweiz. Am Boden war der Deutsche sogar leicht überlegen, doch entschieden sich die Richter mit 2:1 für den Schweizer.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Herbert-Deutschland besiegt Cazaux-England nach 4:50 Minuten, Laporte-Belgien besiegt Nic-Tschechoslowakei in 1:16, Zombori-Ungarn besiegt Nizzola-Italien nach Punkten, Tuvesson-Schweden besiegt in 9:41 Gaudard-Schweiz, Jaskari-Finnland besiegt in 4:41 Jurado-Philippinen, Flood-USA besiegt in 4:50 Minuten Thorat-Indien.

Mittelgewicht: Ribetzky-Ungarn besiegt Rasul-Indien nach Punkten, Voliva-USA besiegt van der Merwe-Südafrika in 10:41 Minuten, Gallegati-Italien besiegt Lindblom-Schweden nach Punkten, Kirecci-Türkei besiegt Schedler-Deutschland nach Punkten, Lukko-Finnland besiegt van Hoorebeke-Belgien in 5:1 Min., Poilve-Frankreich besiegt Evans-Kanada in 5:25, Lysel-Tschechoslowakei besiegt Jossers-Großbritannien entscheidend.

Halbschwergewicht: Fridell-Schweden besiegt Leo-Estland nach Punkten, Virag-Ungarn besiegt Lahti-Finnland nach Punkten, Aviegin-Türkei besiegt Ward-Großbritannien nach Punkten, Scarf-Australien besiegt Beke-Belgien nach 11:36, Siebert-Deutschland besiegt Prokop-Tschechoslowakei nach Punkten, Clemens-USA besiegt Draetwyler-Schweiz nach 14:33 Min.

Schwergewicht: Palusalu-Estland besiegt Klapusch-Tschechoslowakei in 10:50, Coban-Türkei besiegt Charlier-Belgien nach Punkten, Bürki-Schweiz besiegt Gehring-Deutschland nach Punkten, Alerlindh-Schweden besiegt Dunn-USA in 12:20, Norström-Finnland besiegt in 10:11 Minuten Chiga-Kanada.

Die Kämpfe am Nachmittag

Ehrl behauptet sich — Boeck-Deutschland ausgeschieden

In der Deutschlandhalle setzten am Montag nachmittag die Freistilringer die Zwischenrundenkämpfe im Feder- und Weltergewicht fort. Boeck-Deutschland mußte sich durch den schwedischen Freistilspezialisten Jönsson eine Punktniederlage gefallen lassen, die ihn vom weiteren Wettbewerb ausschließt. Der Deutsche konnte den Kampf zwar lange offenhalten, verlor dann aber doch gegen den besseren Schweden eindeutig.

Von den übrigen Begegnungen in der Federgewichtsklasse sind die Siege der Favoriten Pihlajamäki-Finnland und Toth-Ungarn hervorzuheben.

Im Leichtgewicht setzte sich Ehrl weiter durch und besiegte den Tschechen Brdek in 2:04 durch einen Seitaufreißer. Im übrigen gab es nur zwei Ueberraschungen. Der Franzose Delporte konnte den Dänen Meier in 2:48 werfen, und dem Türken Soganli gelang ebenfalls ein entscheidender Sieg über Mellin-Schweden.

Ergebnisse (2. Runde)

Federgewicht: Pettigrew-Kanada besiegt Kvacek-Tschechoslowakei n. P.; Gavelli-Italien besiegt Hall-Südafrika n. P.; Jönssen-Schweden besiegt Boeck-Deutschland n. P.; Millard-USA besiegt Morrell-Großbritannien nach 8:36; Toth-Ungarn besiegt Chasson-Frankreich nach 6:52; Erkan-Türkei besiegt Riste-Belgien n. P.; K. Pihlajamäki-Finnland besiegt Spycher-Schweiz nach 1:57; Mizutani-Japan frei; ausgeschieden: Kvacek-Tschechoslowakei, Boeck-Deutschland, Chasson-Frankreich, Riste-Belgien, Spycher-Schweiz.

Leichtgewicht: Kazana-Japan besiegt Toots-Australien n. P.; Ehrl-Deutschland besiegt Brdek-Tschechoslowakei nach 2:04; Strong-USA besiegt Arn-Schweiz n. P.; Soganli-Türkei besiegt Mellin-Schweden n. P.; H. Pihlajamäki-Finnland besiegt Thompson-Großbritannien n. P.; Romagnoli-Italien besiegt Lalemand-Belgien nach 3:00; Karpati-Ungarn besiegt Garrard-Australien nach 3:45; Delporte-Frankreich besiegt Meier-Dänemark nach 2:48. Ausgeschieden: Brdek-Tschechoslowakei, Arn-Schweiz, Thompson-Großbritannien, Lalemand-Belgien, Garrard-Australien.

Stand nach der zweiten Runde

Leichtgewicht: Kazama, Ehrl, Pihlajamäki, Romagnoli, Karpati (je einen Fehlerpunkt); Strong (2 Fehlerpunkte); Toots, Soganli, Mellin, Delporte, Meier (3 Fehlerpunkte).

Federgewicht: 0 Fehlerpunkte: Millard-USA, Toth-Ungarn, Pihlajamäki-Finnland; einen Fehlerpunkt: Pettigrew-Kanada, Jönssen-Schweden; 4 Fehlerpunkte: Hall-Südafrika, Gavelli-Italien, Morrell-Großbritannien, Erkan-Türkei.

Nils Buhk zeigte seine Schule

Die dänischen Turnvorführungen im Olympia-Stadion

Schon wollten die 100 000 nach Beendigung der letzten Olympischen Wettbewerbe das Stadion verlassen, da rückt Nils Buhk mit zwei Gruppen seiner berühmten Gymnastikschule ein und zog die Massen in ihren Bann. Seltsam der Kontrast zwischen den kämpferischen Wettbewerben der Olympiateilnehmer gegenüber den harmonisch wie spielerisch hingelegten Uebungen. Und doch sind auch sie mehr als bloßes Spiel. Sie erfordern ein unbedingtes Beherrschen des Körpers. Der Geist des großen Dänen schafft immer wieder verblüffende Figuren, die sich denkbar einfach auflösen. Beide Gruppen, 20 Männer und 20 Frauen in geschmackvoller lavendelblauer Gymnastiktracht, marschieren ein und führen unabhängig voneinander ihre Uebungen vor. Immer wieder rauscht von den Rängen starker Beifall auf, der sich bei besonders geglückten Vorführungen noch steigert. Dicht nebeneinander arbeiten beide Abteilungen nach der Bodengymnastik am halbhohen Kasten. Die Frauen bestechen durch die Anmut ihrer Bewegung, die Männer durch die Sauberkeit, mit der sie auch die schwierigsten Uebungen meistern. Bemerkenswert und bezeichnend für das Leistungsvermögen der dänischen Turner und Turnerinnen ist, daß alle ihre Uebungen, die fast eine Stunde in Anspruch nehmen, in pausenlosem Fluß von der Bodengymnastik über den halbhohen Kasten das langgestreckte und quergestellte Gerät, auch Kombination zwischen beiden Geräten, sich vollzogen. Zum Schluß dankte immer wieder reicher Beifall für die gebotenen Darbietungen.

Olympische Zeittafel

4. Tag: Dienstag, 4. August:

Leichtathletik

10.30 Uhr	Weitsprung (Ausscheidung in 2 Gruppen)	Olympia-Stadion	
	200 Meter Lauf (8 Vorläufe)	„	„
15.00 „	400 Meter Hürdenlauf (2 Zwischenläufe)	„	„
15.15 „	Diskuswerfen Frauen (Vorkampf u. Entschdg.)	„	„
15.30 „	200 Meter Lauf (4 Zwischenläufe)	„	„
15.50 „	Sven Hedin spricht	„	„
16.00 „	100 Meter Lauf Frauen (Entschdg.)	„	„
16.30 „	Weitsprung (Vorkampf und Entschdg.)	„	„
17.30 „	400 Meter Hürdenlauf (Entscheidung)	„	„
17.45 „	800 Meter Lauf (Entscheidung)	„	„
18.00 „	500 Meter Lauf (3 Vorläufe)	„	„
19.30 „	Vorführung: (Norwegen)	„	„
	Siegerzeremonien	„	„
16.30 „	Holland—Belgien; Frankreich—Schweiz	Hockey-Stadion	
9.00 „	10.30 und 13.00 Uhr Florett-Mannschaftskämpfe, Vorschlußrunde	Turnhalle (Reichssportfeld)	
9.00 „	13.00 u. 20.00 Uhr Florett-Einzelkämpfe der Frauen	Turnhalle (Reichssportfeld)	
21.00 „	Voraufführung „Herakles“;	Dietr.-Eckart-Freilichtbühne	
10.00 „	Freistil-Ringen	Deutschlandhalle	
19.00 „	Freistil-Ringen		
17.30 „	Fußball-Vorrunde Deutschland—Luxemburg	Post-Stadion	
	Fußball-Vorrunde Schweden—Japan	Hertha-Platz	
9.00 „	Moderner Fünfkampf (Schießen)	Ruhleben	

5. Tag: Mittwoch, 5. August:

Leichtathletik

10.30 Uhr	Stabhochsprung (Ausscheidung)	Olympia-Stadion	
	Diskuswerfen (Ausscheidung)	„	„
13.30 „	50-Klm.-Gehen (Start)	„	„
15.00 „	200 Meter Lauf (2 Vorentscheidungen)	„	„
	Diskuswerfen (Vorkampf und Entschdg.)	„	„
15.30 „	80 Meter Hürdenlauf Frauen (4 Vorläufe)	„	„
16.00 „	Stabhochsprung (Entscheidung)	„	„
16.30 „	110 Meter Hürdenlauf (6 Vorläufe)	„	„
17.00 „	1500 Meter Lauf (4 Vorläufe)	„	„
17.30 „	80 Meter Hürden Frauen (2 Zwischenläufe)	„	„
18.00 „	200 Meter Lauf (Entscheidung)	„	„
18.10 „	50-Klm.-Gehen (Ankunft)	„	„
	Siegerzeremonien	„	„
	*		
9.00 „	Moderner Fünfkampf (300 Mtr. bel. Schwimmen)	Schwimm-Stadion	
14.00 „	Polo-Ausscheidungsspiele	Maifeld	
16.30 „	Hockey-Turnier (Vorrunde) Indien—Ungarn	Hockey-Stadion	
	Hockey-Turnier (Vorrunde) Japan—USA	Hockey-Stadion	
9.00 „	Fechten: Florett-Einzel (1. Vorrunde)	Turnhalle	
15.00 „	Fechten: Florett-Einzel (2. Vorrunde)	Kuppelsaal	
20.00 „	Fechten: Florett-Einzel (Zwischenrunde)	„	
17.00 „	Fechten: Florett-E. Frauen (Endrunde)	„	
20.30 „	„Das Frankenburger Würfelspiel“	Dietr.-Eckart-B.	
20.00 „	Gewichtheben (Mittel- und Schwergewicht, Entscheidung)	Deutschlandhalle	
17.30 „	Fußball-Vorrunde Aegypten—Oesterreich	Mommsen-Stadion	
	Fußball-Vorrunde Polen—Ungarn	Post-Stadion	
10.30 „	Segeln	Kieler Förde	

„Kleine“ Meldungen aus Berlin

Wölke zum Leutnant befördert

Der Revier-Oberwachtmeister Hans Wölke, der als erster deutscher Leichtathlet durch seine prachtvolle Leistung im Kugelstoßen für Deutschland eine Goldmedaille errungen hat, ist vom preußischen Ministerpräsidenten auf Vorschlag des Chefs der Ordnungspolizei, General Daluege, zum Leutnant der Schutzpolizei befördert worden. Er wrd in das Polizeisportreferat beim Hauptamt Ordnungspolizei im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern abkommandiert werden. Nach Einrichtung der geplanten neuen Polizeisportschule wird Leutnant Wölke dort als Sportlehrer Verwendung finden.

Owens 10,2 als Weltrekord nicht anerkannt

Wie vom Internationalen Leichtathletik-Verband bekanntgegeben wird, konnte die von dem großartigen amerikanischen Neger Jesse Owens am Sonntag in einem der Zwischenläufe über 100 Meter erreichte Zeit von 10,2 Sek. nicht als Weltrekord anerkannt werden, da nach den genauen Messungen ein starker Rückwind herrschte.

Statt 7 Meter jetzt 7,15 Meter

Die Qualifikations-Kampfgrenze für den Weitsprung wurde von 7 Meter auf 7,15 Meter heraufgesetzt. Start und Ziel im 800-Meter-Entscheidungslauf wurden vom bisherigen Ziel um 40 Meter zurückverlegt.

Gewichtheber-Dreikampf der Halbschwergewichtler

E. Deutsch erkämpft die Silbermedaille

Hostin (Frankreich) wieder Olympiasieger — Die Bronzemedaille für Aegypten

Zum zweiten Male erkämpfte sich der Franzose Louis Hostin am Montagabend in der Deutschlandhalle in Berlin im Olympischen Dreikampf die Goldmedaille. Er brachte in den Uebungen Drücken, Reißen und Stoßen insgesamt 372,5 Kilo zur Hochstrecke. Für Deutschland erkämpfte Eugen Deutsch mit 365 Kilo die Silberne Medaille, Dritter wurde der Aegypter Wasif Ibrahim vor unserem zweiten Vertreter Helmut Opschruf.

In der gut besuchten Halle begannen im Beisein des Reichsinnenministers Dr. Frick und des Reichssportführers die Wettkämpfe mit dem Drücken, in denen Hostin mit 110 Kilo die beste Leistung erzielte. Deutsch brachte beim dritten Versuch 105 Kilo hoch. Die gleiche Leistung schaffte auch Scheitler-Luxemburg. Opschruf lag mit 97,5 Kilo im Mittelfelde. Der Franzose erwies sich auch im Reißen, der zweiten Uebung, mit 117,5 Kilo allen seinen Mitbewerbern klar überlegen. Als Deutsch auch sein dritter Versuch mit 112,5 Kilo für ungültig erklärt wurde, löste diese unerklärliche Entscheidung des Kampfgerichts den lauten Unwillen des Publikums aus, da selbst Fachleute an der Haltung Deutsch' nichts auszusetzen hatten. Deutschland legte sofort Protest ein, und nach einer kurzen Beratung wurde unserem Vertreter ein weiterer Versuch gestattet, der mit 110 Kilo gewertet wurde. Helmut Opschruf hatte ebenso wie der zweite Aegypter Geisa, der Oesterreicher Fritz Hala, 110 Kilo geschafft. Als zur dritten Uebung, dem Stoßen, geschritten wurde, lag also Hostin schon weit in Führung, die er durch eine Leistung von 145 Kilo erfolgreich behaupten konnte. Er wurde hier jedoch von einigen übertroffen. So kam Ibrahim auf 150 Kilo, und auch Deutsch blieb beim dritten Versuch mit 150 ebenso wie Opschruf mit 147,5 Kilo über der Leistung des Franzosen. An seinem Siege konnte sich jedoch nichts mehr ändern. Im Gesamtergebnis errang er mit einem Plus von 7,5 Kilo zum zweitenmal für sein Land die Goldmedaille vor Eugen Deutsch.

Erstes Polospiel im Olympischen Turnier

Großbritannien schlägt Mexiko 13:11

Nachmittags fand das erste Polospiel im Olympischen Turnier zwischen Mexiko und Großbritannien statt. Die Mannschaften trugen ihre Landesfarben, Mexiko rot und Großbritannien blau. Gemäß den Spielregeln betrug die Spielzeit sieben Perioden von je acht Minuten Dauer, dazwischen je drei Minuten Pause.

Die Pferde der beiden Mannschaften waren außerordentlich schnell, so schnell, wie die besten Rennpferde, und sehr gut geritten. Die Mexikaner traten mit Texasponys an, während die Briten Pferde eigener Zucht bevorzugten. Dahinrasende Pferde und Reiter von unerhörter Kühnheit gaben dem Olympischen Polospiel seine besondere Note. Die aus allen Ländern der Welt in Berlin anwesenden Fachleute des Polospiels waren begeistert und durchweg der Meinung, einen derart rassigen Kampf selten gesehen zu haben.

Im Anfang des Spiels sind die Mexikaner leicht überlegen, dann aber kamen die Engländer mehr und mehr auf. Nach dem vierten Spielwechsel führten sie mit 7:4. Durch den Regen war der Boden weich geworden, aber trotzdem war das Zusammenspiel auf beiden Seiten unerhört genau. Mit großer Spannung verfolgten die zahlreichen Zuschauer diesen bis zum Schluß mit äußerster Energie durchgeführten Kampf, den die Briten in großartigem Endspurt mit 13:11 Toren für sich entschieden.

*

Uebungsspiele

Trotz strömenden Regens hatten sich zu dem Wasserballspiel der Olympiamannschaft von Uruguay gegen Poseidon im Deutschen Bad in Treptow zahlreiche Zuschauer eingefunden. Der Kampf endete mit dem klaren 6:2 (3:1)-Siege der Südamerikaner, die ein recht flüssiges Spiel vorführten.

Tilly Fleischer in Frankfurt

Die Olympiasiegerin im Speerwerfen, Tilly Fleischer, traf am Montag zu einem kurzen Aufenthalt in ihrer Heimatstadt

Landesbibliothek Oldenburg

Frankfurt a. M. ein. Auf dem Flughafen hatten sich zahlreiche Sportinteressenten zum Empfang eingefunden. Vertreter der Gauleitung, des Gausportführers, des Fachamtes Handball, der Stadt Frankfurt a. M. und der Sportgemeinde Eintracht brachten herzliche Worte des Glückwunsches an Frankfurts erste Olympiasiegerin und überreichten Blumengebinde.

Empfang beim Reichssportführer

Der Reichssportführer empfing am Montag einen Kreis von Vertretern der in- und ausländischen Presse, des Rundfunks und der Sportärzte zu einem Frühstück. Viktor Bein-Belgien, der Präsident des Internationalen Sportpresse-Verbandes, dankte im Namen der Gäste und wies in seiner Ansprache mit Begeisterung auf die Gastfreundschaft hin, mit der die ausländischen Olympia-Besucher in Berlin aufgenommen wurden und pries die umfangreichen Vorbereitungen, die gerade für die Arbeit der Presse geleistet worden sei.

Die ersten Vorrundenspiele

Das 6. Olympische Fußball-Turnier

Italien schlägt USA 1:0 — Norwegen die Türkei mit 4:0 Toren

Am Montag begann das Olympische Fußball-Turnier mit zwei Spielen, in denen sich erwartungsgemäß die Favoriten Italien und Norwegen durchsetzen konnten.

Am Nachmittag standen sich bei trübem Wetter die Mannschaften der Türkei und Norwegens gegenüber. Das Mommsen-Stadion war nur schwach besucht, da das Interesse des Berliner Publikums sich wohl mehr auf die Hauptausscheidungen im Olympischen Stadion richtete und zudem die Begegnung als eine sichere Sache der Norweger angesehen wurde. Die Mannschaften stellten sich Schiedsrichter Shapi (Italien) in folgender Aufstellung (von rechts nach links):

Türkei: Arman; Baran, Saymar; Nair, Aksoy, Tusder; Sel, Altinordu, Hakki, Erkal, Arcan.

Norwegen: Johansen; Horn, Eriksen; Ulleberg, Juve, Holmberg; Hansen, Kvammen, Martinsen, Iksen, Brustad.

Glatter 4:0-Sieg der Nordländer

Leider hatte das regnerische Wetter zur Folge, daß der Besuch stark hinter den Erwartungen zurückblieb. Auf der anderen Seite mag auch die Tatsache mit zum schlechten Besuch beigetragen haben, daß man von vornherein mit einem glatten Sieg der Nordländer rechnete. Und so kam es auch. Die Türkei wehrte sich zwar sehr tapfer, kam gegen die Technik und Schußkraft Norwegens aber nicht auf. Die türkische Verteidigung war sehr gut, und so kam es, daß erst in der 34. Minute der erste Treffer fiel. Weitere Erfolge der Norweger ließ das gute Schlußdreieck der Türken bis zum Wechsel nicht mehr zu. Nach Wiederbeginn drehten die Norweger stark auf, und in rascher Reihenfolge fielen drei Tore durch Brustad, Martinson und Kvammen.

Das zweite Spiel: USA—Italien 0:1

Das zweite Spiel fand zur gleichen Zeit im Poststadion zwischen den Vertretungen Italiens und der Vereinigten Staaten statt. Die 5000 Zuschauer hatten sich in der Erwartung eingefunden, nach großem Kampf einen sicheren Sieg der temperamentvollen Italiener zu erleben. Dem Schiedsrichter Weingärtner, Deutschland, stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

USA: Bartkus; Greinert, Zbikowski, Crockett, Pietras, Altwofe; Gajda, Nemchik, Lutkefedder, Fiedler und Ryan.

Italien: Venturini; Foni, Rava; Baldo, Piccini, Locatelli; Frossi, Marchini, Scarabello, Biagi, Cappelli.

Verdienter Sieg — hartes Spiel

Man zählte etwas mehr als 5000 Zuschauer, die ein sehr spannendes, aber oft auch hartes Spiel sahen. Die Italiener spielten von Anfang an mit ungeheurem Schwung und versuchten alles, den Ruf zu rechtfertigen, der von ihnen ausging. Alle Angriffe scheiterten jedoch an der ausgezeichneten Abwehr der Amerikaner. Erst in der 9. Minute der zweiten Halbzeit fiel durch den Rechtsaußen Frossi der Siegestreffer. Das Spiel nahm oft ziemlich harte Formen an, so daß sich der Schiedsrichter entschloß, den italienischen Läufer Rava nach einem Zusammenstoß mit dem amerikanischen Mittelstürmer des Feldes zu verweisen. Die Italiener zeigten ein sehr starkes Angriffsspiel, waren aber doch zu überhastet und vor dem gegnerischen Tor zu ungenau, um ein höheres Resultat herauszuholen. Der Sieg Italiens war natürlich durchaus verdient.

*

Nach den olympischen Spielregeln ist der Italiener Rava, nachdem er des Feldes verwiesen wurde, für die weitere Mitwirkung in seiner Mannschaft während der Dauer der Olympischen Spiele ausgeschlossen. — Eine harte, aber gerechte Strafe, um die Spiele im Geiste der Olympischen Idee durchzuführen. — Unsere Leser dürfte es weiter interessieren, daß der USA-Verteidiger Greinert ein ehemaliger Deutscher, und zwar ein Oldenburger ist, der in Osternburg aufgewachsen und dort für Viktoria spielte.

Ohne Spielerwechsel

Die Spiele des Olympischen Fußballturniers werden nach den von der FIFA festgelegten internationalen Regeln durchgeführt, die teilweise mit den bei Länderkämpfen üblichen Abmachungen nicht übereinstimmen. So ist ein Spielerauftausch nicht gestattet, auch nicht für den Torwart. Ein Spieler, der während des Spiels ausscheidet, kann also jederzeit wieder eintreten.

Das Degenfechten im Rahmen des modernen Fünfkampfes
Im Rahmen des Olympischen Fünfkampfes begannen am Montag auf dem Fechtgelände am Hause des Deutschen Sports die Ausscheidungskämpfe im Degenfechten. (Scherl-Bilderd.-M.)

Einen guten Platz
bei den Olympischen Spielen hast du am Lautsprecher.
Werde Rundfunkhörer!

Oberleutnant Handrick — Zweiter im Geländeritt
Im Modernen Fünfkampf kam am ersten Tag der Wettbewerbe der Geländeritt zum Austrag. Als stärkster deutscher Teilnehmer sicherte sich Oberleutnant Handrick den zweiten Platz zusammen mit dem Belgier Oblt. Mollet. (Schirner-M)

Sport- und Spielfest in Nadorst

Unter großer Beteiligung der Ortseinwohnerschaft und bei lebhaftem Spiel- und Kampfbetrieb hielt der Nadorster Turnverein am Sonntag sein Sommerfest ab. Außer dem NTV beteiligten sich an den verschiedenen Staffeln und Faustballrundenkämpfen Bürgerfelder Turnerbund, VfL 1894, Ohmstede Sport- und Turnverein, Metjendorf, Haarentor, Glück auf, Wahnbek. Unter Leitung der beiden Spiel- und Sportwarte Steenken und Suhr wickelten sich die Kämpfe reibungslos ab, obwohl teilweise ein leichter Regen herniederrieselte. Bereits am Vormittag setzten die Vorspiele ein, so daß bis 18 Uhr das turnerische Programm erledigt war.

Die Siegerverkündigung und Ueberreichung der Plaketten war abends auf dem Festball im „Nadorster Hof". Im Garten waren verschiedene Verkaufsbuden aufgebaut. Auch für die Kinder war in abwechslungsreicher Weise gesorgt. Wir lassen anschließend die Ergebnisse der Wettkämpfe folgen:

Staffel:

4mal 100 Meter Männer: VfL 94 (außer Konk.) 46,3 S., 1. OSTV 47 Sek., 2. Nadorst 48,3 Sek., 3. Haarentor 49,3 Sek.

4mal 100 Meter Jugend: 1. Haarentor 49 Sek., 2. VfL 94 49,1 Sek., 3. Glück auf 50,4 Sek.

4mal 75 Meter Frauen: 1. OSTV 43,4 Sek., 2. Glück auf 44 Sek., 3. Nadorst, 4. Wahnbek.

4mal 75 Meter weibl. Jugend: 1. Haarentor 43,3 Sek., 2. OSTV 44,2 Sek., 3. Nadorst, 4. Glück auf.

Schwedenstaffel: VfL (außer Konkurrenz) 2,13,2 Min., 1. Haarentor 2,15,4 Min., 2. Glück auf 2,19,3 Min., 3. OSTV 2,21,3 Min., 4. Nadorst.

2000-Meter-Staffel (Verteidiger Ohmstedet Sport- und Turnverein): 1. VfL 94 5,13 Min., 2. Haarentor 5,18 Min., 3. OSTV 5,22 Min., 4. Nadorst 5,22,2 Min.

Faustballturniere:

Jugend: Vorspiel:
Glück auf—Haarentor 29:32
Ohmstede—Nadorst 23:26.

Zwischenspiel:
VfL 94—Nadorst 39:18

Endspiel:
VfL—Haarentor 32:27.

Sieger und Gewinner der Plakette: VfL 94.

Männer 3. Kreisklasse

Vorspiel:
Haarentor—Metjendorf 32:41
OSuT—Nadorst 32:26

Zwischenspiel:
BTV—Metjendorf 38:30

Endspiel:
BTV—Ohmstede 43:22.

Endsieger BTV.

Männer 2. Kreisklasse

Vorspiel:
VfL 94—Haarentor 34:19
Ohmstede—Nadorst 27:24

Endspiel:
VfL 94—Ohmstede 40:17.

VfL ist Sieger der Plakette.

Frauen 3. Kreisklasse

Vorspiel:
Nadorst—Ohmstede 34:26
Metjendorf—Glück auf 27:28

Endspiel:
Glück auf—Nadorst 29:31.

Sieger und Gewinner der Plakette Nadorster Turnverein.

Kraft durch Freude
Sportamt

Heute, Dienstag:
Schwimmen für Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt, Huntestraße.
Bogen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Aufbauschule, Georgstraße.
Gymnastik für Schülerinnen von 10 bis 15 Jahren in der Blumenhofschule fällt aus.

Amtliche Bekanntmachungen

Ich habe einen

Fluchtlinien- und Bebauungsplan

für das Gelände zwischen der Cloppenburger Straße und An den Voßbergen vom Sandkamp bis zum Schaftriftsweg aufgestellt. Der Plan liegt in der Zeit vom 5. August 1936 ab auf 14 Tage im Stadtbauamt, Schloßplatz 7, Zimmer 20, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Einwendungen können innerhalb einer Frist von 4 Wochen, beginnend mit dem genannten Tage, im Stadtbauamt angebracht werden.

Oldenburg, den 30. Juli 1936

Der Oberbürgermeister.

Vorstand der Blankenburger Gielacht

Oldenburg, den 31. Juli 1936.

Es ist festgestellt, daß mit der Zuwasserungsbödle im Sommerdeich an der Hunte oberhalb Kloster Blankenburg durch Vorwerfen von Steinen, unbefugtes Bedienen der Tore usw. Unfug getrieben worden ist, wodurch Schäden entstanden. Zur Feststellung der Täter setze ich hiermit

eine Belohnung von 30.— Rm.

für diejenigen aus, die mir die Täter so namhaft machen, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann

Willms.

Aus einem Nachlaß billig zu verkaufen
Villa
mit Nebengebäuden und Garage und ca. 1.2 ha großem Garten
belegen an Stadtgrenze an ruhiger Lage.
Rud. Meyer, beeid. Versteig.

Kl. Landstelle
etwa 7 Kilom. von der Stadt Oldenburg, groß 4½ Hektar, soll umständehalber mit Antritt 1. Nov. d. J. anderweit verpachtet werden. Das gewonnene Heu und Stroh bleibt vorhanden. Näheres durch
August v. Seggern, Versteig.
Schwei i. Old., Telephon 51
(Sonnabends Holle)

Bald ferkelnde Sau
zu verkaufen. Karl Harms, Nadorst, Buschweg 92.

Für Familienfeste empfehle:
Obstsekt, Fl. 1 ℳ — Traubensekt, Fl. 1.90 ℳ
Rheinwein, Fl. von 68 ₰ an — Apfelwein, Fl. 40 ₰
Willy Mönning, Alexanderhaus und Filialen

Das Haus Kurwickstraße 6
ist zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Miele
Motor-Fahrrad
mit Sachs-Motor
Modell 1936

Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vieltausendfach glänzend bewährt haben.
Munderloh
Oldenburg, Lange Str. 73

Fuhrgeschäft
mit Landwirtschaft weg. Sterbefalls unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
M. Spoerer, beeid. Versteigerer in **Blumenthal** (Unterw.)

Schöner Bauplatz
1000 bis 1500 Quadratm. groß, mit Obstbäumen bewachsen, mitten im Vorort Eydorn, Nähe Post und Bahn, günstig zu verk.
Heinr. Hillje, Grundst.makler
Nadorster Straße 168

Billig zu verkaufen fast neuer Schreibtisch. Ehnernstraße 151.

Kaufgesuche

G. erh. Krankwagen. P.-Fr.-L.-Hospit., J. 45, 11—4, 8—10 Uhr.

Fernrohr und Kugelbüchse
zu kauf. ges. Ang. unter O 134 an Bischoffs A.-A., Ollenburg.

Laufgitter ges. Georgstr. 15 unt.

Kaufe gut erhalt. Schuppen
Bodenfläche nicht unter 3 mal 4. Angebote mit Preis an
H. Diers, Hankhausermoor
(Post Delshausen, Old. Land).

Zu kaufen gesucht
belegte Oldenburger Stute
Gerh. Dählmann, Hude.

Kaufe ¾-Liter-Flaschen. Ernst Cording, Haareneschstraße 61.

Gebrauchter Badeofen
oder Regal zu kaufen gesucht. Angebote unter C B 985 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

2-, evtl. 3-Familien-Haus in oder bei Oldenburg
zu kaufen gesucht bei hoher Anzahlung. Angebote an
Fr. Böger, Rastede

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage zu Nr. 209 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Dienstag, dem 4. August 1936

25 Italiener besuchen Oldenburg

Die Reichsfestwoche im Zeichen des italienischen Besuches

Der dritte Tag der Reichsfestwoche der NSG „Kraft durch Freude" stand im Zeichen des italienischen Besuches, der gestern vormittag in Stärke von etwa 25 Personen auf dem Hauptbahnhof in Oldenburg eintraf und einen außerordentlich freudigen Empfang durch Vertreter der Partei und eine ebenso zahlreiche wie begeisterte Menschenmenge erlebte. Auf dem Bahnsteig sah man neben dem Vertreter des Kreisleiters, Kreisschulungsleiter Dr. Schelling, den Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Heinr. Büsing, Mitglieder der Gau- und Kreisleitung und weitere politische und Amtswalter, sowie viele Zivilpersonen, die die Gäste bei ihrem Eintreffen mit herzlichen Heilrufen begrüßten. Die SA-Standartenkapelle 91 unter persönlicher Leitung von Musikzug-Sturmbannführer Entelmann spielte zum ersten Willkommen einen flotten Marsch. Die Gäste wurden sodann von Kreisschulungsleiter Pg. Dr. Schelling namens der Partei und der ganzen Bevölkerung Oldenburgs aufs herzlichste begrüßt. Die italienische Nationalhymne, das Deutschlandlied, die Giovennezza, das Horst-Wessel-Lied klingen dann auf und werden von allen gemeinsam und begeistert gesungen.

Vom Bahnhof aus begaben sich die Gäste — in der Vorhalle hatte eine dichte Menschenmenge Spalier gebildet — zum Hotel Deus, wo Quartier bezogen und eine kleine Erfrischung eingenommen wurde.

Es folgte ein kurzer Rundgang durch die Stadt und anschließend eine Besichtigung der GEG-Fleischwarenfabrik. Die italienischen Gäste hatten damit erstmalig in Deutschland Gelegenheit, einen derartigen Großbetrieb zu sehen und gaben ihrer rückhaltslosen und vollkommenen Ueberraschung über das Gesehene begeisterten Ausdruck, der eine ganz besondere Note darin hatte, daß die Tanzgruppe der ebenso überraschten Belegschaft einige ihrer Volkstänze vorführte.

Am Mittag war die italienische Volksgruppe dann Gast der Stadt Oldenburg im Hotel „Zum Neuen Hause". Sie wurde hier namens der Stadt und des Oberbürgermeisters von Magistratsassessor Rathert aufs herzlichste begrüßt. Der stellvertretende Gauamtswalter der NSG Kraft durch Freude, Pg. Krüger, der am Weltkongreß für Freizeit und Erholung hatte teilnehmen können, sprach sodann in begeisterten Worten von diesem großen Erlebnis. Nach dem Mittagessen fuhren die Gäste mit Fahrzeugen des NSKK, das sich wiederum in den Dienst der Sache gestellt hatte, zu einem Besuch nach Bad Zwischenahn, wo man im schnell gewonnenen Kameradenkreise einige recht frohe Stunden verlebte. — Der Abend sah sie als Gäste der Stadt Oldenburg im Clubzimmer der „Union" beim Abendbrot. Auch hier klangen aus Rede und Gegenrede Worte der herzlichen Verbundenheit der Gäste mit ihren deutschen Freunden immer wieder auf.

Italienisch-Deutscher Heimatabend

Der Italienisch-Deutsche Heimatabend, der in der Programmgestaltung, in seiner Durchführung einen unvergleichlichen Verlauf nahm, wurde von dem Musikzug der SA-Standarte 91 unter persönlicher Leitung von Musikzug-Sturmbannführer D. Entelmann mit dem Marsch „Nordstrandwacht" von Ehrich eingeleitet. Dann ertönte die „Giovennezza", das faschistische Kampflied, unter dessen Klängen die italienischen Gäste, von den deutschen Volksgenossen aufs herzlichste begrüßt, einmarschierten. Mit ihnen kamen die zahlreichen Ehrengäste, Männer der Partei und ihrer Gliederungen, Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und Verwaltungen, sowie die Angehörigen des Ollnborger Krings.

Gaupropagandawalter Pg. Josef Bernhard Huber entbot allen Erschienenen herzlichstes Willkommen. Anschließend an die großen Geschehnisse in Deutschland, die Olympischen Spiele und den Weltkongreß für Freizeit und Erholung, gab er der Zuversicht Ausdruck, daß im besonderen die italienischen Gäste die besten Eindrücke von Deutschland empfangen mögen. Mit einem Gruß an den König von Italien, an Exzellenz Mussolini und den Führer Adolf Hitler klang die kurze Ansprache aus. Stehend sangen alle die Hymnen beider Länder. Der Sprecher der italienischen Gruppe gab sodann dem Dank aller seiner Landsleute Ausdruck für die so herzliche Aufnahme in unserer Stadt. Im besonderen versicherte er, daß die italienische Volksgruppe alle gewonnenen Eindrücke sammeln werde und daheim künden wolle von einem Lande stärkster Festigkeit und vorbildlicher Disziplin. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das wir damit zum Ausdruck bringen, so sprach er unter dem stürmischsten Beifall der Menge aus, werden wir weiter befestigen. — Oberbürgermeister Dr. Rabeling, der infolge dienstlicher Abhaltung erst später erschienen war, nahm dann Gelegenheit, die italienischen Gäste nochmals besonders willkommen zu heißen.

Der Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront Oldenburg-Stadt, Pg. Büsing, entbot des weiteren den italienischen Gästen kameradschaftlichsten Gruß. Zum Zeichen der Verbundenheit mit den italienischen Arbeitskameraden überreichte er dem Führer der Gruppe ein Bild des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley unter dem Gelöbnis, unentwegt weiterzukämpfen für ein freies, glücklich-stolzes Arbeitertum.

Im Anschluß an den offiziellen Teil des Heimatabends erfreute Diedrich Entelmann mit seinem ganz prächtig musizierenden Musikkorps die Gäste durch ein zu Ehren der Italiener besonders ausgewähltes Programm, dem größte Aufmerksamkeit und allerherzlichster Beifall zuteil wurden. Im besonderen erfreut waren die Gäste durch die so außerordentlich präzise Wiedergabe der italienischen Treue- und Kampflieder, und sie bewunderten ausnahmslos die durch die Fanfarenmärsche und den Badenweiler Marsch gebotenen außerordentlichen Leistungen der Kapelle.

Mit gleicher Begeisterung verfolgte man die verschiedenen Vorträge der volkstümlichen Gruppe des Dopolavoro — welch letzteres etwa die gleiche Organisation ist, wie die NSG „Kraft durch Freude". Gemeinsame Lieder der Gruppe, ein Schwertertanz, sowie die wahrhaft künstlerischen Gitarrensoli gaben ein überzeugendes Bild von der emsigen und fruchtbaren Arbeit innerhalb dieser Organisation. Daß sämtlichen Darbietungen der denkbar herzlichste Beifall gespendet wurde, bedarf eigentlich keiner besonderen Feststellung. Die Anwesenden waren ganz außerordentlich begeistert und gaben ihrer Bewunderung allerherzlichsten Ausdruck. Im gleichen Maße wie die italienische Volkskunst von uns Deutschen, wurden auch von den Gästen die Vorführungen der Tanzgruppen des Ollnborger Kring verfolgt und bewundert. So war denn im ganzen Hause eine wirkliche Freude und herzlicher Frohsinn, und der allgemeine Dank galt auch dem humorvollen Jongleurpaar, das allerlei Kunststücke zum besten gab.

Nicht zu vergessen, daß auch die gewinnreiche Lotterie — es waren mehrere große Reisen und sehr viele weitere wertvolle Preise zu gewinnen — einen ebensolchen starken Zuspruch fand, wie der dann folgende Tanz, mit dem der unvergleichlich erlebenswerte Abend ausklang.

Abreise der italienischen Gäste

Heute vormittag 7.54 Uhr verließen die italienischen Gäste, über deren Empfang wir an anderer Stelle berichten, unsere Stadt. Die SA-Standartenkapelle, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen und zahlreiche Volksgenossen hatten sich zur Verabschiedung auf dem Bahnsteig eingefunden In herzlicher Kameradschaft wurde noch manches Wort gewechselt, und immer wieder kam von seiten der Volksgruppe wärmster Dank zum Ausdruck für die reichen und frohen Stunden in Oldenburg.

Händeschütteln, hin und her — dann singen die Italiener begeistert das Deutschlandlied — der Musikzug stimmt die „Giovennezza" an — Arme recken sich zum Gruß: Auf Wiedersehen und glückliche Reise durch unser deutsches Vaterland!

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 4. Aug. 1936

Helft den Spanien-Deutschen!

Vor kurzem ist in Deutschland der Hilfsausschuß für unsere Volksgenossen gegründet worden, die aus dem vom Bürgerkrieg durchtobten Spanien flüchten mußten. Sie sind fast sämtlich völlig mittellos. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß alle deutschen Reichsangehörigen aus den umkämpften Gebieten restlos aus Spanien herausgenommen werden müssen. Dadurch wächst die Zahl der Flüchtlinge von Tag zu Tag beträchtlich an. Ihre Notlage zu mildern ist die Pflicht aller Volksgenossen, die sich in der Heimat der Segnungen des wiederaufstrebenden Reiches erfreuen.

Die deutsche Presse stellt sich in den Dienst der Sache: In unserer Geschäftsstelle liegt eine Einzeichnungsliste aus. Als erster hat der Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land" sich eingetragen.

*

Deutsches Küstenrettungswerk 1935

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger legt für das Rechnungsjahr 1935 ihren Jahresbericht vor. Im Berichtsjahre wurden in 37 Fällen 74 Personen aus Seenot geborgen, 73 durch Rettungsboote und eine durch den Raketenapparat. Der Führer und Reichskanzler, der Schirmherr der Gesellschaft, würdigte eine hervorragende Rettungsfahrt des Motorrettungsbootes der Station Pillau mit der Verleihung der Rettungsmedaille am Bande an die Besatzung. Für zwei bei starkem Sturm und Flutstrom von der Station Friedrichskoog in Holstein ausgeführte Rettungen wurde dem Vormann des Rettungsbootes die zur Anerkennung „besonders mutiger Taten" gestiftete Prinz-Heinrich-Medaille von der Gesellschaft verliehen.

Die Gesamtzahl der seit Gründung der Gesellschaft geretteten Menschenleben betrug bis zum Abschluß des Berichtsjahres 5563. In 37 Fällen war es den Rettungsmannschaften trotz vielfach höchster Anstrengung nicht beschieden, einen Erfolg zu erzielen. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt 107, davon 73 an der Ostsee und 34 an der Nordsee. 31 Stationen sind mit Motorbooten besetzt. Das erste der im Berichtsjahre in Dienst gestellten Strandmotorrettungsboote, die auf Bootswagen befördert werden können, hat sich als außerordentlich seetüchtig und manövrierfähig bewährt. Neben diesem 5 Tonnen schweren Boot, das an der Ostsee stationiert wird, ist es gelungen, noch ein leichteres Motorrettungsboot mit einem Gewicht von annähernd 3 Tonnen zu bauen. Die Boote beider Größen werden, wie die übrigen Motorrettungsboote, mit kompressorlosen Dieselmotoren bis zu 50 PS ausgerüstet.

Die Zahl der Bezirksvereine ist mit 23 an der Küste und 36 im Binnenlande unverändert zum Vorjahre geblieben. Die Zahl der unmittelbar dem Gesellschaftsvorstand unterstehenden Ortsgruppen ist auf 310 von 274 des Vorjahres gestiegen. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug am Schluß des Berichtsjahres 26 034. Durch den Tod verlor die Gesellschaft ihr langjähriges, um die Förderung des Rettungswerkes verdientes Ehrenmitglied Kommerzienrat Ernst Schwekendieck in Dortmund.

*

* **Die letzten beiden Verkaufstage der Arbeitsbeschaffungs-Lose.** Wie uns von der Bezirksleitung der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie mitgeteilt wird, sind bis Mittwoch dieser Woche alle Lose abgesetzt, und der Verkauf ist beendet. Es kommen nunmehr durch die bekannten braunen Glücksmänner die letzten Lose zum Verkauf. Die Ziehung für die Prämienscheine findet, wie vorgesehen, am 31. d. M. statt. Das Ergebnis wird einige Tage später überall durch Ziehungslisten bekanntgegeben.

* **Jedes Jahr am 2. Oktober Parole der Wehrmacht: „Hindenburg".** Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht gibt jetzt bekannt, wie die deutsche Wehrmacht von nun an alljährlich das Gedenken des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg ehren wird. Danach legt jährlich am 2. August der Kommandierende General des 1. Armeekorps in Begleitung des Kommandanten von Pillau und des Befehlshabers im Luftkreis 1 am Sarge des verewigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten einen Kranz der Wehrmacht nieder. Jährlich am 2. Oktober stellt das Generalkommando des 1. Armeekorps Ehrenposten vor dem Sarge, vor dem Eingang zur Gruft und vor dem Haupteingang des Reichsehrenmals. Die ständige Ehrenwache an der Gruft Hindenburgs wird in Zukunft am 21. April durch Soldaten der Luftwaffe, am 31. Mai durch Soldaten der Kriegsmarine gestellt. Jährlich am 2. Oktober lautet die Parole für die gesamte Wehrmacht: „Hindenburg".

* **Schwerkriegsbeschädigte werden Gemeindeschreiber.** Die Gemeindeschreiberei in Dörfern, die sich heute vielfach in den Händen der Lehrer befindet, soll mit erwerbslosen Volksgenossen oder Schwerkriegsbeschädigten besetzt werden, die körperliche Arbeiten nicht mehr ausführen können. So lautet eine Anregung, die das Sozialamt der DAF dem Deutschen Gemeindetag übermittelt hat. Der Gemeindetag hat die Anregung lebhaft begrüßt und sie an die nachgeordneten Stellen mit dem Ersuchen um Kenntnisgabe an die Bürgermeister weitergeleitet.

* **In nächster Zeit** werden die im Jahre 1914 und die in den Monaten Januar, Februar und März 1915 geborenen männlichen Personen, soweit sie bei der Musterung für wehr-

Aufnahmen (2): „Nachrichten"

Landesbibliothek Oldenburg

fähig befunden wurden, für den aktiven Wehrdienst ausgehoben werden. Nach der Verordnung der Reichsregierung über Musterung und Aushebung vom 21. März 1936 wird auf Grund des Musterungsergebnisses festgestellt, welche Dienstpflichtigen überhaupt wehrfähig sind und somit der Aushebung unterliegen. Einer bestimmten Waffengattung werden die Dienstpflichtigen bei der Musterung noch nicht zugeteilt. Die bei der Musterung für wehrfähig (tauglich 1 oder tauglich 2) befundenen Dienstpflichtigen unterliegen der Aushebung. Im Aushebungstermin werden sie, sofern sie noch für wehrfähig oder wehrwürdig befunden werden, einem bestimmten Wehrmachts- oder Truppenteil (Marineteil) zugewiesen. Die zuständigen Behörden werden die fraglichen Dienstpflichtigen aufrufen, sich zu den Aushebungsterminen zu gestellen.

* **Vertretung vor dem Arbeitsgericht durch Rechtsanwälte.** Nach der vor einiger Zeit erfolgten Neufassung des § 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes hat die Arbeitsfront in einzelnen Fällen Rechtsanwälten die Ermächtigung zur Vertretung vor dem Arbeitsgericht erteilt. Es muß aber darauf geachtet werden, daß die Ermächtigung jeweils nur für den persönlich bekannten Rechtsanwalt, nicht etwa für mit ihm in Bürogemeinschaft stehende Anwälte erteilt wird. Das ist, wie sich aus einem in der „Juristischen Wochenschrift" 1936, Heft 31, mitgeteilten Urteil des Reichsarbeitsgerichts ergibt, besonders wichtig für den Fall der Zustellung des Urteils an den Anwalt. Wird das Urteil nicht an den für den einzelnen Fall ermächtigten Anwalt, sondern seinem Sozius oder einem mit ihm in Bürogemeinschaft stehenden Anwalt zugestellt, so ist die Zustellung wirkungslos. Diese Entscheidung ist durchaus nicht formalistisch, weil die Ermächtigung nur unter den bestimmten persönlichen Voraussetzungen erteilt wird und eine Vertretung des ermächtigten Anwalt durch einen anderen daher unzulässig ist.

* **Arbeitsfront-Schulungstagung.** Eine Arbeits- und Schulungstagung wird die Gaubetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall" in der Zeit vom 7. bis 9. August 1936 auf der Insel Norderney durchführen. An ihr werden sämtliche Kreisbetriebsgemeinschaftswalter des Gaues teilnehmen. Die Tagung wird mit einem einleitenden Vortrag des Gauwalters Pg. Bruno Dieckelmann eröffnet. Pg. Kohlmeyer, Berlin, wird über „Die Weltanschauung des Nationalsozialismus" sprechen und der Reichsbetriebsgemeinschaftswalter Pg. Jäzosch, Berlin, über „Die Aufgaben der Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall in der Deutschen Arbeitsfront". Ferner sind vorgesehen Vorträge des Pg. Schnurbusch über „Die Berufserziehungsaufgabe der Deutschen Arbeitsfront", Pgn. Uhlhorn über „Die Frau in den Betrieben". Ueber „Schönheit der Arbeit als Aufgabe der DAF" wird Pg. Steinmeyer sprechen und Pg. Renner, Berlin, über „Die Berufserziehungsaufgabe in der Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall". Den abschließenden Vortrag hält Pg. Sasse, Berlin, über „Die Schulungsaufgabe der Deutschen Arbeitsfront". Mit einer Fahrt zur Vogelschutzinsel Mellum erreicht die Tagung ihren Abschluß.

* **Die Zusammenlegung von Krankenkassen.** In der reichsgesetzlichen Krankenversicherung bestanden nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes 1935 im Jahresdurchschnitt 5838 Krankenkassen gegen 6249 Kassen im Jahre 1934. Der Rückgang der Zahl der Kassen, der auf den Zusammenschluß zu größeren leistungsfähigen Kassen zurückzuführen ist, verteilt sich auf sämtliche Kassenarten, mit Ausnahme der knappschaftlichen Kassen. Bekanntlich wurden auch im Oldenburger Lande in den letzten Jahren aus demselben Grunde eine Anzahl von Orts- bzw. Landkrankenkassen mit gleichartigen Kassen zusammengeschlossen.

* **Feier des 100jährigen Jubiläums der Firma Ullmann.** Die Firma Max Ullmann, Fachgeschäft für Innendekoration, beging am Sonnabend das 100jährige Jubiläum. Zum Jubiläumstage sind der Firma eine große Zahl Glückwunschschreiben, Telegramme und auch Geschenke zugegangen, aus allen Kreisen der Lieferanten und Fabrikanten, der Fachkollegen und der Kunden. Die meist in Verbindung mit persönlichen Glückwünschen zugegangenen Blumenkörbe und Erinnerungsgeschenke sind von der Firma in den Schaufenstern mit der Jubiläumsausstellung ausgestellt. Anläßlich des Jubiläums fand am Sonnabend früh eine würdige Betriebsfeier statt, in der das Gefolgschaftsmitglied Helmut Holjesiefken dem Geschäftsinhaber und Betriebsführer Otto Schmidt die Glückwünsche der Betriebsgefolgschaft aussprach und mit dem Gelöbnis schloß, daß die Gefolgschaft in der bisherigen vorbildlichen Betriebsgemeinschaft mit dem Betriebsführer weiterarbeiten werde. Der Betriebsführer dankte auf das herzlichste für die aus der Ansprache des Gefolgschaftsmitglieds hervorragende enge Gemeinschaft zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft, dann ging er auf die Geschichte und das Werden des Betriebes ein und gedachte der früheren Inhaber, vor allem Max Ullmanns, der dem Betrieb seine ganze Kraft gewidmet habe. — Am Abend folgte dann im Weinhaus Herterich die Gefolgschaftsfeier des Betriebes, an der auch frühere Mitarbeiter der Firma teilnahmen. In den Ansprachen kamen wiederum das gute Einvernehmen zwischen Betriebsführung und Betriebsgefolgschaft und auch der früheren Mitarbeiter und der Firma zum Ausdruck. Erwähnt wurde, daß auch die Fachpresse, die Tapetenzeitung und die Teppichzeitung, des seltenen Jubiläums einer Dekorationsfirma würdigend gedacht haben. Auch an dieser Feier nahmen Vertreter der Lieferanten und der Kunden teil. Die Gefolgschaft des Betriebes hat dann zusammen mit dem Betriebsführer am Sonntag noch eine Nachfeier in der Waldschenke in den Osenbergen durchgeführt.

* **Höhere Wasserstände** machen sich seit einigen Tagen in den Flußläufen in und um Oldenburg bemerkbar. Namentlich Haaren und Hausbäke sind bis an den Rand mit Wasser angefüllt, das seinen Weg zum Meere sucht. Die Hunte und Lethe führen zwar auch einen Wasserstand, der über der normalen Höhe liegt, doch sind hier Ueberschwemmungen noch nicht zu verzeichnen gewesen. Die höheren Wasserstände sind durch den anhaltenden und ergiebigen Regen der letzten Tage verursacht worden.

* **Hühner legen um die Wette.** Eine der interessantesten Darstellungen auf dem Sechsten Weltgeflügelkongreß ist die Hühnerwettlegetafel im Ehrenhof. Sie enthält das Ergebnis umfangreicher Leistungsprüfungen, die an den fünf deutschen Geflügel-Wettlegehöfen durchgeführt wurden. Zwar ergeben die Prüfungen ein nicht ganz einwandfreies Bild, da von allen Rassen nicht die gleiche Zahl Hennen geprüft wurden. Es wurden z. B. 1025 Leghornhennen und nur 21 Reichshühner und 35 Wyandotten zur Prüfung herangezogen. Aber trotzdem ist das Ergebnis der Leistungsprüfung beachtenswert, besonders weil es eindeutig zeigt, wie hoch überhaupt die Eierleistung je Huhn und Jahr auf den Wettlegehöfen liegt. Dort erreichten die Wyandotten eine Durchschnittsleistung von 227 und die Leghorn eine solche von 220 Eiern. Aber auch die anderen Prüfungsergebnisse waren recht günstig. Die Italiener legten 215, die Rhodeländer 209 und die Reichshühner 168 im Jahre. Die Leistung der Reichshühner fällt zwar erheblich ab. Man kann jedoch von diesen Zahlen nicht auf die allgemeine Leistung des Reichshuhnes schließen, weil nur eben 21 geprüft worden sind. Aber auch schon dieses auf der Wettlegetafel geringste Ergebnis würde als Durchschnittsleistung auf den deutschen Bauernhöfen mehr als zufriedenstellend sein. Bekanntlich liegt in Deutschland die Durchschnittsleistung je Huhn bei 90 Eiern. Das gesteckte Ziel, eine Steigerung auf 135 Eiern je Henne zu erreichen, ist daher recht bescheiden. Daß es möglich ist — und insofern ist die Wettlegetafel sehr aufschlußreich — haben die Prüfungen an den deutschen Wettlegehöfen eindeutig bewiesen.

Temperaturen der Städtischen Badeanstalten
Luft 16° Wasser 17½°

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen. (Nachdruck verboten)

Das Nordseetief hat sich mit seinen Kernen nach Südskandinavien verlagert. Unser Gebiet blieb dabei am Montag an seiner Südseite im Bereich einer kräftigen Westströmung, die uns feuchtkühle Meeresluft zuführte und daher den ganzen Tag bedecktes Wetter mit Niederschlägen verursachte. Diese Strömung wird auch am Dienstag anfangs noch anhalten und kühles, nicht ganz niederschlagfreies Wetter mit sich bringen. Im Laufe des Tages werden die Winde etwas nach Süd zurückdrehen, da das Tief seine nordöstliche Zugrichtung beibehält. Es ist dann mit zeitweiliger Aufheiterung, aber noch nicht mit wesentlicher Temperaturerhöhung zu rechnen.

Aussichten für den 5. August: Mäßige Winde zwischen Südwest und West, wechselnd bewölkt, höchstens noch vereinzelt Regenschauer, geringe Erwärmung.

Aussichten für den 6. August: Vorübergehende Beruhigung und Erwärmung wahrscheinlich.

Amtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 4. August, 8 Uhr morgens

Barometer mm	Lufttemperat. Celsius	Windricht. u. Stärke	Niederschl. mm	Niedr'gste Erdboden-Temp.
753,9	14,4	SW 7	0,1	11,2

Am Vortage

Lufttemperaturen Höchste	Lufttemperaturen Niedrigste	Sonnenscheindauer in Stunden	Temperatur in 1 m Bodentiefe
17,9	13,5	2,6	14,5

Am 5. August 1936:

Sonnenaufgang	4.50 Uhr	Monduntergang	7.56 Uhr
Sonnenuntergang	20.10 „	Mondaufgang	20.39 „

Hochwasser: Oldenburg 5.56, 18.03; Bremen 5.16, 17.[illegible]; Elsfleth 4.16, 16.23; Brake 3.56, 16.03; Wilhelmshaven 2.36, 14.[illegible]; Wangerooge 1.40, 13.55 Uhr.

* **Tätigkeit der Oldenburger Kriminalpolizei im Monat Juli.** Die Oldenburger Kriminalpolizei hatte im Monat Juli 176 Anzeigen zu bearbeiten. Unter den zur Anzeige gelangten Delikte befinden sich 57 einfache Diebstähle, dann 41 Fahrraddiebstähle, 14 Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung, 13 Hausfriedensbrüche, 11 Unterschlagungen, 11 Betrugsfälle, 5 Sittlichkeitsverbrechen, 3 Körperverletzungen. Festnahmen erfolgten insgesamt 9, davon 4 allein wegen Sittlichkeitsverbrechen. In den ersten sieben Monaten des Jahres wurden insgesamt 196 Fahrräder als gefunden gemeldet, im Monat Juli allein etwa 30 Herrenfahrräder und 12 Damenfahrräder. Die Zahl der gemeldeten Obdachlosen betrug im Monat Juli 120.

* **Einen schweren Verlust** erlitt eine Büroangestellte dadurch, daß sie ihre Geldbörse mit ihrem ganzen Monatsgehalt als Inhalt auf einem Wege in der inneren Stadt verlor. Hoffentlich gerät die Geldbörse in die Hand eines ehrlichen Finders, um die Verliererin vor unnötiger Not zu bewahren.

* **Diebstahlschronik.** Von der Baustelle der Volkswohnungen an der Holler Landstraße ist eine grün gestrichene Saugpumpe der Marke Garvens gestohlen worden. Die Pumpe ist den Maurern für die Wasserbeschaffung zur Mörtelbereitung unentbehrlich und mußte deshalb sofort durch eine neue ersetzt werden. Ob es sich hier um einen Schabernack handelt, muß noch festgestellt werden. — Gestohlen wurde ferner im Garten einer Wirtschaft an der Hermannstraße ein angeschlossen aufbewahrtes Herrenfahrrad Dürkopp, als es hier für kurze Zeit abgestellt worden war.

* **Geflügeldiebstahl.** Einem Anwohner der alten Schulstraße im Stadtteil Nadorst sind in den Nachtstunden aus dem bei seiner Wohnung befindlichen Stall acht weiße Leghornküken gestohlen worden. Der Dieb scheint mit der Belegenheit genau vertraut gewesen zu sein, da er sich mühelos Eingang in den fraglichen, abgesonderten Stallraum verschafft und, ohne gehört zu werden, den Diebstahl ausgeführt hat.

* **Betriebsunfall.** In einem Betrieb auf der Doktorsklappe geriet gestern um 15.15 Uhr ein Maschinist aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen unter einen im Betrieb befindlichen Kran. Der Maschinist kam dadurch zu Fall und erlitt mehrere Beinbrüche und auch Verletzungen am Rückgrat. Die verschiedenen Verletzungen sind so schwerer Art, daß der Verunglückte schnellstens zur ärztlichen Behandlung mit dem städtischen Unfallwagen in das Pius-Hospital eingeliefert werden mußte.

* **In verletztem Zustand aufgefunden.** In der Sonnenstraße wurde ein Mann im mittleren Alter mit einer schweren Kopfverletzung auf der Straße in den Morgenstunden aufgefunden. Der Mann war infolge der erlittenen Wunden hilflos. Passanten sorgten deshalb schleunigst für seine Unterbringung in ein hiesiges Hospital. Wie die Verletzungen entstanden sind, konnte noch nicht ermittelt werden, da der Verletzte noch nicht vernehmungsfähig ist.

* **Tödlicher Verkehrsunfall auf der Wilhelmshavener Heerstraße. Abermals hat der Verkehr in Oldenburg innerhalb kurzer Zeit ein Todesopfer gefordert, denn auf der Wilhelmshavener Heerstraße nahm gestern eine ausgeführte Vorführungsfahrt ein schreckliches Ende. In dem verunglückten Wagen befanden sich der Fahrer und der Ingenieur Schlange von der Nadorster Straße mit seiner Braut. Der Ingenieur Schlange ist bei dem Unfall ums Leben gekommen. Nach den bisherigen Ermittelungen ist der Personenkraftwagen, von Rastede kommend, mit erheblicher Geschwindigkeit in die beim Kilometerstein 5,5 befindliche Kurve hineingefahren. Der Fahrer hat dabei anscheinend die Gewalt über seinen Wagen verloren, denn der Wagen hat nicht die Richtung der Kurve genommen, sondern ist quer über die Fahrbahn und über die neben der Fahrbahn befindliche Berme gegen einen dort befindlichen Eichbaum gesaust. Der Anprall gegen den Baum war so gewaltig, daß die ganze linke Seite des Autos zusammengedrückt wurde, die hintere Achse einen Bruch erlitt, daß linke Hinterrad mit einem Stück der Achse allein weiterflog und schließlich in einem Seitenwege landete und der völlig demolierte Wagen mit seinen Insassen in dem hinter der Berme vorhandenen Graben zu liegen kam. Ob der Wagen sich bei dieser Todesfahrt auch noch überschlagen hat, weiß man noch nicht. Eine schwere Beschädigung des Verdecks läßt allerdings darauf schließen. Der links im Wagen sitzende Ingenieur Schl. ist bei der Wucht des Anpralls gegen den Baum vollständig in dem Wagen eingeklemmt und außerdem noch mit dem Kopf auf den Vordersitz geschlagen worden, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Die beiden anderen Insassen sind ebenfalls verletzt worden, jedoch nicht so schwer. Sie mußten mit dem Unfallwagen zum Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital gebracht werden.**

*

Achtung, SA-Männer!

Heute abend, 20.20 Uhr, im Ziegelhof

Appell des SA-Standortes Oldenburg!

Der SA-Standortführer Oldenburg

*

Jeddeloh II.

Die Abnahme der nunmehr auch in ihrem letzten Teil fertiggestellten neuen Straße Prinzendamm erfolgte vor einigen Tagen durch Amtsbaumeister Stührenberg-Westerstede und Bürgermeister Gehrels-Edewecht. Als Beigeordneter war Obersturmbannführer Hinrich Oetken an der Abnahme beteiligt. Das Abnahmekomitee sprach sich sehr lobend über die vollendete Arbeit aus und bezeichnete die Fertigstellung der neuen Straße als einen bedeutenden Schritt in der nationalsozialistisch ausgerichteten Aufbauarbeit der Gemeinde Edewecht. Am Vorabend der Abnahme veranstaltete Bauunternehmer Fritz Heidkämper-Edewecht für seine Gefolgschaftsmitglieder, die an der Fertigstellung der Straße beteiligt waren, eine Feier aus Anlaß des Abschlusses der Arbeiten. Im Laufe des Abends ergriff Bauunternehmer Heidkämper das Wort und stellte in seinen Ausführungen die einmütige Zusammenarbeit der gesamten Gefolgschaft bei der Durchführung des Projektes heraus und unterstrich besonders, daß den vielen Siedlern hier im äußersten Winkel der Gemeinde nur durch die zielbewußte Arbeitsausrichtung unseres Führers und Reichskanzlers diese Hilfe zuteil werden konnte.

Bad Zwischenahn.

Die Schneiderinnung des Amtes Ammerland hielt hier unter dem Vorsitz des Obermeisters Fritz Siems (Westerstede) ihre Vierteljahresversammlung ab, an der der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Gewerbeoberlehrer Schmalriede (Rastede), sowie der Obermeister der Oldenburger Herrenschneiderinnung, Bunjes, teilnahmen. Geschäftsführer Schmalriede hielt das erste Referat über zweckmäßige Handwerkswerbung. Obermeister Siems folgte mit dem Vierteljahrsbericht, in dem er von einer ständigen Zunahme des Auftragseinganges im Schneidergewerbe auf dem Ammerlande berichten konnte. Obermeister Bunjes behandelte allgemeine Handwerksfragen, in denen er besonders auf den Reichshandwerkertag einging, der in seiner Geschlossenheit die Tradition des alten Handwerks im wahrsten Sinne verkörpert habe. Redner erwähnte, daß die bisher im Handwerk erzielten Leistungen noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden können. Das fachliche Können müsse noch weiter gesteigert werden. Anfang kommenden Jahres solle im Schneiderhandwerk auch das Gütezeichen eingeführt werden. Dann könne nur derjenige Handwerksmeister bestehen, der tatsächlich Qualitätsarbeit leiste. Der fachlich hochstehende Vortrag fand starken Beifall. Obermeister Siems wies zum Schluß darauf hin, daß im August ein allgemeiner theoretischer Meisterkursus beginnt. Durch die Neuorganisation war das Amt eines Modewarts zu besetzen; es wurde Obermeister Fritz Siems übertragen. Nach Beendigung der Tagung begann ein Zuschneidekursus, der von einer süddeutschen Fachschule abgehalten wird.

Westerstede.

Schützenfest. Am Montagmittag fand auf dem Schützenplatze im Beisein einer großen Menschenmenge die feierliche Proklamation des neuen Königs statt. Die Spitze des Festzuges bildete der geschmückte Wagen mit den ältesten Schützenkameraden; es folgten die Musik, kleine Mädchen mit Blumensträußen, der König der Jugend, Hans Schmidt-Westerstede (er schoß den Adler ab), dann Uhrmacher Heinrich Bremer (Westerstede) als Schützenkönig von 1936. Zahlreiche Schützen bildeten den Schluß des Königszuges. Vor dem Hause des neuen Königs führte Schützenpräsident Athing die Königin in ihr neues Amt ein. Nachmittags fand dann der traditionelle „Kinderball" auf der Schützenwiese statt. Allerhand Belustigungen mit kleinen Geschenken erfreuten die Jugend. Der Markttrubel steigerte sich bei dem leidlich guten Wetter, und am Abend setzte ein frohes Marktleben in den Gaststätten Westerstedes ein.

Etzhorn.

Ein unangenehmer Vorfall, der zunächst herzlichst belacht, dann aber mit recht bedrückten Gesichtern endete, ereignete sich dieser Tage in dem fahrenden Zuge der Strecke Brake—Oldenburg zwischen den Stationen Etzhorn und Ohmstede. In Brake war eine Frau mit einem recht schweren Koffer in ein Abteil gestiegen, das von einer größeren Anzahl von Reisenden benutzt wurde. Ob der Koffer nun im Gepäcknetz nicht ordnungsmäßig aufgestellt war, oder welchem Umstand es zuzuschreiben ist, daß er plötzlich von oben vor die Füße der Reisenden ge-

Landesbibliothek Oldenburg

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. An der Höheren Technischen Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau begann am Montag dieser Woche der schriftliche Teil der Abschlußprüfungen. Die schriftlichen Prüfungen dauern eine Woche, so daß dieselben Ende dieser Woche beendet sein werden.

Oldenburg. Gestern hatte auf dem östlichen Pferdemarktplatz eine Ford-Karawane Aufstellung genommen, die zahlreiche Interessenten anlockte.

Oldenburg. Wie schaffe ich mir ein schuldenfreies Eigenheim? Ueber dies Thema veranstaltet die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Ludwigsburg i. Württ. am Donnerstag in Papes Restaurant einen Vortrag.

Oldenburg. Vor der Meisterprüfungskommission für das Goldschmiede-Handwerk zu Oldenburg legte gestern der Goldschmiedegeselle Heinrich Hutta aus Oldenburg seine Meisterprüfung mit gutem Erfolge ab.

Leuchtenburg. Die Kriegerkameradschaft Leuchtenburg machte am Sonntag einen gemeinsamen Ausflug nach der Porta Westfalica. Nach schöner Fahrt wurde das Ziel erreicht, dort in die Berge gestiegen und schließlich noch Bad Oeynhausen ein Besuch abgestattet.

Rastede. Die Krieger- und Kampfgenossenkameradschaft Rastede kann am kommenden Sonntag die Feier des 60jährigen Bestehens feiern. Aus diesem Anlaß findet ein Verbandsfest statt.

Hahn. Ein Dorfgemeinschaftsabend fand auch hier am Sonntagabend statt. In Heinemanns Gasthaus in Lehmden hatte sich eine überaus große Anzahl Volksgenossen eingefunden. Die Grake-Kapelle verschönte das Fest durch Märsche und Tanzweisen. An der Ausgestaltung wirkten mit die SA, der BDM und das Doppelquartett Hahn. Pg. Georg Müller eröffnete den Festabend, Ortsgruppenleiter Pg. Bahlenkamp wies auf den Sinn der Veranstaltung hin und dankte Mitwirkenden und Besuchern.

Jeddeloh I. In einer vom Vorstand des Turnvereins durchgeführten Besprechung, in der u. a. verschiedene interne Angelegenheiten behandelt wurden, wurde festgelegt, daß der Turnverein auch in diesem Jahre ein Vereinssportfest durchführt.

Edewecht. Der seit einiger Zeit nervenleidende Chausseewärter B. in Kleefeld hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Apen. Folgende Eintragungen wurden auf dem Standesamt im Juli vorgenommen: 11 Geburten, davon fünf Knaben und sechs Mädchen, drei Sterbefälle und zwei Eheschließungen.

Harkebrügge. In den sogenannten Pastorentannen sieht man fast jeden Morgen noch zwei wildernde Hunde.

Harkebrügge. Der Neubau der hiesigen Pfarrwohnung ist vom bischöflichen Offizialat in Vechta genehmigt worden.

Harkebrügge. In nächster Zeit wird dem im Kampfe für das Dritte Reich gefallenen SA-Mann Lüchtenborg an der Stelle, an der er erschlagen wurde, ein Denkstein errichtet werden.

Harkebrügge. Mit dem Neubau der vierklassigen Schule wird demnächst begonnen.

Elsfleth. Der vergangene Sonnabend und Sonntag brachten auf dem Wasserwege wiederum lebhaften Ausflugsverkehr nach hier. Außer einer ganzen Anzahl Sportfahrzeuge traf am Sonntagvormittag der Dampfer Meyer-Quade" aus Wesermünde-Lehe ein.

Elsfleth. Ein Verkehrsunfall trug sich am Sonntagvormittag zu im westlichen Ende der Steinstraße, wo eine hiesige Radfahrerin von einem sie überholenden Motorradfahrer angefahren wurde. Die Radfahrerin kam mit dem Schrecken davon, während der Motorradfahrer zu Fall kam und sich leicht verletzte.

Elsfleth. Von der zweiten Fangreise sind die Dampflogger „Nachtigall" mit 523 und „Brunhild" mit 301, sowie Motorlogger „Möwe" mit 595 Kantjes Heringen angekommen.

Brake. Der Führer und Reichskanzler hat bei dem neunten lebenden Kind und zugleich siebenten Jungen des Volksgenossen E. Reck, Lange Straße, die Patenschaft übernommen und ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Brake. Burschen haben in der Nacht zum Sonntag auf dem Strandbad Brake und auf der Kaje Unheil angerichtet, indem Zelte und andere Gegenstände beschädigt wurden.

Neuenbrok. Die Sau eines hiesigen Bauern warf 22 Ferkel, was gewiß als eine Seltenheit anzusprechen ist.

Brake. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Dienstag die Eheleute Heinrich Grashorn und Frau aus der Wilhelmstraße.

Brake. Der Innenbetrieb der Firma J. Müller machte am Sonnabend mit mehreren Personenwagen eine Fahrt ins Blaue. Der Innenbetrieb hat sich eine eigene Reisekasse angeschafft.

Brake. In Brake hat der Paddel-Sport einen derartigen Aufschwung genommen, daß sich der Braker Ruder- und Segel-Verein entschlossen hat, im kommenden Jahre einen Bootsschuppen für Paddelboote zu bauen.

Brake. Für Kapitän Ostermann aus Oldenburg wird der ehemalige Logger „Dohle" auf der Werft von Strenge und Sohn zu einem Motorsegler umgebaut.

Brake. Der Leiter der Ortsgruppe Brake der NSKOB hat zu einem Ausflug nach Blumenthal eingeladen. Für allerlei Kurzweil und Ueberraschungen ist gesorgt, auch der Tanz kommt zu seinem Rechte.

Burhave. Bei Bäckermeister Kuhland und Schlachtermeister Gutmann wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag eingebrochen. Den Dieben fielen 5 RM bzw. 20 RM in die Hände.

Sengwarden. Nach mehrmonatiger Bauzeit ist jetzt die neue Straße von Sengwarden über Utters nach Voßlapp fertiggestellt worden. Die schon seit Jahren geplant gewesene neue Straße bedeutet für den hiesigen Bezirk eine ganz bedeutende Verkehrsverbesserung.

Nordenham. Auf einem hier am Pier liegenden finnischen Dampfer stürzte der zweite Steuermann durch die Bunkerluke. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen und mußte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Nordenham. Das Motorboot „Nordenham" wurde aus dem Handelshafen in Wesermünde gestohlen.

Nordenham. Die Großenfieler Straße erhält eine neue Decke. Diese Straße war schon jahrelang der Schrecken der Kraftfahrer. Der Neubau der Straße wird deshalb freudig begrüßt.

Nordenham. Ein Schulmädchen, das auf der Straße einem rollenden Ball nachlief, wurde von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Der Motorradfahrer selbst, der zum Sturz kam, erlitt ebenfalls Verletzungen.

Rüstringen. Der neue Pfarrer der Kirchengemeinde Rüstringen-Neuende, Pastor Mahler, wurde am Sonntag durch Landesbischof Volkers feierlich in sein Amt eingeführt.

Jever. Die Zuchtviehversteigerung in Gera ist aus dem Jeverlande mit 14 Bullen und 8 Färsen beschickt worden.

Jever. Unser neuer Organist K. Stöter hat seinen Dienst angetreten.

Jever. Ein unerhörtes Verhalten legte eine Hausbesitzerin an den Tag, die ihrem Mieter, der seinen Verpflichtungen pünktlich nachkam, schon mehrmals die Lichtleitung abgeschnitten hatte. Als jetzt in der Familie des Mieters das dritte Kind geboren war und elektrisches Licht nachts dringend benötigt wurde, griff auf Vorstellungen der Nachbarn und vieler anderer Volksgenossen die Ortsgruppenleitung der NSDAP energisch durch, ließ die Lichtleitung wieder herstellen und verwarnte die Frau.

Jever. Der Schützenverein Jever veranstaltete sein Vogelschießen, bei dem Schuhmachermeister M. Bolling Vogelkönig wurde.

Jever. Obermusiklehrer Franz Freese wurde als städtischer Musikbeauftragter für Jever berufen.

Dwergte. Beim Holzzerkleinern schlug sich der Pächter B. in den Fuß und schlug sich eine Zehe ab. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Brettorf. Die Pferde eines Bauern aus dem benachbarten Uhlhorn scheuten aus unbekannten Gründen und gingen in voller Fahrt mit dem Gespann durch. Der Fahrer wurde vom Wagen geschleudert und erlitt einen Oberarmbruch.

Wildeshausen. Am Sonnabend wurde der Neubau des Kriegsbeschädigten Fr. Ruge gerichtet und das Richtfest in der gebräuchlichen Form gefeiert. An diesem Neubau hat sich die Kameradschaft wieder einmal aufs beste bewiesen, die politischen Leiter der Ortsgruppe Wildeshausen haben bei den Erdarbeiten und der Herstellung des Betons tatkräftig mit Hand angelegt, ein Kriegskamerad des Bauherrn hat die erforderlichen Fuhren für seinen Kameraden kostenlos ausgeführt.

Wildeshausen. Mit dem Beginn der Olympiaferien hat auch unsere Stadt zum größten Teil einen reichen Flaggenschmuck angelegt. Während der ganzen Zeit der Olympiade bleiben die Fahnen draußen.

Markhausen. Wie verlautet, findet auch hier eine Aehrensammlung statt, die voraussichtlich von Schulkindern durchgeführt wird.

ein Besuch abgestattet. Nach einem Abstecher zum Dümmersee wurde dann die Rückfahrt angetreten.

Elsfleth.

Versammlung der Tischlerinnung. In Geislers Hotel fand am Sonnabendabend eine Versammlung der Tischlerinnung des südlichen Teiles des Kreises Wesermarsch statt. Obermeister Tischlermeister Sommer, Brake, eröffnete in üblicher Weise die Versammlung und ließ den Kassenbericht für das abgelaufene Jahr erstatten. Dann gab er verschiedene neuere Anordnungen und Mitteilungen der Handwerkskammer bekannt. Ausführlich berichtete er über den Erwerb des Wertgütezeichens für handwerkliche Betriebe, das in besonderem Maße dazu beitragen soll, handwerkliche Qualitätsarbeit zu schützen und zu fördern. In einer Aussprache konnte man feststellen, daß sich die Lage im Tischlerhandwerk weiter gut entwickelt habe. Vom Gesolgschaftswart wurden Tarifsragen, insbesondere über Akkordlöhne, behandelt.

Brake.

Kreismeisterschaftsschießen. Bei guter Beteiligung wurden am Sonntag die Kreismeister unter den Schützen des hiesigen Kreises ermittelt. Kreismeister im Großkaliber wurde die Mannschaft des Braker Schützenvereins mit insgesamt 1109 Ringen. Zweiter wurden die Elsflether Schützen mit 990 Ringen. Die besten Einzelschützen in den verschiedenen Gattungen waren: Scheibenbüchse: H. Carstens, Brake, 128 R. Kugelbüchse: Oltmer, Elsfleth, 149 R. Kleinkaliber: Hüneke jr., Brake, 98 R. Pistole: Wiegandt, Brake, 116 R. Kreismeister im Mannschaftsschießen im Kleinkaliber wurden ebenfalls die Braker Schützen mit 812 R. Zweiter wurde Hammelwarden mit 719, 3. Jaderberg mit 690, 4. Elsfleth mit 675 und 5. Moorriem mit 632 Ringen. Bester Einzelschütze war H. Sosath, Brake, mit 153 R. Für gute Leistungen errangen von Wadden, Jaderberg, die silberne, Schütte, Kirchhammelwarden die bronzene Beuermann-Nadel. Hugo Heeren, Brake, errang im Großkaliber ebenfalls die silberne Beuermann-Nadel. Auf dem Bezirksmeisterschaftsschießen Ende August in Oldenburg für den Bezirk Oldenburg-Ostfriesland werden die Braker Schützen ihren Kreis im Groß- und Kleinkaliber vertreten. Insgesamt stellen sieben Kreise ihre Kreismeister.

Rodenkirchen.

Ein hohes Alter hat Frau Bohemann von hier erreicht. Sie feiert heute im hiesigen Altersheim, wo sie ihren Lebensabend verbringt, ihren 95. Geburtstag. Oma Bohemann stammt aus Westerstede. Sie ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig frisch. Von ihrer Familie sind ihr Mann und vier von ihren sechs Kindern frühzeitig gestorben.

Nordenham.

Französische Gäste. Am Sonntagnachmittag traf hier eine südfranzösische Trachtengruppe ein, die auf dem Bahnhof von den führenden Männern der Stadt empfangen wurde. Außerdem hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Im „Hotel zur Post" begrüßte Kreisleiter Drees die Franzosen aufs herzlichste. Nach der Verdolmetschung antwortete der französische Reiseleiter in deutscher Sprache. Abends fand in der „Friedeburg" ein Kameradschaftsabend statt. Der Ortswalter der NSG „Kraft durch Freude", Pg. Krause, begrüßte die Franzosen, bei deren Einzug in den Saal die französische Nationalhymne gespielt wurde. Im Mittelpunkt des reichhaltigen Programms standen die mit reichem Beifall aufgenommenen französischen Volkstänze. Die Midhardt-Kapelle und das Streichorchester der Weserflug hatten sich gerne für diesen Abend zur Verfügung gestellt. Nach dem Absingen der Nationallieder der beiden Nationen schloß der Kreisleiter den wohlgelungenen Abend, der auch bei den Gästen einen tiefen Eindruck hinterließ. Montagnachmittag fuhren die Gäste nach der Besichtigung des Kabelwerkes weiter nach Varel.

Varel.

Die französischen Gäste in Varel. Am Montag kurz nach 16 Uhr trafen die französischen Gäste, insgesamt 35, auf dem Vareler Bahnhof ein. Neben den Spitzen der Behörden, der Partei mit ihren Gliederungen usw., wurden sie von einer überaus großen Menschenmenge in Empfang genommen. Der offizielle Empfang fand vor dem Bahnhofsgebäude statt. Dazu spielte die Vareler Standarten-Kapelle einleitend die französische Nationalhymne. Der stellvertretende Bürgermeister, Ratsherr Meiners, begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Varel und ein Vertreter der Standarte Varel richtete ebenfalls Begrüßungsworte an den ausländischen Besuch. Unter Vorantritt der Standartenkapelle wurden sodann die Gäste unter Beteiligung der gesamten Empfangsanwesenden in ihre Quartiere geleitet. Der Montagabend vereinte dann die Gäste mit der Bevölkerung im großen Schüttingsaal, wo zu Ehren der Welkongreßteilnehmer ein Volkstumsabend veranstaltet wurde, auf dem nicht allein die Franzosen ihre Nationaltänze vorführten, sondern auch die Tanzgruppe des Vareler Heimatvereins an der Ausgestaltung des Abends tatkräftig mitwirkte. Der Abend verlief in schönster Harmonie. Am Dienstagsrüh verließen die Gäste Varel wieder, um sodann zunächst dem neu ernannten Musterort Zetel einen Besuch abzustatten, ehe die Fortsetzung der Reise nach den Jadestädten und den Inseln erfolgt.

25jähriges Dienstjubiläum. Der Reichsbahnsekretär H. Hemmieoltmanns, Varel, kann auf eine 25jährige ununterbrochene Beschäftigung bei der Reichsbahn zurückblicken. Seine Laufbahn begann 1911 auf Bahnhof Ocholt, weitere Dienststationen waren Augustfehn, Zetel, Norimoor und Rechterfeld, bis er am 1. März 1926 nach Station Varel zur Güterabfertigung des Vareler Bahnhofs versetzt wurde. H. erfreut sich bei Vorgesetzten und Berufskameraden allgemeiner Beliebtheit, was auch wieder an seinem Ehrentage so recht zutage trat. Der Betriebsleiter des Bahnhofs Varel überreichte dem Jubilar im Auftrag der Reichsbahndirektion Münster Adolf Hitlers „Mein Kampf" als Ehrengabe.

Neudorf.

Letzte Fahrt des Altveteranen Johann Stulken. Montag kurz vor Mittag bewegte sich zum Vareler Friedhof ein großer Trauerzug. Es galt die sterbliche Hülle des verstorbenen Bauern und Altveteranen Johann Stulken aus Neudorf zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Das überaus zahlreiche Trauergefolge war so recht der Beweis, welch großer Beliebtheit sich der Verstorbene überall erfreut hat. Dem Sarge vorauf schritt die Trauermusik, die die zahlreich angetretenen Mitglieder der Kriegerkameradschaft Neuenwege sowie der Ortsgruppe Varel-Ohenstrohe-Neuenwege der NSKOB mit umflorten Fahnen führte. Hinter dem Sarge folgten dann die vielen Leidtragenden, die es sich nicht nehmen lassen hatten, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Wilhelmshaven.

Auslandsdeutsche in den Jadestädten. In Wilhelmshaven trafen mit dem Berliner Schnellzug eine größere Zahl von

---

schleudert wurde, weiß man nicht. Bei dem harten Aufschlagen aber öffnete sich der Koffer und der ganze Inhalt, der aus in Gläsern eingemachtem Beerenobst aller möglichen Sorten bestand, spritzte im Abteil umher, denn alle Gläser waren zerbrochen. Während zunächst alles herzlich lachte, wurden die Geschichter bald lang und länger, als man seine Kleidung betrachtete und die geschädigte Frau ihr nun zu „Mischobst" gewordenes Eingemachtes unter reichlichem Tränenstrom im Koffer barg.

Loy.

Das 49. Vogelschießen in Loyerberg fand am Sonntag nach altgewohnter Weise in Lüschens Gasthaus und auf dem dort gelegenen Festplatz statt. Das alljährliche Volksfest fand auch diesmal wieder viele hundert Besucher. Kurz nach Mittag fanden sich zwanzig Schützen ein, die dem hölzernen Vogel mit ihren schweren Büchsen zu Leibe gingen. Im Garten fand ein Konzert der heimischen Kapelle statt, das viele Besucher anzog. Der Festplatz war mit vielen Buden bedaut, man konnte Kuchen, Schmoortaale und andere Süßigkeiten kaufen, Schießen oder den „Lukas" hauen. Auch ein Karussell war aufgebaut und drehte sich vollbeladen, nachmittags mehr mit den Kindern, abends mit größeren Jugendlichen. Bis zum Eindruch der Dunkelheit wurde erbittert um die Königswürde gekämpft, bis der Schütze Gerhard Harms, Ipwegermoor, diese Würde errang und entsprechend gefeiert wurde. Im großen Saal und im Festzelt fanden dann die Festbälle statt. Das Volksfest nahm einen großartigen Verlauf. Im nächsten Jahre, an dem das Loyer Vogelschießen sein goldenes Jubiläum feiert, soll es noch schöner werden!

Rastede.

Der Dorfgemeinschaftsabend am Sonntagabend im „Hof von Oldenburg" nahm bei überaus starkem Besuch einen großartigen Verlauf. Der Ortsgruppenwalter der DAF, Berufsschulleiter Schmalriede, übergab nach kurzer Begrüßung die Leitung des Abends an Herrn Klische ab, der in einer Ansprache davon sprach, wie schön Deutschland unter Adolf Hitler geworden ist, wie froh die Menschen sind gegenüber den vergangenen Jahren. Das Ausland, das in diesen Tagen Deutschland beobachtet, kann dieses immer wieder feststellen. Für diesen Abend verlas Herr Klische dann eine Notverordnung, wonach man absolut nur an heute und nicht an gestern oder morgen zu denken habe. Selbst wichtige Sorgen (Standesamt oder Sühnetermin) seien zu vergessen. Das Programm des Abends brachte Vorträge des Gemischten Chors Rastede unter der geschickten Stabführung von Lehrer Klesny, Sololieder des einheimischen Sängers W. Theilken (Balladen von C. Löwe), turnerische Vorführungen des Rasteder Turnvereins. Im Mittelpunkt stand die Aufführung von „Moderspraak" von J. Borchers durch die Spieler des Rasteder Heimatvereins. Die frische und unbefangene Darstellung der Damen Frl. Hemken, Frl. Rahmann und Frl. Pörtner, und der Herren Reinecke, Meinert, H. Ahlers und E. Klische brachte starken Beifall während des Spieles und nach dessen Ende. Im übrigen wurde getanzt, zwischendurch konnte man Schießen oder das Glücksrad drehen. Für Butterbrote hatte die NS-Frauenschaft Sorge getragen. Der Abend war ein voller Erfolg.

Die Eierverkaufsgenossenschaft Rastede hat nach 36jährigem Bestehen ihre Auflösung und den Anschluß ihrer Mitglieder an die Nachbargenossenschaft Ohmstede beschlossen. Sie wurde am 18. März 1900 gegründet. Von den Gründern ist Bauer Joh. Fuhrken bis zum letzten Tage Mitglied der Genossenschaft gewesen. Vor dem Kriege nahm die Genossenschaft eine starke Aufwärtsentwicklung, sie gehörte zu den größten und geachtetsten ihrer Art. Hernach kamen aus verschiedenen Gründen schlechtere Zeiten. Die Zusammenlegung mit Ohmstede wird den Eierlieferanten nur Vorteile bringen.

Jaderberg.

Die Kriegerkameradschaft Jaderberg, die auf ein 58jähriges Bestehen zurückblicken kann, veranstaltete am Sonntag ihr diesjähriges Krieger- und Volksfest in und bei dem Ausflugslokal von Gustav Pundt, Jaderberg. Daß diese Feste, die nun schon im Laufe der Zeit zur Tradition geworden sind, schon längst zu der volkstümlichsten Veranstaltung zählen, trat so recht am Sonntag in Erscheinung. In vorbildlicher Weise waren die Vorbereitungen dazu von langer Hand getroffen. Wer sich am Schießsport betätigen wollte, hatte allerbeste Gelegenheit, Aug' und Hand zu üben, und für das leibliche Wohl war ebenfalls recht ausgiebig gesorgt. Ganz besonders war auch für Kinderbelustigungen auf dem Festplatz Vorsorge getroffen. Dem Fest vorauf ging zunächst ein Ummarsch durch den festlich geschmückten Ort. Die Standartenkapelle Brake stellte die Marschmusik. Vor dem Festlokal ließ der Kameradschaftsführer Fricke den Umzug auflösen, worauf sich bald auf dem Festplatz und im Festlokal von Pundt ein lebhaftes festliches Treiben entwickelte, das sich namentlich in den Nachmittagsstunden bis zum Abend hin einer allseitig regen Beteiligung erfreute.

Bardenfleth.

NSKOB-Ausflug. Am Sonntag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der NSKOB mit einem großen Reisesonnibus ihren Ausflug ins Wesergebirge. Herrlicher Sonnenschein begleitete die ganze Fahrt und wohl selten hatte man eine solch herrliche Aussicht vom Wittekindsberge aus, die immer wieder die Bewunderung der Ausflügler hervorrief und viele alte Teilnehmer, die nie über die engeren Grenzen ihrer Heimat hinausgekommen waren, wurde durch diese Fahrt etwas Wunderbares gegeben. Während auf der Hinreise bei der Schwester eines Kameraden eine Bewirtung stattfand, wurde auf der Rückfahrt in Bad Essen haltgemacht und der Gauführerschule

Landesbibliothek Oldenburg

Auslandsdeutschen ein, die an dem „Weltkongreß für Freizeit und Erholung" in Hamburg teilgenommen haben. Es sind Männer und Frauen aus allen Schichten der auslandsdeutschen Bevölkerung des Banat in Jugoslawien. Neben Kaufleuten, Handwerkern und Akademikern sind auch eine größere Zahl Arbeiter unter ihnen. Auf dem Wilhelmshavener Bahnhof wurden die auslandsdeutschen Gäste von einer großen Menschenmenge empfangen, eine Kapelle spielte den Badenweilermarsch beim Einlaufen des Zuges. Auf dem Vorplatz des Bahnhofs begrüßte der Wilhelmshavener Oberbürgermeister Renken die Gäste mit herzlichen Worten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie auch den deutschen Kriegshafen an der Nordsee besuchen, der ein wichtiges Bindeglied zwischen der Heimat und dem Auslandsdeutschtum ist. Nachdem die Auslandsdeutschen die Sehenswürdigkeiten der Jadestädte besichtigt hatten, fand abends ein Treffen im Parkhaus statt, an dem sich auch die jedestädtische Bevölkerung sehr zahlreich beteiligte.

Jubiläums-Schützenfest in Wilhelmshaven. In dieser Woche feiert der Wilhelmshavener Schützenverein sein 75jähriges Bestehen. Der Schützenverein, der aus dem Heppenser Wehrverein hervorgegangen ist, ist der älteste Verein in den Jadestädten; er wurde bereits begründet, bevor die Stadt Wilhelmshaven überhaupt ihren Namen erhalten hatte. Das Jubelfest nahm seinen Anfang durch ein Antreten aller Schützen vor dem Schützenhause. An diesem Appell beteiligten sich auch die Mitglieder des Wilhelmshavener Schießvereins und des Schützenvereins Rüstringen. Nach dem Abschreiten der Front durch den bisherigen Schützenkönig, Schützenhauptmann Stadtrat Willy Lüttgens, fand eine gemeinsame Festtafel statt, an der auch der Kreisleiter Pg. Meyer und der Wilhelmshavener Oberbürgermeister, Renken, teilnahmen. In einer Reihe von Ansprachen wurde die Geschichte des Vereins entwickelt. Besonderen Beifall fanden die Worte des stellvertretenden Präsidenten E. Borlum, des bekannten Schützen, der auf dem Bundesschießen im Jahre 1909 in Hamburg den Kaiserpreis errang. An dem folgenden Königsschießen beteiligten sich auch der Kreisleiter und der Oberbürgermeister. Bevor der neue Schützenkönig proklamiert wurde, gab der Schießmeister Bahn bekannt, daß der bisherige König, Schützenhauptmann Lüttgens, in Anerkennung seiner Verdienste um die Schützensache zum Schützenmajor befördert werde. Schützenkönig wurde der Schützenbruder H. Schwengel, erster und zweiter Ritter die Schützenbrüder E. Borsum und H. Noll.

Sage.

Schützenfest. Am Sonntag fand in Sage das Schützenfest statt. Die benachbarten Schützenvereine von Großenkneten und Steinloge kamen geschlossen und außerdem auch noch viele Schützenbrüder aus Huntlosen, Ahlhorn und Dötlingen. Bald darauf traf auch der diesjährige Schützenkönig, Hermann Eilers, Haast, mit seiner Königin im Wagen von Heinrich Pannemann ein. Voraus ritten drei Reiter. Der Vereinsführer H. Ritterhoff, Haast, hieß auf dem neuen Schießstand alle Festteilnehmer willkommen, während Hauptlehrer Koopmann, Sage, die Festansprache anläßlich der Einweihung hielt.

Neues Spritzenhaus in Oldenbrok

Der Bürgermeister der Gemeinde Moorriem wie auch der Führer der Feuerlöschpolizei Oldenbrok hatten zahlreiche Einladungen ergehen lassen zur Einweihungsfeierlichkeit des in Oldenbrok-Mittelort neu erbauten Spritzenhauses. Außer der Oldenbroker Wehr waren vor Jmkens Gasthaus angetreten die Wehren Altenbuntorf, Gellen, Bardenfleth, Neuenbrok, Großenmeer, Elsfleth, Petershörne und Rüdershausen. Man sah ferner als Vertreter des Landesfeuerpolizeiführers Oberbrandmeister Stapel von der Feuerpolizeifachschule Loy, Ortsgruppenleiter der NSDAP Pg. Diedr. Eilers, Oldenbrok, Kreisfeuerpolizeiführer Meyer, Brake, die beiden Hauptbrandmeister der Gemeinden Moorriem und Ovelgönne, SA-Sturmhauptführer Pg. Köster, Großenmeer, Vertreter des Gemeinderates sowie weitere zahlreiche Einwohner aus Oldenbrok und Umgegend. Hauptbrandmeister von Seggern, Bardenfleth, führte die Feuerpolizeimänner vor die Front des neuen Spritzenhauses, und nach der Flaggendiffung vor dem geschmückten Neubau nahm dann Bürgermeister Oncken das Wort zur Begrüßung. Er betonte, daß seit langem in Oldenbrok der Wunsch bestanden habe, nach einem neuen Gerätehause, das nun dank der Führung Adolf Hitlers endlich habe fertiggestellt werden können. Der Eigentümer des Platzes hat diesen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Wunderschön paßt sich der neue Klinkerbau seiner Umgebung an.

Der Führer der Oldenbroker Feuerpolizei, Brandmeister Schwegmann, nahm den Schlüssel entgegen mit dem Gelöbnis, weiterzuarbeiten nach dem Grundsatz „Einer für alle, alle für einen." Dann wurde das Spritzenhaus geöffnet und zur Besichtigung freigegeben, während die Besatzungen der Mannschaftswagen der verschiedenen Feuerpolizeien eine Umfahrt durch Oldenbrok machten. Die Besichtigung ergab, daß dieser Neubau wohl das bisher best eingerichtete Spritzenhaus der Landgemeinden des Kreises Wesermarsch ist. Es hat die Abmessungen 10 mal 5 Meter und zeigt als besondere Einrichtung eine Dampfbleiche, eine Schlauchwäsche sowie einen 12 Meter hohen Trockenturm. Mit Stolz zeigen die Oldenbroker diesen schönen Bau und sind berechtigt dazu, denn bisher mußten sie ihre vorzüglichen Geräte in einer Scheune aufstellen. Vor allem aber erhöht das neue Spritzenhaus in weitestgehendem Maße die Angriffsbereitschaft der Oldenbroker Feuerpolizei.

Nach Rückkehr der Wagen wurden die Feuerpolizeien zur Marschkolonne formiert, und unter dem Vorantritt der Fahne, der Kapelle und des Spielmannszuges der Feuerlöschpolizei Elsfleth ging es in Begleitung der zahlreichen Gäste zu einer Angriffsübung der Oldenbroker Feuerpolizei unter der Leitung von Brandmeister Schwegmann, die in allen ihren Teilen vorzüglich klappte. Unter Hauptbrandmeister von Seggern führte nach der neuen Fußdienstordnung die Feuerlöschpolizei Bardenfleth einen Fußdienst durch, der ebenfalls allgemeine Anerkennung fand und über den sich der Kreisfeuerpolizeiführer lobend aussprach. Nach dem Rückmarsch zu Jmkens Gasthaus zeigte sich, daß immer mehr Gäste eingetroffen waren, und alsbald füllte sich der große Saal. Brandmeister Schwegmann hieß alle Gäste aufs herzlichste willkommen. Er gab dann seinem Dank Ausdruck für die Neuerrichtung des Spritzenhauses, das im Rahmen des Möglichen durch freiwilligen Arbeitsdienst der Feuerpolizeimänner erstanden ist, und er hofft, daß seine Männer weiterhin reges Interesse zeigen am Dienst in der Feuerpolizei, nicht sobald zum ernstlichen Angriff, sondern in vorbeugendem Sinne. Dann sprach der Kreisfeuerpolizeiführer, der betonte: Wir würden nicht hier stehen, wenn wir nicht unseren großen Führer hätten, und ihm wollen wir danken, daß er unser Volk führt. Der Redner erläuterte in kurzen Zügen den heutigen Aufbau des Feuerlöschwesens, in der strengste Disziplin und Kameradschaft allen Feuerpolizeimännern Freude am Dienst bereiten. Mit dem Wunsche, die Oldenbroker Feuerpolizei möge fortfahren in dem Geiste, den sie bei der heutigen Uebung zeigte, schloß er seine Ansprache. Im Laufe des Abends, wo die Feuerpolizeimänner mit so zahlreichen Gästen zusammen waren, nahm dann auch Oberbrandmeister Stapel, Loy, das Wort und berichtete über die Landes-Feuerpolizeifachschule „Haus Osterberg" in Loy.

Das Nordenhamer Rennen

Der Wesermarsch-Rennverein veranstaltete am Sonntag auf dem Rennplatz am Mittelweg in Nordenham das diesjährige Rennen und Turnier. Rund 2500 Besucher verfolgten gespannt den Verlauf der einzelnen Rennen. Der Besuch ist gegenüber dem Vorjahre weit stärker. Ebenso die Zahl der Meldungen, die fast restlos am Start erschienen waren. Eine große Anzahl geladener Ehrengäste der Behörden, SA, Partei, Landesbauernschaft, Pferdezüchter usw. waren erschienen. Das Wetter war mit Ausnahme des letzten Rennens herrlich. Festbälle im „Friesischen Hof", „Friedeburg" und Bitter vereinte viele Besucher beim deutschen Tanz. In einer Tanzpause erfolgte die Verteilung der Ehrenpreise und Preise an die Sieger.

Eignungsprüfung für Wagenpferde. 1a- und Ehrenpreis Besitzer Willy Büsing, Jade, Fahrer Besitzer. 1b- und Ehrenpreis Jan Noordendorp, Steinhausen, Fahrer Jan Noordendorp. 2. Preis Bes. Martin Wenke, Schwei, Fahrer Unteroffizier Hüpers.

Wesermarsch-Flachrennen. 1. Preis O. Kunst, Verden an der Aller, Besitzer H. Clamer, Bremen, Reiter Besitzer. 3. Preis Bes. O. Kunst, Reiter Besitzer.

Trabfahren für Jährige und ältere Pferde. 1. Preis und Ehrenpreis Bes. Burchard Hillmer, Gellen-Moorriem, Fahrer G. Heinemann. 2. Preis Bes. H. de Wall, Gr.-Holum (Oftr.), Fahrer Besitzer. 3. Preis Bes. H. de Wall, Gr.-Holum, Fahrer Hajo Janßen.

Nordenhamer Flachrennen für Oldenburger Pferde. 1. Pr. und Ehrenpreis Carl Eyting, Jeringhave, Reiter Erich Eyting. 2. Preis und Ehrenpreis Bes. Heinz Hillmer, Altjührden, Reiter Georg Hillmer, Altjührden. 3. Preis und Ehrenpreis D. Wolters, Ahlhorn, Reiter H. Wolters, Ahlhorn.

Eignungsprüfung für Wagenpferde (Einspänner). 1. Preis und Ehrenpreis Willy Büsing, Jade, Fahrer Besitzer. 2a-Preis und Ehrenpreis D. Wefer, Waddens, Fahrer Besitzer. 2b-Pr. Besitzer Gerriet Thümler, Achtermeer bei Schweiburg, Fahrer Besitzer.

Dressurprüfung, Kl. L. 1. Preis und Ehrenpreis Reiter Lobe, Rodenkirchen. 2. Preis und Ehrenpreis Reiter Stadtz, Schwei. 3. Preis und Ehrenpreis Bes. Heinz Hillmer, Altjührden, Reiter Rottenführer Heinz Hillmer, Altjührden.

Trabreiten für dreijährige und ältere Pferde. 1. Preis und Ehrenpreis Bes. H. de Wall, Gr.-Holum, Reiter Hajo Janßen. 2. Preis Bes. derselbe, Reiter Besitzer. 3. Preis Bes. Burchard Hillmer, Gellen, Reiter G. Heinemann.

Jagd mit Auslauf. 1. Preis und Ehrenpreis Bes. Carl Eyting, Jeringhave, Reiter Erich Eyting. 2. Preis und Ehrenpreis Bes. D. Wolters, Ahlhorn, Reiter H. Wolters. 3. Preis und Ehrenpreis Bes. Heinz Hillmer, Altjührden, Reiter Georg Hillmer, Altjührden.

Ehrenpreis-Jagdspringen, Kl. A. 1. Preis und Ehrenpreis Bes. D. Wolters, Ahlhorn, Reiter H. Wolters. 2. Preis und Ehrenpreis Bes. Heinz Hillmer, Altjührden, Reiter Rottenführer H. Hillmer, Altjührden. 3. Preis und Ehrenpreis Bes. Heinz Hillmer, Altjührden, Reiter Georg Hillmer, Altjührden.

Ehrenpreis-Jagdspringen, Kl. L. 1. Preis und Ehrenpreis Bes. Diedrich Rüdebusch, Zetelermarsch, Reiter D. Rüdebusch. 2. Preis und Ehrenpreis Bes. Heinz Hillmer, Altjührden, Reiter Rottenführer Heinz Hillmer. 3. Preis Bes. D. Wolters, Ahlhorn, Reiter H. Wolters.

Wesermarsch-Jagdrennen. 1. Preis und Ehrenpreis Bes. Bernhard Siems, Harmenhausen bei Berne, Reiter Dr. Jod. Siems, Nordenham. 2. Preis Bes. O. Kunst, Verden an der Aller, Reiter Besitzer. 3. Preis Besitzer H. Clamer, Bremen, Reiter Besitzer.

Oldenburgs Bevölkerung wird luftschutzbereit!

Am Sonnabend fand eine Besprechung zwischen dem Leiter der Luftschutzdienststelle des Polizeiamtes, Hauptmann Heinze als Beauftragten des Polizeiverwalters, dem stellv. Führer der Oldenburgischen Feuerlöschpolizei, Hauptbrandmeister Oetken, und dem Ortsgruppenführer des Reichsluftschutzbundes, Luftschutz-Oberführer Hirt, und den Sachbearbeitern der RLB-Ortsgruppe für Bauberatung, Schulung und Organisation, statt. Gegenstand dieser Besprechung war die Einteilung Oldenburgs in Häusergemeinschaften für den Fall eines Luftangriffes.

Da bei der hier vorherrschenden Bebauung nicht damit zu rechnen ist, daß das einzelne Haus die notwendige Einwohnerzahl hat, um den Schutz bei Schadenfällen in vollem Umfange selbst durchführen zu können, müssen die Häuser je nach ihrer Bewohnerzahl und Bauweise zu Häusergemeinschaften zusammengefaßt werden. Zu einer solchen Häusergemeinschaft werden in der Regel etwa 6—10 Haushaltungen gehören. Sie bildet im Ernstfalle die Zelle des gesamten Schutzes der Stadt. Ihr Versagen kann zur Vernichtung eines ganzen Stadtteiles führen. Deshalb kann die Einteilung nicht schematisch vorgenommen werden, sondern je nach Besonderheit: der bauliche Zustand, die Bauform, die Lage des Hauses, besondere Gefahrenmomente können ausschlaggebend sein. Dies alles kann jedoch nur an Ort und Stelle festgestellt werden. Zu diesem Zwecke wird ein Luftschutz-Prüftrupp systematisch Haus für Haus abgehen, um die notwendigen Erhebungen anzustellen. Der Prüftrupp ist mit einem besonderen Ausweis versehen und setzt sich zusammen aus je einem Beamten der Schutzpolizei und der Feuerlöschpolizei, einem Vertreter des RLB (dem örtlichen zuständigen Untergruppenführer oder Blockwart) und einem Bauschverständigen. Die zu prüfenden Straßenzüge werden jeweils eine Woche vorher durch kurze Zeitungsnotiz bekanntgegeben. Oldenburger, haltet Boden- und Kellerschlüssel bereit, erleichtert dem LS-Prüftrupp seine umfangreiche Arbeit, wenn er zu euch kommt. Ihr tut es im Interesse eurer Sicherheit!

In diesem Zusammenhang ist interessant, vom Reichsluftschutzbund zu erfahren, daß durch die unermüdliche und uneigennützige Bereitschaft von etwa 50 Luftschutzlehrern der Ortsgruppe Oldenburg, die aus allen Berufen kommen und neben diesem ehrenamtlich ihre Freizeit für Schulung ihrer Volksgenossen ansetzen, bisher in Oldenburg bereits rund 9000 Selbstschutzkräfte für den Schutz der Zivilbevölkerung ausgebildet werden konnten. 9000 Oldenburger, Männer und Frauen jeden Standes, haben sich aus freien Stücken bereitgefunden, im Falle eines Luftangriffes für Gut und Leben auch ihrer Mitmenschen zu sorgen und einzustehen.

Diese 9000 sind aber nur der dritte Teil derer, die benötigt werden, wenn der Schutz der Stadt im ganzen sichergestellt werden soll. Die Schulung des RLB geht nach der Ferienpause Anfang September weiter. Hoffentlich findet sie auch dich bereit!

W. M.

Alt-Osternburg-

Mittwoch, den 5. August,

Italienische Nacht

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Es spielt unsere beliebte Hauskapelle

Nähmaschinen

einige Fabrikate besonders billig **J. Bosgeran,** Damm 25 Fernruf 5039

Sch. Morellen, 30 ₰. Kreuzstr. 5

Kohlpflanzen. Bürgerstraße 93.

Alte Geschäfte,

vor Jahrzehnten gegründet, müssen auch werden, sonst unterliegen sie der jungen Konkurrenz, die ständig durch Anzeigen wirbt in den

„Nachrichten für Stadt und Land"

Wardenburg und Umgegend

Erhielt Fernsprech-Anschluß **Nr. 292 Wardenburg**

Heute ist am Lager **Salzh. Stückkalk** eingetroffen

H. Griepenkerl, Baustoffe, Holz- und Kohlenhandlung

Lagerverwalter: **Herm. Menke**

Küchenherd (weiß) zu verkaufen Bergstr. 13

Gefunden

Gefunden altes **Herrenrad.** Geg. Erstattg. der Unkosten abzuholen Donnschwee, Trommelweg 178.

Gefunden **Photoapparat.** Gegen Erst. der Kosten abzuholen bei **Johann Helms, Tweelbäke.**

Mietgesuche

Kl. 3-Z.-Wohng., evtl. auch geteilt, v. einz. Dame ges. Pr. ang. unt. C T 982 an d. Gesch. d. Bl.

Suche kl. **Laden m. Kab.,** f. Frisgeeignet. Ang. m. Preis u. Lage unt. C T 983 an d. Gesch. d. Bl.

Sep. möbl. Zimmer zu mieten ges. Ang. unter V 19 an die Filiale Lange Straße 45.

Suche 2—3-Zimmer-Wohnung mit Küche zum 1. 9. 36 oder später. Angebote unter C F 971 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Aelt. r. D. s. kl. Oberwohn. b. 25 RM p. fof. o. sp. Angebote unter D A 987 an die Geschstl. d. Bl.

Möblierte Zimmer

(Einzel- und Doppelzimmer)

zum Teil mit Küchenbenutzg., auf sofort, spätestens 15. Aug., gesucht. Eilangebote an die **Kanzlei der Generalintendanz des Landestheaters** erbeten.

Ges. sof. kl. **Wohn.** mit Stall u. Land. 3 erw. Pers. **K. Gundlach,** Bürgerfelde, Hackenweg 57.

Gesucht sofort mod. 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Zubehör. (Neubau bevorzugt.) Angebote unter C J 974 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 mbl. **Zimmer** mit voll. Pens. gesucht für 17j. junges Mädchen und 17jährigen jungen Mann. Preisangebote unter C K 975 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2—3-Zimm.-Wohnung mit Zubehör auf gleich oder später gesucht. Miete 40 bis 50 RM. Angebote unter C L 976 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ges. auf sofort oder später 3-Z.-Wohnung oder 2 Zimmer mit Kochg. von ruh. Ehepaar, mögl. Stadt. Angebote unter C M 977 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für pünktl. Mieter kl. **Wohng.** m. Stall (f. 2 Pferde usw.) und Gartenl. zum 1. 10. o. früh. ges. **Brötje,** Kurwickstraße 41.

Ständ. ges. f. pünktliche Mieter groß. u. kl., bess. u. einf. Wohn. sowie 1. Zim. mit Kochgel. Für Vermieter kostenlos. **Brötje,** Kurwickstraße 41.

Beamter, 2 ält. Personen, sucht zum 1. 9. oder 1. 10. 3—4-Zim.-Wohnung. Ang. unter C N 981 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ja. Dame vom Theater sucht **möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung.** Angeb. mit Preis unt. C U 984 an die Geschst. d. Bl

Autogarage (Dobbenviertel) zum 1. Sept. ges. Angebote u. C W 986 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Garage am Pferdemarkt gesucht. Angebote mit Preisangabe unter C G 972 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Maurer und Zimmerleute gesucht

J. H. Mönning & Sohn, Abtlg. Bauunternehmung Büro: Nadorster Str. 52, Ruf 3095.

Vermietungen

Oberwohng. zum 1. 9. zu verm. 35 RM. Artillerieweg 38.

Werkstatthodenraum, abschließbar, zum 1. 10. zu vermieten. Ziegelhofstr. 17

Stellen-Gesuche

Erfahrenes junges Mädchen sucht zum 15. Aug. oder später Stellung in bürgerlichem Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen-Angebote

Ein tüchtiger Bäckergeselle gesucht. **A. Baake, Oberhammelwarden.**

Trekkerführer (Bulldog) aushilfsweise sofort gesucht. **A. Wollering Wwe,** Rosenstraße 48, Telephon 2924.

Junger Hausbursche gesucht **J. Bünting & Co.,** Rosenstr. 46.

Die Wall-Lichtspiele suchen jungen, gewandten, **sauberen Burschen** für alle vorkommend. Arbeiten. Meldungen vormittags 10 bis 12, nachmittags 4 bis 6 Uhr im Büro der Wall-Lichtspiele, Heiligengeistwall 3.

Gesucht zum 17. August ein **junger Bäckergehilfe** **Joh. Helms, Nadorst.**

Zum 1. oder 15. September 36 suche einen **jungen Mann** für Landwirtschaft wegen Einberufung des jetzigen bei Familienanschluß und Gehalt. **Otto Seesen, Wankendorf** (Kreis Plön, Holstein).

Weibliche

Vormittagshilfe über 18 J. auf sofort gesucht. Huntestr. 6.

Gebildete Kinderpflegerin für 8 Monate altes Kind für 4 Tage ges. Angeb. unter C H 973 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stenotypistin (Anfängerin) sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanspruch. unter C N 978 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schulentlassenes Mädchen für Strickerei sofort gesucht. **Leonhard,** Donnschweer Str. 57.

Gesucht zum 15. Sept. oder später ein nicht ganz unerfahrenes **junges Mädchen** für klein. bess. Privathaushalt und Garten bei vollem Familanschl. und etwas Gehalt. Ang. unt. C O 979 an d. Gesch. d. Bl.

Junger Landwirt sucht für sein. kleinen frauenlosen Betrieb **Mädchen oder Frau.** Angebote unter C P 980 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche auf sofort für meinen kleinen Haushalt ein **sauberes Mädchen** **Paul Raabe, Nordermeer,** Poststraße 6.

Gesucht ein junges Mädchen **Gaststätte Haus Schönee, Oldenburg.**

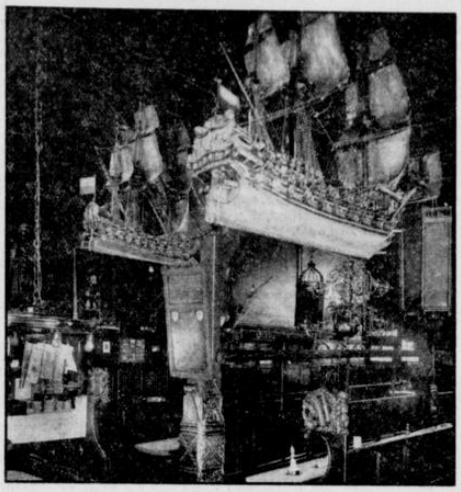
Gesucht zum 1. September d. J. eine **tüchtige Hausgehilfin** nicht unter 20 Jahren. **Fr. Gebken,** Schlachtermeister, **Wildeshausen.**

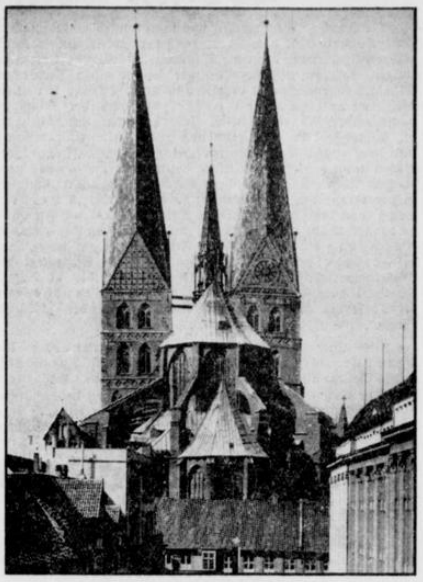
Landesbibliothek Oldenburg

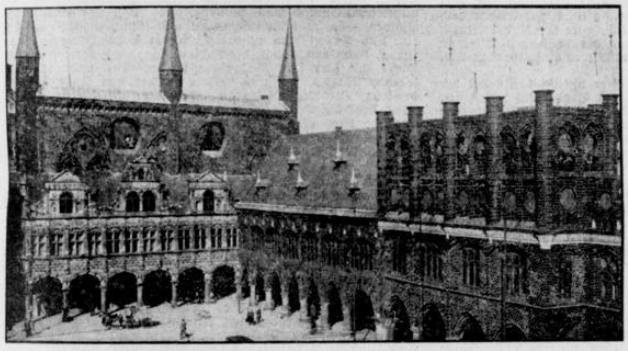
Deutschland ruft Dich

Siebente Sonderbeilage der „Nachrichten für Stadt und Land" in Oldenburg i. O. — 3. Beilage zu Nummer 209 vom 4. August 1936

Lübeck – die Hansestadt







v. Höveln-Gang — Im Hause der Schiffergesellschaft — Marienkirche — Rathaus — Alte Salzspeicher — Blick auf die Stadt — Holstentor

Viel Feind — viel Ehr! Das ist alter Hansegeist. Gewitz: Wehrhaftigkeit ist ein starkes Rückgrat für ein Volk. Jedoch kriegerischer Geist und Wagemut allein vermögen nicht etwas so Bedeutendes erstehen zu lassen, wie es uns im heutigen Lübeck entgegentritt. Dazu bedarf es der fortgesetzten, ruhigen und gesicherten Entwicklung eines in sich erstarkten Bürgertums. Von seinem Wohlstand, seiner zielbewußten Energie und seiner zähen Widerstandskraft hängt es ab, ob die vielen Gefahren einer wechselvollen Geschichte stets siegreich überwunden werden. Und die Möglichkeit einer solchen Entwicklung hängt wiederum von den naturgegebenen Voraussetzungen ab. Der Grenzgraf von Holstein, Adolf II. von Schauenburg, erkannte die besonders günstige Lage der kleinen, durch den Zusammenfluß von Trave und Wakenitz gebildete Halbinsel in der Nordostecke seines Landes. An Stelle der 1138 zerstörten wendischen Siedlung Liubica machte er daraus einen wehrhaften Platz und Marktflecken für seine Friesen, Holsten und Stormarn. Das so gegründete „Lübeck" erschien ihm „wol gehleghen to ener vasten stad". Die beiden Flußläufe schützten die Bewohner vor feindlichen Angriffen, öffneten aber gleichzeitig das Hinterland für den friedlichen Handel und schufen eine direkte Verbindung zur nahen Ostsee.

Ueberraschend schnell entwickelte sich die junge Siedlung. Die Erkenntnis der wirtschaftpolitischen und kulturellen Entfaltungsmöglichkeiten der neuen Kolonie machten den Besitz Lübecks bald zum begehrten Machtfaktor. Wer Lübeck beherrschte, besaß eine Vormachtstellung im Ostseeraum. Niemand überschaute die politische Bedeutung der Inselsiedlung besser als der weitblickende Sachsenherzog Heinrich der Löwe. Er erhob Lübeck zur Stadt, machte es zum Bischofssitz und legte den Grundstein zum Dom. Ganz bewußt machte er Lübeck zum Bollwerk und Ausfallstor der deutschen Ostkolonisation. Doch auch andere Fürsten waren auf diese zu immer größerem Wohlstand und damit zu immer größerer Bedeutung sich entwickelnden Stadt im Norden des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation aufmerksam geworden. Nach Heinrichs Sturz verlieh — durch einen heute noch erhaltenen Freibrief — Kaiser Barbarossa Lübeck die Reichsfreiheit. Eine Zeit ständigen Kampfes um den Besitz der Stadt begann. Verheerende Feuersbrünste suchten Lübeck heim. Und doch wuchs die Stadt unaufhaltsam weiter. Ja, die Stadt wuchs — nicht aber die Insel. Immer enger wurden die Gassen, höher die Giebel und winkliger die Höfe. Doch mit seiner Macht mehrte sich auch Lübecks Reichtum; prächtige Bauten, Kirchen, Patrizierhäuser und öffentliche Gebäude erstanden. Denn, mochten die Herren auch wechseln, mochten kirchliche und weltliche Fürsten Ansprüche auf Lübeck geltend machen. Eines blieb als ruhender und doch gewaltig schaffender und fördernder Kern: Lübecks freies, stolzes und wehrhaftes Bürgertum. Unter dem Schutz der Hanse, der Wehr- und Nährgemeinschaft nordischer Seefahrer und Kaufherren, erreichte Lübeck eine Blütezeit, deren kulturpolitische Bedeutung für das gesamte Ostseebecken noch heute deutlich zu spüren ist. In diese Zeit fällt die Verbreitung des lübischen Rechts auf weite, deutsche Gebiete; auch heute noch ist sein Gedankengut im deutschen Recht lebendig.

Eine Unzahl von Baudenkmälern und Kunstwerken sind uns aus dieser Blütezeit in einer Stilreinheit und Ursprünglichkeit erhalten, wie sie nur selten zu finden sind. Aber diese Zeugen einer ruhmreichen Vergangenheit sind es nicht allein, die das heutige Lübeck so sehenswert machen und es über viele andere Plätze im Ostseeraum hinausheben. Durch den harten Lebenskampf, den die Lübecker um den Platz an der Sonne durch viele Jahrhunderte führen mußten, hat sich ein Menschenschlag entwickelt, dessen unbeugsamer Lebenswille und dessen Kraft stärker waren als die Folgen umwälzender geschichtlicher Ereignisse. Seit der Entdeckung Amerikas verlagerte sich der deutsche Ueberseehandel nach der Nordsee, und bald gehörte die Hanse der Geschichte an. Trotz zwangsläufig

Landesbibliothek Oldenburg

erfolgenden Niedergangs hat die zähe Energie der Lübecker es fertig gebracht, daß sich diese Stadt gerade heute wieder in einem Aufbruch befindet, der Ausdruck jenes Geistes ist, den man am besten mit dem Begriff „nordisch" bezeichnet. So kommt es, daß Lübeck nicht zu einer verträumten, mittelalterlichen Kleinstadt geworden ist, sondern daß es heute wirtschaftlich und kulturell abermals einem Höhepunkt zustrebt. Lübecks Einwohnerzahl hat sich gegen seine Blütezeit als Hansestadt von 20 000 auf 140 000 erhöht. Der Hafen, der einst den Koggen der Hanse Schutz bot, wuchs gewaltig und wurde zu einem großen Umschlagplatz ausgebaut. Industrien von Weltruf sind entstanden.

Auch das Kunstleben Lübecks steht auf einer beachtlichen Stufe; wie alles in Lübeck, fußt es auf einer jahrhundertealten Ueberlieferung. Wundervolle Konzerte auf Lübecks weltberühmten Orgeln schenken dem Musikfreund unvergeßliche Stunden. Und vor allem ist es immer wieder der Rahmen, in dem sich das alles abspielt, der auch den nichtternsten Beschauer packen muß. Seine vorbildlich gehaltenen Museen beherbergen so manches Stück, um das andere Städte es beneiden.

Wohin nach dem Olympia?

Die Frage: „Was machen wir nun?" wird manchem Berliner Olympia-Gast nach Beendigung der Spiele einiges Kopfzerbrechen bereiten; denn die Auswahl an festlichen Veranstaltungen, von denen andere deutsche Städte einen Anteil am Olympia-Fremdenstrom erhoffen, ist groß. Da sind vor allem die Bayreuther Festspiele, die nach der Olympiapause am 18. August ihren 2. Teil beginnen und bis zum 31. August je drei „Parsifal"- und „Lohengrin"-Aufführungen und noch einmal den gesamten „Ring" bringen. Freunde der Bühnenkunst haben auch vielfach Gelegenheit, die für das neue deutsche Theaterleben besonders charakteristischen Freilichtspiele in hervorragenden Aufführungen zu erleben. So in Heidelberg bis zum 30. August die Reichsfestspiele, in Frankfurt am Main bis 31. August die Römerberg-Festspiele, in Augsburg bis 30. August die Freilichtspiele am Roten Tor, in Oetigheim bei Baden-Baden bis Ende September die „Nibelungen"-Aufführungen, in Wunsiedel bis 30. August die Luisenburg-Festspiele und im Harzer Bergtheater bei Thale bis 31. August die Aufführungen der „Grünen Bühne".

Mit einer festlichen „Opernwoche" wartet auch die Dresdner Staatsoper vom 16. bis 26. August auf, ebenso haben die Bayerischen Staatstheater in München bis Ende August Festspielwochen; hier sind neben den traditionellen Richard-Wagner- und Mozart-Aufführungen auch festliche Schauspiel-Aufführungen im Nationaltheater, im Schloßpark von Nymphenburg und im Brunnenhof der Residenz vorgesehen.

Bremen wartet vom 19. bis 24. August mit Festspielen im Rathaus auf („Phantasien im Bremer Ratskeller"), Dresden mit Serenaden im Zwinger (15., 29. August) und Turnierspielen im Alten Stallhof (19., 22., 26., 29. August); im Harz finden am 20. August an vielen Orten Mitternachtsmusiken statt, im Schloß Herrenchiemsee am 22. August Kammermusik mit Festbeleuchtung im Schloß und im Schloß Neuschwanstein am 15. August ein 2. Richard-Wagner-Schloßkonzert. In Bad Hersfeld erreicht die 1200-Jahrfeier in einer Festwoche vom 22. bis 30. August mit Festkonzerten und -aufführungen, einem Festzug usw. ihren Höhepunkt.

Wer von den Olympischen Spielen kommt, dürfte im allgemeinen wohl wenig geneigt sein, sich noch andere Sportveranstaltungen anzusehen. Doch Baden-Badens traditionelle „Große Woche" vom 19. bis 30. August bringt neben den bekannten Iffezheimer Rennen bedeutende internationale Wettkämpfe in den nichtolympischen Sportarten Tennis und Golf. Ebenso hat Freiburg i. Br. am 30. August in seinem 12. Schauinsland-Rennen ein großes sportliches Ereignis, das neben dem Olympia steht; und auch der 17. Rhön-Segelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe vom 16. bis 30. August darf auf das Interesse der Olympia-Gäste rechnen. Schließlich wird auch das Olympia dem beliebten Internationalen Reitturnier in Aachen (22.—30. August), das in diesem Jahre zum 12. Male stattfindet, keinen Abbruch tun.

Im Zauber oldenburgischer Landseen

Wilhelm von Busch:

Schön ist das Meer von Zwischenahn

Weißt du, lieber Leser, welchen Wunsch über Oldenburg hinbrummende Flieger immer lebhafter in mir groß werden lassen? Nein! Also den, von da oben einmal in das helle, klare Auge des schönen Ammerlandes zu schauen! Aber es wird mir wohl nicht mehr beschieden sein. Es war mir vergönnt, die schneebedeckten Gipfel der Alpen vom Flugzeug aus auf der Fahrt von München nach Bremen zu sehen, ja sogar vom „Zeppelin" aus, mit dem ich eine Werkstättenfahrt über dem Bodensee machen durfte. Ich überflog viele Landschaften unseres deutschen Vaterlandes und genoß oft die unbeschreibliche Freude, durch ein Wolkenloch eine besondere Gegend wie durch ein Fernrohr zusammengefaßt auf mich wirken zu lassen, zum Beispiel das aus dem Geographieunterricht bekannte, sonst aber nie anders als auf dem Atlas sichtbare Mainviereck. Aber das schöne Auge des Ammerlandes, das „Meer", wie es seit uralten Zeiten heißt, sah ich nie von oben. Ebensowenig das andere Auge des Heimatlandes, unsere einzige Nordseeinsel Wangerooge, deren Name nach der Sage das Auge des Wangerlandes bedeuten soll.

Ich betone besonders „nach der Sage", die auch die Herkunft des Namens Zwischenahn in der verschiedensten Weise auslegt. Sie hat sich auch des Meeres bemächtigt, das nach der volkstümlichsten Auffassung einem Teufelswerk seine Entstehung verdankt. (Ja, verdankt!) Beelzebub wollte die fromme Stadt Oldenburg vernichten und riß den Wald, der vorher an der Stelle des Meeres stand, heraus, um damit die Hauptstadt des Landes zu bedecken. Aber unterwegs erreichten den Fürsten der Höhe die Klänge der Oldenburger Glocken, so daß er zähneknirschend seinen Placken fallen lassen mußte. Es wurde der Wildenloh daraus, und seine frühere Stätte füllt sich mit Wasser, ohne durch anwachsendes Moor wieder dicht zu werden. So soll aus dem Teufelswerk die Perlede Ammerlandes geworden sein. Ueberhaupt spielen die unheimlichen Mächte in und beim Meer eine große Rolle. Man denke an den Heller Wunderbrunnen, an die drei Berge, an verschwundene Burgen, z. B. Mansingen und andere mehr. Ich kenne auch Familien, deren Schicksal das Meer ist, und die in regelmäßigen Abständen ein Mitglied als sein Opfer beklagen, und die weiße Wasserrose auf dem schwarzen Sarg in der Anzahl der Toten niederlegen mußten, wobei das schneeige Weiß der Blumen — weiße Gartenrosen dürfen es nicht sein — seltsam mit dem glänzenden Schwarz des Sarges in Gegensatz steht.

Das Meer, also nicht See, ist übrigens kein kleiner Fleck in der Landschaft. Sein Flächenraum beläuft sich auf 526 Hektar, und sein Umfang auf etwa 11 Kilometer. Danach kann sich jeder ausrechnen, wie viel Zeit er um Umkreisen braucht. Das Durchschwimmen von Anleger zu Anleger dauert rund eine Stunde und wird wiederholt gemacht. Die mittlere Tiefe ist 3 Meter, es sind aber auch tiefere Stellen darin und Untiefen. Der Boden ist im allgemeinen muddderig, bei den Badeanstalten in Zwischenahn, Dreibergen und bei zur Brügge kann man auf festem Sande bei ganz allmählich fallender Tiefe über 50 Meter ins Meer hineinlaufen und auch vom Boot aus angenehm baden.

Leider, und das muß hier auch gesagt werden, versäumte man zur rechten Zeit, einen Pfad eng um den See oder wenigstens stellenweise daran hinzulegen. Ueberhaupt konnte man es früher oft erleben, daß der Besucher Zwischenahns dringlich fragte: „Wo ist denn das Meer?" Man konnte eben nicht hinankommen. Das ist das große Verdienst der Männer, die das Ammerländer Bauernhaus errichteten und betreuen, das heimatliche Freilichtmuseum in Bad Zwischenahn, eines der größten in Deutschland, daß sie auch den Platz am Meer wieder freimachten. Ich habe, um darauf zurückzukommen, in Dänemark die Urform der Freilichtmuseen besichtigt, aber sie dort und nirgend sonstwo so zweckentsprechend und sachdienlich gefunden wie in Bad Zwischenahn. Wie gesagt, das größte Verdienst erwarben sich die Gründer dadurch, daß sie die Abschnürung Bad Zwischenahns vom Meer, einer Hauptquelle seiner Wirtschaftlichkeit, die eine frühere Zeit leider geschehen ließ, zerrissen und neuen Zugang schufen, wie es die Zukunft fortsetzen will ebenso wie die Vervollständigung des Freilichtmuseums. Das wird die Besucherschaft mit reichem Dank lohnen. Was wäre der freundliche Kurort heute auch ohne die Ammerländer Bauernhausanlage!

Wie schon bemerkt, wettert es um das Meer von allerhand Teufeleien, und wenn die vielen Gerüchte auch nicht auf festem Boden stehen, etwas ist doch gewöhnlich daran. So erzählen die Bootbesitzer und sonstigen Anlieger des Meeres, die seinen mächtigen Spiegel mit schönen Landhäusern im Eichenkranz umrahmen, von böigen Winden, die schon allerhand Boote umwarfen und manches junge Leben forderten. Und sie wollen diese unregelmäßigen Winde auch bösen Mächten zuschreiben. Eines Winters kam ich selbst hin und fand das Meer eisfest. Schnell Schlittschuhe ausgeliehen und nach langen Jahren zum erstenmal wieder auf Stahlschienen über die Weite! Aber, o weh, ein steifer Nord suchte mir den Weg nach Dreibergen am gegenüberliegenden Ufer zu verlegen. Ich indessen ließ nicht nach. Je näher ich dem Norduser kam, desto mehr Menschen riefen mir entgegen, und verschiedene riefen mir ein Wort zu, das aber der Nordsturm verwehte. Bis ich es plötzlich verstand. Es hieß „Sprenge" und bedeutete eine Warnung vor dem offenen Wasser, das ein breiter Sprung im Eise quer vor dem Anleger in Dreibergen geöffnet hatte. Hier wurde der Sturm mein Retter; er half mir kurz vor der schaurigen Tiefe zu bremsen und wenden und brauste mich froh Aufatmenden nach Zwischenahn zurück.

Daß das Meer fest wird, ist öfter der Fall als bei der Weser in ihrem Unterlauf, was ich, der Sohn ihres Ufers, nur selten erlebt habe. Es bestehen übrigens doch wohl „geheime Beziehungen" zwischen dem Weserhafen Brake und dem Ammerlande, wie das beliebte Lied Heinrich Braders, des Ammerländer Volkspoeten, „De Schipperjung van Brak", das der Heimatverein zu neuem Leben erweckte, beweist. Uebrigens habe ich mich auf dem Wesereise einmal regelrecht verirrt, auf dem Wege von der Braker Kaje nach dem schräg gegenüberliegenden Sandstedt. Das Eis war in einer Nacht bombenfest geworden, aber mit einem, ich möchte sagen, Aufschlag von Schneeblumen besetzt und unberührt, weil es noch niemand betreten hatte. Und als dann plötzlich um Mittag Nebel einfiel und jede Sicht nahm, da fand ich erst nach langem Suchen einen Aufgang auf den Deich in Golzwarden. Weil ich nun einmal auf der Weser bin, muß ich noch einer gefährlichen Fahrt gedenken. Es war, als wir mit einer Anzahl Freunde des toten Marschendichters Hermann Allmers so um die Mitte des März 1902 auf der Braker Kaje warteten, um uns im Ruderboot nach Rechtensleth eben unterhalb Sandstedt übersetzen zu lassen und dem Alten in seinem angestammten Marschenheim das letzte Geleit zu geben. Das Boot wurde bis zum Rande voll, und mitten auf der Weser, die schwer in Eis ging, überfiel uns ein toller Schneesturm. Schwierig sind wir gelandet, und wir waren eigentlich erst innerlich beruhigt, als wir auf der Diele am Sarge standen, den man für unser Abschiednehmen offen gelassen hatte, und als Pastor Markus aus Seeseld seinem toten Freunde stille, ernste plattdeutsche Abschiedsworte zurief nach einem Wort aus der plattdeutschen Bibel von Hoddersen, das der Tote zuletzt gelesen hatte.

Doch ich bin abgeschweift und kehre gern wieder zurück zu dem weit aufgeschlagenen blauen Auge des wunderschönen Ammerlandes, in dem sich seine Eichen und die berühmten Erzeugnisse seiner Viehzucht so klar widerspiegeln. Ich will zum Schluß noch eine Frage tun: Ist da wohl ein Besucher des Zwischenahner Meeres, ist da wohl einer, der die Gastfreundschaft des Landes und die Freundlichkeit seiner biederen Bewohner einmal genoß, der nicht mit einem Aufschwung der Seele, mit einer dankbar empfundenen Erfrischung von Körper und Gemüt zurückkehrte? Ich bin überzeugt, sie antworten alle: Nein! Dann also: Dat gah Jo good!

Georg von Lindern:

Dümmer und Mühlenteich

Der Dümmer liegt ganz im Süden des Oldenburger Landes oder, noch deutlicher gesagt, am südöstlichen Rande. In diese Gegend kommt man meistens nur, wenn man die Dammer Berge, Oldenburgs „Hochgebirge" mit Mordkuhlen- und Signalberg (145 Meter), besucht. Viele kennen den Dümmer auch nur aus weiter Ferne von den Aussichtspunkten dieser Berge. Er ist ein flaches Binnengewässer mit Tiefen von zwei bis vier Metern. Er wird aus der Hunte, dem Hauptfluß des Oldenburger Landes (wenn man von der viel größeren Weser absieht, die ja eigentlich nur an seinen Grenzen entlangfließt), gebildet, die auf dem Wiehengebirge entspringt, in drei Armen durch den Dümmer zieht und ihn in drei Armen, die sich bei Diepholz wieder vereinen, verläßt. Da der See so wenig tief ist, bedient man sich hier besonders flacher Boote, die oft mit langen Staken oder eigenartigen Breitsegeln vorwärts getrieben werden.

Von der oldenburgischen Seite her kann man dem Dümmer nur schwerlich beikommen, da hier um Dümmerlohausen herum fast nur unwegsames Sumpfgelände anzutreffen ist. Will man ihn kennenlernen, so muß man schon ins Preußische gegenüber nach Lembruch (Eisenbahnstation der Linie Bremen—Osnabrück) oder Hüde fahren. Diese beiden Orte, die auch an der Hauptverkehrsstraße Bremen—Osnabrück liegen, haben sich nach dem Kriege zu bedeutenden Ausflugszielen entwickelt, und hier trifft sich im Sommer Sonntag für Sonntag besonders der Auto- und Sonntagskartenverkehr von Osnabrück und Bremen Vor allem haben die Osnabrücker Segelsportler, die diese Vorzüge des Seers zuerst erkannten, dazu beigetragen, daß er heute solchen Betrieb hat. Segelregatten mit etwa 25 Boo'en aus Lembruch sind schon ein Erlebnis, das man nie vergißt.

Aber auch zu anderen Zeiten ist ein Besuch des Dümmers überaus lohnend. Herrlich, wenn man im Boot auf schmalem Wasserzug durch das hohe Reith des sumpfigen Vorlandes gleitet, um dann auf einmal von der großen Spiegelfläche des weiten Meeres aufgenommen zu werden. Welch Leben hier an munterem Sumpf- und Wassergetier! Nicht nur Enten und Möwen, nein, auch Rohrdommeln und Kampfhähne stellen sich ein, und kommt man in der Abenddämmerung durchs Reith zurück, dann erlebt man die dichten Schwärme der vieltausend Stare, die hier ihre Nachtplätze suchen. Das sind fast schon lebende Wolken, die uns immer wieder den Fahrweg verdunkeln. Der See am Abend bringt herrliche Stimmung auf. Man sieht die Sonne so ganz langsam hinter das gegenüberliegende Ufer hinabsinken. Der See so ruhig, und nur ein leises Rauschen im Reith. Nur hin und wieder ein Vogelruf und aus der Ferne ab und an ein Lebenszeichen vom weidenden Vieh.

Und nun der Mühlenteich. Er liegt ganz in der Nähe von Varel im Norden des Landes. Segelfahrten oder gar Regatten gibt es hier nicht. Dazu ist er viel zu klein. Aber wer rudern will, der kommt auf seine Kosten. Dieser Teich, der einst das große Rad einer Wassermühle in Schwung hielt, liegt wie der Uklseifee der holsteinischen Schweiz mitten im herrlichen Laubwald, und ein schöner Spaziergang rund um den See erfreut uns durch immer neue Blickfelder voll Anmut und Schönheit. Der Mühlenteich ist ein wahres Kleinidyll des Oldenburger Landes, das im Frühling und Sommer mit zu den ausgesprochenen Ausflugszielen zählt, und man trifft hier nicht nur Oldenburger, sondern auch Wandergruppen, Autos und Gesellschaftsfahrten von Bremen und noch weiter her.

Da der Mühlenteich nicht allzu weit vom Neuenburger Urwald entfernt ist, wird er meistens mit in dessen Fahrtenprogramm als willkommene Rast auf dem Hin- oder Rückweg aufgenommen. Und wer dieses herrliche Naturstück oldenburgischer Landschaft erst einmal kennen gelernt hat, der sehnt sich gern wieder dahin zurück.

Herbert Günther:

Weltstadt im Grünen

Zu den besonderen Vorzügen der deutschen Reichshauptstadt gehört die Schönheit und Vielfalt der Landschaft, in die sie eingebettet ist. Und der Ausflug nach Potsdam, den kein Berlin-Fahrer versäumt, erschließt die ganze charakteristische Eigenart der vielgerühmten Berliner Umgebung.

Nur eine halbe Stunde braucht die elektrische Stadtbahn vom Bahnhof Zoologischer Garten bis dorthin. Ein Genuß für sich aber ist der Wasserweg. Jeder stellt das überrascht fest. Unweit des Reichssportfeldes, also noch in der Stadt, besteigen wir an der Pichelsdorfer Brücke einen der vielen Dampfer, die dem regen Ausflugsverkehr auf der Havel dienen. Zwischen grün belaubten Ufern geht es durch ein Gewimmel von blendend weißen Seglern, Ruderbooten und Paddlern in abwechselungsreicher Fahrt rasch dahin. Ständig wandelt sich das Bild. An der Landzunge „Schildhorn" entfalten Kaffee- und Biergärten ihr lebhaftes Treiben; Konzert klingt herüber, und Kinder spielen um ein Denkmal, das an die einstigen Kämpfe mit den wendischen Bewohnern der Mark erinnert. Rechter Hand sonnen sich die Landhäuser von Gatow, und da steigt schon zur Linken leuchtend rot die Spitze des Kaiser-Wilhelm-Turms aus den Wipfeln empor. Von seiner Plattform öffnet sich ein weiter Rundblick über die Seen und Hügel hin, von Berlin bis Potsdam. Die Havel verbreitert sich zum Wannsee. Hier hat Berlin sein schönstes Strandbad, eine Riesenanlage mit Verkaufsstraßen an überdeckter Promenade, Turn- und Gymnastikplätzen und Gaststätte. Bunte Strandkörbe sind lustige Farbtupfen auf dem gelben Sand. Bis zu 80 000 Menschen ziehen an heißen Tagen hierher und bräunen so schnell in Sonne, Wasser und Luft, daß man fast glaubt, sie seien an der Nord- oder Ostsee gewesen.

Nun beginnt noch der fesselndere Teil der Fahrt. (Man kann bei Eile auch bis Wannsee mit der Stadtbahn fahren und von hier ab den Dampfer benutzen.) Wir überqueren den Wannsee, Kladow zu. Hoch über der sauber geschnittenen Hecke am Landungssteg schauen einladende Cafés auf die Badewiese ringsum hinab, von denen aus man zwanglos ins kühlende Naß springt. Bald taucht die dichtbewaldete Pfaueninsel auf; sie heißt nicht nur so, sondern auf ihr leben tatsächlich viele Pfauen. Aus romantischer Zeit vor hundert Jahren trägt die Insel einige Bauwerke: so die „Meierei", spielerisch erbaut als Ruine mit einem gotischen Kirchensaal, der nie als Kuhstall gedient hat, oder das Kavalierhaus, dessen 500jährige gotische Fassade von Nürnberg über Danzig hierher geriet. Wir gleiten dicht an dem Inselhain entlang, einem Naturschutzgebiet, auf dem die Pflanzen- und Tierwelt ungestört gedeihen kann. Einst war sie Brandenburgs erster Zoologischer Garten, dessen Tierbestände den Grundstock des Berliner Zoo bildeten.

Unvermutet grüßt vom hohen Ufer ein russisches Zwiebeltürmchen über den märkischen Forst. Eine Tochter König Friedrich Wilhelms III. von Preußen, Charlotte, war die Gemahlin von Zar Nikolaus I. geworden. Zur Erinnerung an einen Besuch bei ihr in Petersburg hatte der König auf der Bergeshöhe gegenüber der Pfaueninsel ein russisches Bauernhaus errichten lassen. Beim Gegenbesuch des Zarenpaares überraschte er es damit und benannte Haus und Bergrücken Nikolskoe (dem Nikolaus zu Ehren). An diesem Tage wurde in dem König wieder der alte Wunsch wach, in der Nähe der Pfaueninsel ein Gotteshaus zu haben, und er gesellte dem Holzhaus eine Kirche in russischem Stil zu. Nikolskoe ist heute ein vielbesuchtes Waldrestaurant. Die Peter-Pauls-Kirche aber zieht nicht nur zu den Orgelfeierstunden (jeden Sonnabend 17 Uhr) und Wochenendgottesdiensten (jeden Sonntag 17 Uhr) zahlreiche Andächtige und Kunstfreunde an. Sie ist immer geöffnet. Eine besondere Kostbarkeit sind zwei Mosaikbilder an der Kanzel, ein Geschenk des Papstes Clemens XIII. an Friedrich den Großen. Den ersten Entwurf der Kirche zeichnete Kronprinz Friedrich Wilhelm; auch die Idee zur gegenüberliegenden Heilandskirche von Sakrow stammt von ihm. Diese altrömische Basilika fügt sich prächtig in ihre nordische Umgebung ein. An dem alleinstehenden Glockenturm erinnert eine Tafel daran, daß Professor Slaby und Graf von Arco 1897 dort die erste drahtlose Uebertragung auf längere Entfernung gelang. Hinter einer mächtigen Hängebrücke breitet sich am Ufer der gepflegte Park von Babelsberg aus, der einstige Lieblingsaufenthalt Kaiser Wilhelms I., in dem er auch bei einem Spaziergang Bismarck die Preußische Ministerpräsidentschaft anbot. Das Schloß im Stil englischer Adelssitze bringt zu der russischen und römischen wieder eine neue Note. Als der alte Kaiser noch lebte, pflegte er sich bei Fremdenführungen kurz zu zeigen, damit der Kastellan — wie er einmal seinem Finanzminister gestand — ein besseres Trinkgeld bekäme. Von Babelsberg aus sind es nur noch wenige Minuten bis Potsdam, wo der Dampfer unmittelbar am Park des Stadtschlosses hält.

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. phil. Alfred Scharf.
Aufnahmen: Lieding u. Thieme-Lübeck (1); Appel-Lübeck (1); B. Castelli jun., Lübeck (5).

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil des „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 209 \ Dienstag, den 4. August 1936

Miß Evelyne dirigiert

Olympia-Bummel durch Berlin

„Gib mal die Tute — können abfahren." Ein Rundfahrtwagen voller Olympiagäste startet Unter den Linden. Die Tute — das ist jenes Sprachvergrößerungsrohr, aus dem die Erläuterungen des Führers herausgerollt kommen.

Die Köpfe der Fahrgäste schwenken, vom Zeigefinger des Erklärers dirigiert, nach links und rechts, folgsam, als hätte er sie an einem Faden. Hier das Luftfahrtministerium (schwupp nach links die Köpfe), rechts die Neue Wilhelmstraße (schwupp nach rechts), vorn das Brandenburger Tor (schwupp geradeaus). Das alles wird in einem flachen, langsamen Hamburgisch erklärt, aber hinterdrein kommt es dann noch einmal in einem wunderbar breitgekauten Amerikanisch, das geradenwegs aus Chikago stammt.

Die Olympiagäste fühlen sich wohl bei dem Idiom, da sind sie etwas zu Hause. Und wenn sie aus den United States sind, fragen sie gern, was drüben die geheime Neigung für alle Dinge ist: Zahlen, Zahlen...

Der Rundfahrtwagen rollt durch die Straßen Berlins, Alexanderplatz, Horst-Wessel-Platz, Königstraße, Lustgarten. Und überall gibt es die Spree — wenigstens einen schmalen Arm, wenn es nicht die ganze Spree ist. „Little rivers", lächeln die seegewohnten Engländer, aber wie der Autobus dann immer noch einmal über eine Brücke rollt, wie es immer noch einmal die Spree ist, da begreifen sie, wie die „little rivers" zusammenhängen.

Nach Charlottenburg zu, schnurgerade durch den Tiergarten. Da gibt es nun noch ein Wort, das immer wieder aus dem Blechtrichter des Erklärers kommt: „Olympiade-decoration here." Das ist am Großen Stern, am Knie, die Bismarckstraße herauf, am Adolf-Hitler-Platz, den ganzen Weg zum Reichssportfeld: „Olympiade-decoration here." Ueber den Kurfürstendamm rollen wir zu den Linden zurück.

*

Aber dann am Abend. Da füllt sich noch einmal der Rundfahrtwagen, und es ist alles etwas anders im Schein der Lampen Unter den Linden. Da sollte es gern noch etwas mehr geben als nur Sehen und Aufnehmen. Abends um neun, da möchte man schon selbst etwas dabei sein, da hat der Mensch der Städte seine abenteuerliche Stunde.

Aber erst gibt es ein Abenteuer in 138 Meter Höhe. Unter den kreisenden Lichtwindmühlenflügeln des Funkturms liegt tief unten die Stadt. Lichter, mit vollen Händen rundherum gestreut, und lange gerade Lampenzeilen, die, scheint es, fast den Horizont erreichen. Unten war es still, aber hier oben geht ein Wind, der einen an den Beinen faßt und kühl in den Nacken schlüpft, ein Wind, der die Schattelegel oben wirklich wie Windmühlenflügel zu treiben scheint — falls man Phantasie hat. Dann fährt der Fahrstuhl die Gäste wieder herab auf die feste Erde.

Da war ein Mädchen mit uns im Autobus, — kein Olympiagast, sondern schlechtweg ein Mädchen aus Berlin, das gerade zwei Säße Englisch konnte, nicht viel mehr. Zwei Säße zu je zwei Silben: „O yes!" und „O no!"

Die meisten englischen oder amerikanischen Olympiagäste konnten nicht viel mehr Deutsch, aber was braucht man eigentlich, wenn da so ein Mädchen ist, eins von der Art, die man einen Prachtkerl nennt. Da braucht man nur zusammen durch die Räume des Lokals zu ziehen, braucht nur zusammen einmal Löcher in schwebende Luftballons schießen, daß sie mitten im Weltraum platzen, da ist Musik, da gibt es so viel Lebendiges, daß man nichts sonst braucht. „O yes!" und „O no!" — das ist weit, weit genug.

Und was, bitte, braucht eine hübsche Engländerin, die ein bayrisch waschechter Bua vom Tisch unten holt, in beiden Armen zur Kapelle herausträgt und auf den Dirigentenbock stellt, — was braucht sie mehr, als zu lachen und mit einem Taktstock das herrliche Musikgebumms zu dirigieren.

Dann gab es da noch eine Kletterstange. Oben sollten wohl eigentlich Würstchen hängen, die man sich herunterbeißt, wenn man es schafft; aber da fing nun irgendeiner an, ohne daß ihm am Ziel oben Würstchen winkten, hinaufzuklettern, da gab es hier unvermittelt eine improvisierte XII. Olympia, zu der sofort zahlreiche Meldungen vorlagen.

Und das Publikum ging sportbegeistert mit, Beifall klatschend, wie nur je in einer Sportarena, bravorufend, als ein Mädchen mit kunstgerechtem Griff die Höhe rasch erreicht und wieder herunterrutscht.

*

Aber draußen wartet der Rundfahrtwagen, es gibt noch mehr zu erleben in Berlin. Und wie wir durch die nächtlichen Straßen fahren, fängt irgendwo hinten einer an, einen englischen Song vor sich hinzusingen, Landsmann links fällt ein und Landsmann rechts. So ein Song hat einen unerhört belebenden Rhythmus, der braucht nicht viel Musik, der braucht nicht laut gesungen zu werden und nicht einmal genau, der hat noch Leben im Leibe, wenn er nur so gesummt und geplappert wird. So kommen wir an, mit einem rhythmisch summenden Gefährt, steigen aus und packen „Berlin bei Nacht" auf einer neuen Seite an.

Diese neue Seite ist ein neues Lokal, aber wir sind da gleich wieder zu Hause. Da braucht es weiter nichts als mitmachen, und die Olympiagäste sind mit aller Lebendigkeit dabei, sind mitten im budelnden Musikgetön, im verschwenderisch flirrenden Licht kreisender Lampen. Olympia ist nur einmal in Berlin, da rechnet man sich keine Stunden nach, da läßt man auch den Rundfahrtwagen ruhig mit leeren Sitzen abfahren. Da überlegt man nicht pedantisch, wie man überhaupt nach Hause kommt; da läßt man's auch einmal am Horizont schon Morgen sein. Da macht man vielleicht noch einen Spaziergang ein paar Straßen weit in jener sonderbaren beschwingten Stimmung, die gegen Morgen kommt. B.

Romane aus Preußens Geschichte

Eckart von Naso: „Seydlitz. Roman eines Reiters." Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig.

Der Reiterroman „Seydlitz", erstmalig erschienen 1932, hat bereits eine stattliche Auflagenziffer erreicht und liegt nunmehr — eben rechtzeitig für das Gedenken an Friedrich den Großen, dessen Todestag sich Mitte des Monats zum 150. Male jährt — in neuer Ausgabe vor. Das in gleicher Weise starke, in Kraft überschäumende wie am Uebermaß der Vitalität tragisch scheiternde Leben des berühmten Reitergenerals, der dem König mit dem entscheidenden Einsatz seiner Reiterei in den Schlesischen Kriegen wiederholt die Schlachten gewinnen half, ist von Eckart von Naso in eine bewegte, spannende Handlung gefaßt worden. In drei Teilen spielt dieses ungewöhnliche Schicksalsgeschehen sich ab, das in einem außerordentlichen Auftrieb in jungen Jahren steil ansteigt, um dann jäh, im vorzeitigen, selbstverschuldeten Verfall des Körpers zu enden. Seydlitz erreicht die Scheitelhöhe des Ruhms. Der Sechsunddreißigjährige, durch die Gunst seines Königs in knapp. fünf Monaten vom Obersten zum Generalmajor und dann gleich hinterher zum Generalleutnant erhoben, erhält den Schwarzen Adlerorden: „Es war ein schwindelnder Aufstieg, es waren königliche Schenkungen, die über ihn ausströmten. Ihr Tempo war beängstigend, über kurz oder lang mußte sich die rasende Glücksfahrt überschlagen." Und das Geheimnis dieses Erfolgs? — Soldatentum und Artistentum zugleich. „Es war eine unvergleichliche militärische Anmut, die von dem Sechsunddreißigjährigen ausging, der als General die schlafwandlerische Sicherheit seiner Jugend zurückgewann." Da setzt anfangs unscheinbar, verursacht durch eine geringfügige Wunde, die ihm die Muskete eines französischen Grenadiers beigebracht hat, und die nicht heilen will, indem sie ein inneres Leiden auslöst, der frühe Verfall ein. „Der gläserne Ball, zu seinem Scheitelpunkt abgeschleudert, schwankte nur und schien zu stürzen. Aber er hob sich wieder und stand in der Luft." Es folgt ein schweres Ringen, der Kampf des todesmutigen Mannes gegen das unaufhaltsam vorschreitende Siechtum, ein Kampf des kraftstrotzenden Körpers gegen das vergiftete Blut. Noch einmal gelingt Seydlitz das schier Unmögliche, die schleichende Krankheit zu überwinden. Dann aber folgt, unerbittlich und grausam, der rasche Verfall, und das Ende vollzieht sich in fast schon völliger innerer Einsamkeit. — Man legt das von dramatischer Spannung erfüllte Buch, die Auseinandersetzung eines glänzenden Heldenlebens mit den dunklen Schicksalsmächten nicht ohne tiefe Erschütterung aus der Hand.

*

Alfons von Czibulka: „Der Münzturm". Verlag Paul Neff, Berlin.

Ein Roman vom Aufstieg und Untergang eines Genies. Sein Held ist Andreas Schlüter, der bedeutende Baumeister und Bildhauer von Berlin um die Wende von 1700, der Schloßbaudirektor des ersten Preußenkönigs Friedrich I. Die Handlung beginnt mit der Arbeit am Reiterstandbild des Großen Kurfürsten, sie schildert die Ausschmückung des Zeughauses mit den Masken sterbender Krieger sowie den Bau am Berliner Schloß und läßt uns damit das Werden jener gewaltigen Werke miterleben, die Berlin bis auf den heutigen Tag sein bestimmt preußisches Gepräge verliehen haben. Sie bewahren für alle Zeiten den Ruhm dieses großen Meisters und tragischen Menschen, dessen zuletzt im Dunkel versinkendes Leben Alfons von Czibulka in einer dichterisch nachempfindenden Darstellung und in erschütternd gegenwärtiger Anschaulichkeit nachgestaltet. Andreas Schlüter, einfältigen, arglosen Herzens hineingestellt in eine Welt der Kabalen und Abenteuer, scheitert zuletzt an der Widersacherschaft der gegen ihn verschworenen Hofkamarilla. Der gigantisch gedachte und auch zu kühner und schöner Vollendung gediehene Plan eines Turms über der alten Münze, der an Höhe und strahlender Pracht alle Bauwerke der damaligen Zeit übertreffen und das Auftreten des jungen Königsreichs Preußen versinnbildlichen soll, wird durch eine niederträchtige Intrigue sabotiert. Der mächtige Koloß, auf tückischem Sand erbaut, in seinen Fundamenten — gegen die genau errechnete Anweisung Schlüters — nicht genügend gefestigt, stürzt in sich zusammen. Der Meister, eben noch im Zenith seines Ruhms, verfällt der Ungnade seines königlichen Auftraggebers; er geht nach Petersburg, wo er — an Geist und Seele und Leib gebrochen — das Jahr darauf stirbt. — Ueber die eindringliche und ergreifende, herb gestaltete Handlung hinaus gibt der Roman das in Verteilung von Licht und Schatten umfassend gezeichnete Zeitbild jener geschichtlichen Epoche, da Brandenburg-Preußen in der Herrscherpersönlichkeit Friedrichs I. die entscheidende Wandlung vom Kurfürstentum zum Königreich vollzog. —n.

Berti steigt um

Eine Geschichte von gestern

Von Heinz W. Hawees

Ich würde die Nacht vor dieser Reise in angenehmem Schlummer verbracht haben, wenn nicht gegen drei Uhr morgens der schrille Klingelton des Fernsprechers mich meinen Träumen entrissen hätte. Schlaftrunken stolpere ich an den Apparat: „Hallo, wer ist da?"

„Schatz, bist du es?"

„Ja, was ist denn, Berti?"

„Hör mal — — ich weiß nicht, ich überlege gerade, soll ich nicht doch lieber auch noch das dunkle Stillkleid, den schönen karierten Mantel, die Ueberschuhe, den großen getupften Schal, das rote Filzhütchen, die Wildlederstutzen und die schwarze Lacktasche mitnehmen? Weißt du, das Wetter könnte doch, — — man weiß ja nicht — —?"

„Ja, Berti, nimm nur alles mit, vielleicht ist es richtiger."

„Und dann noch etwas. Du weißt ja, wie unpünktlich diese Chauffeure sind. Willst du nicht lieber sofort noch einmal in der Garage anfragen?"

„Aber, Berti, es ist ja noch Nacht; mach' dir doch keine Sorgen, der Wagen ist pünktlich."

Nur noch dreimal rief Berti an, dann war es sechs Uhr. Um 6.30 entstieg ich einem Taxameter und drückte die Klingel am Haupteingang. Berti wartete bereits. Niedlich sah sie aus in ihrem grauen Reisekostüm. Der Chauffeur und ich mußten uns um den „kleinen Koffer" bemühen. Er kam uns vor wie eine Bundeslade mit Bleifüllung. Dazu in einem Hochhause!

Die Fahrkarte ist gelöst.

„Hör' mal, Schatz, ich habe den Fahrplan noch einmal nachgesehen, ich brauche in Köln nicht umzusteigen, wie du sagst —".

„Berti, sei vernünftig, benutze lieber den Zettel mit den Fahrzeiten, den ich dir aufschrieb! Danach bist du 7.52 Uhr in Köln, steigst um in den Schnellzug nach Frankfurt. Weiterfahrt 8.05 Uhr, mithin 13 Minuten Aufenthalt. In Frankfurt mußt du wieder umsteigen in den Zug nach Darmstadt, und dann kannst du sitzen bleiben bis Seifenheim. Von dort aus 20 Minuten Kleinbahn bis Budenbach. Ist doch ganz einfach, Kind, nicht?"

„Ja — — aber, wollen wir nicht lieber doch noch den Auskunftsbeamten fragen?"

„Wenn es dich beruhigt, sicher!"

Hurtig steuert Berti auf einen Auskunftsbeamten zu. Ich schlendere langsam hinterdrein. „Entschuldigen Sie, bitte: nach Budenbach brauche ich in Köln doch nicht umzusteigen, nicht wahr?"

Der Auskunftsbeamte ist ein älterer Mann. Einen Kneifer trägt er und versucht, über die Gläser hinweg sein Gegenüber zu betrachten. „Budenbach — — Budenbach, warten Sie mal — —". Er blättert mit angefeuchtetem Daumen in einem dicken Kursbuch. „Kenne ich gar nicht — Budenbach."

Da mußte ich wohl eingreifen. „Es ist vergebliches Bemühen. Budenbach ist keine Bahnstation, nur Kleinbahnbetrieb von Seifenheim aus. Seifenheim an der Bergstraße. Von Köln über Frankfurt—Darmstadt zu erreichen. Der Zug 7.23 Uhr, den die Dame benutzen will, geht nur bis Köln, der Frankfurter Zug aber erst von dort aus."

„Ich habe aber auch nachgesehen, und danach kann ich im Zuge sitzen bleiben!" sagt Berti schmollend.

„Es ist schon richtig, wie ich sagte."

„Wollen Sie nicht lieber noch einmal nachsehen, vielleicht ist in Ihrem Buch doch noch — — —"

„Es ist unnötig, Berti, fahre so, wie ich es dir aufschrieb."

„Ich weiß gar nicht, was du willst, sei doch nicht so gräßlich aufgeregt!"

„Hä, Fräulein, der Herr ist doch ganz friedlich! Fahren Sie nur ruhig, das findet sich schon. Budenbach, — wie gesagt, bei mir im Buch steht es nicht."

„Komm, Bertichen, gehen wir zum Gepäck.

Sanft nehme ich sie beim Arm und gehe zum Gepäckschalter.

„Verzeihen Sie, Budenbach bei Seifenheim an der Bergstraße. Kleinbahnhaltestelle; kann das Gepäck dahin sofort dirigiert werden oder nur bis Seifenheim?"

„Augenblick!" Der Mann hinter dem Schalter nimmt einige Bücher und geht in einen Nebenraum; wir warten. Nach einer Weile kommt er wieder: „Budenbach gibt es nicht!" Streng sieht er mich an.

„Da kann ich Ihnen leider nicht beipflichten; das dortige Bürgermeisteramt, das auch gleichzeitig als Verkehrsamt dient, ist anderer Meinung, es ist von seiner Existenz durchaus überzeugt. Im übrigen handelt es sich um einen Ort an der Bergstraße."

„Also schön, dann befördern Sie das Gepäck bis Seifenheim."

Auf dem Bahnsteig ist der Zug bereits gemeldet; da kommt der Beamte mit der roten Mütze. „Sollen wir nicht doch lieber —?" lächelt Berti bittend.

„Selbstverständlich," brumme ich in grimmigem Eifer; ich hätte noch viel mehr Beamte gefragt; ich war durchaus in „fragwürdiger" Stimmung. „Verzeihung, Herr Vorsteher, hat dieser Zug Anschluß an den Frankfurter Schnellzug in Köln?"

„Jawohl, mein Herr; in Köln umsteigen, 13 Minuten Aufenthalt!"

„Danke sehr!"

Ich glaube, jetzt hatte ich ein kleines Lächeln um den Mund.

Gleich darauf lief der Zug ein und hat mich der weiteren Fragerei enthoben; hätte ich noch Zeit gehabt, so würde ich mich nach und nach durch alle Beamten des Bahnhofs durchgearbeitet haben, alle hätte ich um Auskunft gebeten, das ist unterhaltend, das macht Freude.

Nach drei Wochen kam Berti zurück. Mit einem Blumenstrauß empfing ich sie auf dem Bahnsteig. Frisch und braungebrannt entsteigt sie dem Zuge. „Tag, Schatz, da bin ich wieder!"

Wir unterhalten uns über die Reiseeindrücke; in der Halle kommen wir an dem braven Auskunftsbeamten vorbei. Bei seinem Anblick meint Berti mit sanftem Vorwurf: „Heute weiß ich erst, wie richtig es von mir war, damals bei der Hinfahrt deinen Zettel noch einmal zu überprüfen; stelle dir nur vor, wenn ich, wie du wolltest, in Köln im Zuge sitzen geblieben wäre, — wo wäre ich da wohl gelandet!?"

Da fand ich wirklich vor Rührung keine Worte.

Die rettenden Stiefel

Gustav Graf Schlabrendorf, ein märkischer Edelmann, hatte sich im Kampf mit den Girondisten gegen Robespierre allzulange verweilt und harrte nun inmitten des französischen Hofadels der Erledigung der Angelegenheit durch Monsieur Samson, den Henker von Paris. Eines Morgens hielt wie üblich der Karren vor der Kerkertür und der Name: Gustav Graf Schlabrendorf wurde neben anderen verlesen. Der Brandenburger war ärgerlich, hatte er doch gerade am Tag zuvor sein einziges Paar Stiefel durch einen der Wächter zum Schuhmacher bringen lassen. „Mein Freund, man wird verlangen können, in Stiefeln guillotiniert zu werden!" sagte der Graf zum Henkersknecht. Dieser lächelte höflich zurück: „Bis morgen also!" Sprach's, ging hinaus, und der Karren rumpelte ohne den Brandenburger durch die Rue St. Honoré zum Richtplatz. Der Morgen kam, der Name wird nicht verlesen, obschon die Stiefel nunmehr bereit standen; der nächste Tag: wieder nichts; eine Woche: Gustav Graf Schlabrendorf schien vergessen zu sein. Und dann wurde Robespierre gestürzt; Gustav Graf Schlabrendorf aber entstieg dem Kerker.

Landesbibliothek Oldenburg

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 209 — Dienstag, den 4. August 1936

Landwirtschaftliche Märkte

Die Lage auf den deutschen Schlachtviehmärkten

war in der letzten Woche keineswegs einheitlich gestaltet und zeigte namentlich für die einzelnen Tiergattungen größere Unterschiede als bislang. Die Nachfrage war allgemein infolge der kühleren Witterung reger geworden. Andererseits hatten sich die Zufuhren zumeist verringert. Bei dieser Sachlage gab es überall einen glatten Marktverlauf. Soweit die Preise durch Höchstpreise gesichert sind, gab es keine Veränderungen, jedoch zogen die Kälberpreise überraschend und scharf an. Nur für die Hammel gab es rückläufige Preise zu berichten. Auf den Rindermärkten macht sich immer noch das Fehlen des Angebotes von Weidemasttieren unangenehm bemerkbar, da die Stallmasttiere nach und nach zur Neige gehen und Ersatz kaum vorhanden ist. Die schwache Anlieferung von Weidemasttieren zu den Schlachtviehmärkten ist allgemein, aber durchaus verständlich, weil, wie schon mehrfach betont, der immer noch sehr reichliche Graswuchs in den Marschweidenbezirken eine Entnahme von Weidetieren nicht ratsam erscheinen läßt. Das vorhandene Gras muß restlos verwertet werden, und das kann nur durch die verlängerte Viehhaltung auf den Weiden geschehen, da ja der Bestand nicht vergrößert werden kann. In diesem Jahre ist es sehr richtig gewesen, die Marschweiden mit einer großen Anzahl von Schafen neben den Rindern zu besetzen, da so die restlose Grasverwertung gesichert worden ist. Die auf den Rindermärkten vorhandenen Bestände wurden schnell verteilt, soweit eine Marktordnung dies vorsieht, oder aber schnell auf den Weidefettviehmärkten (Husum und Oldenburg) verkauft, so daß hier von einem sehr lebhaften Handel gesprochen werden kann. Die neue Anordnung, wonach Höchstpreise im Lande festgesetzt sind und im Lande Ausstichtiere nicht über diese Preise hinaus bezahlt werden dürfen, wird es mit sich bringen, daß in Zukunft mehr Qualitätsrinder den Märkten zugeführt werden, die besonders in der letzten Woche vermißt wurden. Von den Kälbermärkten ist zu berichten, daß sie meist sehr schwach befahren waren. Hier scheint es sich um Zufälligkeiten zu handeln, da ein sichtbarer Grund dafür nicht vorhanden ist. Kälber waren vom Bedarf sehr gefragt, teils auch als Ersatz für die zurückgehaltenen und damit fehlenden Rinder. So gab es in der letzten Woche eine lange nicht gesehene Geschäftigkeit auf sämtlichen Kälbermärkten, die sich deutlich in plötzlich steil ansteigenden Preisen bemerkbar machte. Preissteigerungen bis zu 10 RM je 50 Kg. Lebendgewicht waren nichts Seltenes. Der Preis von 80 RM wurde wieder einmal erreicht, und zwar zugleich an vier Marktplätzen, nämlich von Berlin, Dortmund, Magdeburg und Nürnberg. Köln meldete als nächst höhere Notiz 77 RM, und im benachbarten Bremen wurden 75 RM notiert. Schwächer im Preise lagen Hamburg, Düsseldorf und Stuttgart, so die Ungleichheit in der Entwicklung der Tendenz zeichnend. Für die Hammelmärkte war das Geschäft weniger günstig und kostete es auf den meisten Marktplätzen große Mühe, den alten Preiskurs zu behaupten, obgleich das Angebot zahlenmäßig verringert worden war. Die Qualität war durchschnittlich recht gut, da vor allen Dingen die Weidemastlämmer von allerbester Beschaffenheit waren. Im benachbarten Bremen wurden 55 (57) RM als Höchstpreis notiert. — Den Schweinemärkten waren rein saisonmäßig geringere Auftriebe zugeleitet worden, die eine Herabsetzung der Zuteilungsquoten notwendig machten. Die Bestände konnten glatt zu den Höchstpreisen abgesetzt werden. Die Zuchtviehmärkte haben sich immer noch nicht wieder erholt und zeigen deshalb durchweg einen sehr ruhigen Geschäftsgang bei knapp behaupteten Preisen. Bei nicht einheitlich gestalteten Zufuhren zeigten die Ferkelmärkte einen ruhigen Verlauf mit teils behaupteten, teils rückläufigen Preisen. Der Absatz entsprach nicht ganz den Erwartungen.

*

Brake, 4. August. Getreide-Wochenbericht. In der vergangenen Woche vom 25. 7. bis zum 31. 7. wurden in den beiden Häfen Brake und Bremen insgesamt 2237 To. Getreide verladen, dagegen in der gleichen Woche des Jahres 1935 5094 To., in der vorletzten Woche 1429 To. Die Lagerbestände einschließlich Durchgang in Bremen und Brake stellten sich am 31. Juli 1936 abends wie folgt: 1137 To. Gerste, 18 To. Roggen, 123 To. Mais, 2552 To. Hafer, 5 Tonnen Weizen und 728 To. Bohnen. Von diesen Mengen entfallen auf den Hafen Brake: 210 To. Gerste, 18 To. Roggen, 103 To. Mais und 135 To. Hafer. Die Lagerbestände um den gleichen Zeitpunkt im Jahre 1935 betrugen in beiden Häfen zusammen: 5882 To. Gerste, 954 To. Roggen, 1125 To. Mais und 5268 To. Hafer.

Varel, 3. August. Schweinemarkt. (Amtlicher Marktbericht.) Der Montagschweinemarkt war gut besucht. Der Handel war zufriedenstellend. Die Preise bewegten sich für 6 Wochen alte Ferkel von 13 bis 15 RM. Aeltere, 8 Wochen alte Tiere kosteten 18—20 RM. Es verblieb ein geringfügiger Ueberstand.

Vechta, 3. August. Schweinemarkt. Zum heutigen Markt waren 1012 Schweine aufgetrieben. Es kosteten: Ferkel bis 6 Wochen 14—16, 6—8 Wochen 16—18, 8—10 Wochen 18—20 RM das Stück. Läuferschweine 50—54 Pf. das ½ Kg. Sämtliche Preise für mittelgute Tiere, bessere entsprechend teurer. Marktverlauf: flau, Ueberstand. Nächster Wochenmarkt 10. August.

Cloppenburg, 3. August. Vieh- und Schweinemarkt. (Amtlicher Marktbericht.) Auftrieb 37 Stück Rindvieh, 567 Schweine. Es kosteten: Milchkühe 400—520 RM, tragende Quenen 350—450 RM, Weiderinder 200—340 RM. Handel langsam. Ferkel von 5—6 Wochen 12—13 RM, 6—8 Wochen 13—15 RM, 8—10 Wochen 15—18 RM, ältere Tiere 50—55 Rpf. pro Pfund. Handel langsam. Ausgesuchte Tiere in allen Klassen und Gattungen über Notiz.

Barßel, 3. August. Viehmarkt. Auftrieb: 152 Ferkel, Läufer waren nicht aufgetrieben. Der Handel war flau; die Preise bewegten sich für 5—6 Wochen alte Ferkel zwischen 10—14 RM.

Essen, 3. August. Viehmarkt. Auftrieb: 36 Ochsen, 45 Bullen, 249 Kühe, 28 Färsen, 712 Kälber, 40 Schafe, Lämmer und Hammel, 2285 Schweine. Preise: Ochsen a1) 45, Bullen a) 43, b) 39, c) 34, Kühe a) 43, b) 39, c) 33, d) 25, Färsen a) 44, Kälber a) 85—95, b) 75—78, c) 68—73, c1) 58—65, d) 45—55, Lämmer und Hammel 1) Weidemasthammel 55, Schweine a1) fette Speckschweine 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 50½, Specksauen 55½, andere Sauen 52½. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt. Kälber flott.

Dortmund, 3. August. Viehmarkt. Auftrieb: 27 Ochsen, 51 Bullen, 172 Kühe, 37 Färsen, 398 Kälber, 27 Schafe, Lämmer und Hammel, 1127 Schweine. Preise: Ochsen a) 45, b) 39—41, Bullen a) 40—43, b) 39, Kühe a) 41—43, b) 35—39, c) 33, d) 25, Färsen a) 42—44, Kälber b) 78—82, c) 72—78, c1) 60—71, d) 45—58, Weidemasthammel 48—51, Schweine a1) fette Speck- 56½, a2) 55½, b1) 54½, c) 52½, d) 50½, Specksauen 55½. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber flott, Schafe gut.

Düsseldorf, 3. August. Viehmarkt. Auftrieb: 52 Ochsen, 13 Bullen, 165 Kühe, 40 Färsen, 554 Kälber, 23 Schafe, Lämmer und Hammel, 1936 Schweine. Preise: Ochsen a1) 45, b) 41, Bullen a) 43, b) 39, c) 34, Kühe a) 43, b) 39, c) 33, d) 25, Färsen a) 44, b) 40, c) 35, Kälber a) 90—95, b) 74—78, c) 68—73, c1) 60—67, d) 50—59, Schweine —, Speckschweine a2) 57, b1) 56, b2) 55, c) 53, d) 51, Specksauen555—56, andere Sauen 51—53. Marktverlauf: Großvieh a) und b)-Tiere zugeteilt, Kälber mittel, Schweine zugeteilt.

Köln, 3. August. Viehmarkt. Auftrieb: 44 Ochsen, 23 Bullen, 137 Kühe, 33 Färsen, 1175 Kälber, 109 Schafe, Lämmer und Hammel, 2880 Schweine. Preise: Ochsen a1) 45, Bullen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27, Kühe a) 43, b) 39, c) 33, d) 25, Färsen a) 44, b) 40, c) 35, c1) 28, Kälber b) 76—77, c) 72—75, c1) 60—70, d) 52—58, Lämmer und Hammel 1) Weidemasthammel 48—49, Schweine a1) fette Speckschweine 57, a2) 56, b1) 55, c) 53, d) 51, Specksauen 56, andere Sauen 53. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber und Schafe lebhaft.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alster heimk. 2. 8. Sydney — Attika nach Nord-Bras. 1. 8. Antwerpen nach Ceara — Berlin nach Neuyork 2. 8. ab Southampton — Bremen heimk. 2. 8. Ambrose FS pass. — Düsseldorf nach Westk. Südam. (PN) 2. 8. Antwerpen — Erlangen nach Australien 2. 8. Ouessant pass. nach Adelaide ums Kap — Europa nach Neuyork 3. 8. Bishop Rock pass. — Frankfurt nach Nordam., Golfh. 1. 8. Philadelphia nach Tampa — Fulda heimk. 1. 8. Valencia nach Genua — Gneisenau nach Ostasien 2. 8. Manila nach Hongkong — Isar heimk. 2. 8. Hamburg — Lahn heimk. 3. 8. Mollendo — Main heimk. 2. 8. Antwerpen — München nach Westk. Südam. (PN) 2. 8. Buenaventura — Neckar heimk. 2. 8. Perim pass. nach Port Sudan — Nürnberg heimk. 3. 8. Antwerpen — Orotava heimk. 1. 8. Ouessant pass. nach Hamburg — Osnabrück nach Westk. Südam. (PN) 1. 8. Valparaiso — Potsdam heimk. 1. 8. Belawan nach Colombo — Saale nach Ostasien 3. 8. Antwerpen — Saar nach Kuba-Mexiko 2. 8. Vera Cruz — Schleswig (Charterreise f. d. Usa) 1. 8. nach Syra — Stuttgart (3. Nordkapfahrt) 1. 8. Bremerhaven nach Ulvik — Weser heimk. 3. 8. Hamburg.

Hamburg-Amerika-Linie (einschließlich Deutsch-Austral- und **Kosmos**-Linien.) Nordamerika Ostküste und Golfhäfen: Deutschland ausg. 1. 8. von Cobh nach Newyork — Hagen heimk. 1. 8. an Antwerpen — Osiris heimk. 2. 8. Bishop Rock nach Bremen. — Nordamerika Westküste: Seattle heimk. 1. 8. an Seattle. — Westindien, Mittelamerika: Cordillera heimk. 2. 8. Azoren pass. nach Plymouth — Caribia ausg. 1. 8. an Barbados — Patricia heimk. 3. 8. an Bremen — Phrygia ausg. 2. 8. an La Guayra — Palatia ausg. 1. 8. von Hamburg nach Bremen — Syra heimk. 1. 8. von Curacao nach Trinidad. — Südamerika Westküste: Saarland heimk. 2. 8. Start Point pass. nach Bremen — Ammon ausg. 3. 8. von Guayaquil nach Lobitos. — Südafrika, Australien, Niederl.-Indien: Cassel ausg. 2. 8. Vlissingen pass. nach Kapstadt. — Ostasien: Neumark ausg. 2. 8. Aden pass. nach Colombo — Mecklenburg heimk. 1. 8. Kap der Guten Hoffnung pass. nach Dakar — Kulmerland ausg. 31. 7. ab Rotterdam nach Port Said — Sauerland heimk. 31. 7. ab Dairen nach Taku — Rheinland heimk. 2. 8. ab Penang nach Colombo.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas ausg. 1. 8. von Funchal nach Brasilien und dem La Plata — Antonio Delfino ausg. 1. 8. von Pernambuka nach Rio de Janeiro — Cap Norte ausg. 1. 8. von Montevideo nach Buenos Aires — General San Martin ausg. 1. 8. von Bremerhaven nach Boulogne — Madrid heimk. 1. 8. von Bremerhaven nach Boulogne —Madrid heimk. 1. 8. von Montevideo nach Santos — Espana heimk. 2. 8. in Rio de Janeiro — Vigo 1. 8. von Las Palmas nach Vigo und Hamburg — Amassia ausg. 1. 8. von Cabedello nach Natal — Holstein ausg. 3. 8. in Antwerpen — Parana ausg. 31. 7. von Santos nach Paranagua — Taunus ausg. 3. 8. Vlissingen pass. — Uruguay ausg. 3. 8. in Rio de Janeiro.

Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-Linie — Deutsche Ost-Afrika-Linie — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.) Westafrika: Tübingen ausg. 29. 7. ab Beira — Süd- und Ostafrika: Ubena heimk. 31. 7. ab Las Palmas — Ussukuma ausg. 2. 8. ab Vlissingen — Tanganjika ausg. 1. 8. ab Antwerpen — Urundi ausg. 2. 8. an Rotterdam.

H. C. Horn, Hamburg. H. C. Horn 1. 8. von Dover nach Port of Spain.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Bärenfels 1. 8. Hamburg nach Antwerpen — Braunfels 2. 8. Antwerpen — Ehrenfels 1. 8. Madras — Falkenfels 2. 8. Perim pass., heimk. — Frauenfels 2. 8. Ouessant pass., heimk. — Geierfels 2. 8. Kalkutta nach Antwerpen — Goldenfels 1. 8. Antwerpen — Lindenfels 1. 8. Bombay nach Antwerpen — Stahleck 1. 8. Bilbao nach Porto — Trautenfels 1. 8. Perim pass., heimk. — Treuenfels 1. 8. Ouessant pass. heimk. — Trifels 3. 8. von Bombay, ausg. — Wachtfels 1. 8. Hamburg nach Antwerpen — Werdenfels 1. 8. Antwerpen — Wildenfels 2. 8. von Djeddah, ausg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun". Achilles 1. 8. Windau nach Kiel — Ajax 2. 8. Motril nach Barcelona — Andromeda 3. 8. Rotterdam nach Köngsberg — Arion 2. 8. Motril — Atlas 1. 8. Antwerpen nach Lissabon — Bocchus 2. 8. Brunsbüttel p. nach Danzig — Bessel 2. 8. S. Jean de Luz nach Bilbao — Castor 2. 8. Rotterdam nach Hamburg-Altona — Ceres 1. 8. Rotterdam — Delia 1. 8. Antwerpen nach Stavanger — Diana 3. 8. Hamburg-Altona — Elin 2. 8. Brunsbüttel p. nach Helsingör — Euler 3. 8. Königsberg — Faunal 1. 8. Königsberg nach Bremen — Feronia 1. 8. Gotenburg nach Bremen — Fortuna 1. 8. Königsberg nach Rotterdam — Hans Carl 3. 8. [illegible] nach Rotterdam — Hector 2. 8. Malmö — Hero 2. 8. Valencia — Irene 2. 8. Kiel — Iris 3. 8. Holtenau p. n. Rotterdam — Jason 1. 8. Königsberg — Juno 2. 8. Rotterdam nach Rostock — Kepler 1. 8. Lissabon nach Antwerpen — Leda 1. 8. Emmerich p. nach Köln — Luna 2. 8. Holtenau nach Bremen — Mercur 1. 8. Königsberg — Minos 3. 8. Gedingen — Naval 2. 8. Elbing — Neptun 1. 8. Stettin — Nereus 3. 8. Holtenau p. n. Bremen — Niobe 3. 8. Köln — Orest 1. 8. Rotterdam — Oscar Friedrich 2. 8. Kopenhagen — Pallas 1. 8. [illegible] — Pluto 3. 8. Antwerpen — Pollux 1. 8. Brunsbüttel p. n. Königsberg — Priamus 3. 8. Rotterdam nach Stettin — Pylades 1. 8. Rotterdam nach Köln — Rhea 3. 8. Holtenau nach Bremen — Senta 1. 8. Holtenau p. n. Bremen — Sirius 1. 8. Riga nach Hamburg — [illegible] 2. 8. Holtenau nach Rotterdam — Theseus 2. 8. Brunsbüttel p. n. Norrköping — Uranus 1. 8. Riga nach Bremen — Venus 1. 8. [illegible] — Vesta 1. 8. Lissabon — Victoria 1. 8. Stockholm nach Bremen — Vulcan 1. 8. Hamburg-Altona nach Rotterdam.

Argo Reederei AG, Bremen. Albatroß 3. 8. Altona — Alk 1. 8. Rotterdam — Bussard 2. 8. Gedingen — Butt 2. 8. Rotterdam — Drossel 1. 8. Riga nach Reval — Elster 2. 8. Brunsbüttel p. nach Königsberg — Erpel 2. 8. Wiborg — Fink 2. 8. Hamburg — [illegible] 1. 8. Trangsund nach Bremen — Greif 3. 8. Hamburg nach London — Meise 1. 8. Leith nach Hamburg — Möwe 3. 8. Hull — Optima 1. 8. Uleaborg nach Raumo — Phoenix 3. 8. London nach Hamburg — Reiher 2. 8. Brunsbüttel p. nach Reval — Schwalbe 2. 8. Antwerpen — Schwan 3. 8. London — Specht 2. 8. Holtenau nach Memel — Taube 2. 8. Holtenau nach Bremen — Visurgis 1. 8. Brunsbüttel p. nach Memel — Wachtel 2. 8. Leningrad.

Hendrik Fisser AG, Emden. Franciska Hendrik Fisser 1. 8. Königsberg nach Stettin.

Fisser u. v. Doornum, Emden. Lina Fisser 31. 7. Stettin.

Deutsche Levante-Linie GmbH. (Deutsche Levante-Linie Hamburg Aktiengesellschaft — Atlas-Levante-Linie Aktiengesellschaft, Bremen) Achaia ausg. 1. 8. von Limni nach Izmir — Adana heimk. 2. 8. [illegible] Piräus nach Oran — Akka ausg. 1. 8. Gibraltar pass. — Andros [illegible] 2. 8. in Mersin — Arta ausg. 2. 8. von Vlissingen nach Oran — [illegible] ausg. 1. 8. Ouessant pass. — Bochum ausg. 2. 8. in Saloniki — [illegible]rindje ausg. 1. 8. von Haydarpasa nach Burgas — Heraklea ausg. [illegible] 7. in Zonguldak — Iserlohn ausg. 1. 8. Vlissingen pass. — [illegible] ausg. 1. 8. von Oran nach Piräus — Larissa heimk. 1. 8. von [illegible]rownik nach Oran — Milos heimk. 1. 8. von Kopenhagen nach [illegible] — Samos ausg. 3. 8. in Vlissingen — Smyrna ausg. 2. 8. [illegible] Brindisi — Yalova heimk. 1. 8. von Mudanya nach Patras.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. [illegible] ausg. 3. 8. in Rotterdam — Pasajes 1. 8. von Vigo nach Hamburg — August Schultze 1. 8. von Lissabon nach Hamburg — Palos 1. 8. [illegible] Lissabon nach Hamburg — Cronshagen 1. 8. von Nemours nach [illegible] — Tenerife 1. 8. von Las Palmas nach Antwerpen — Sevilla ausg. 1. 8. in Casablanca — Lisboa ausg. 2. 8. Finisterre pass. — [illegible] 2. 8. von Antwerpen nach Casablanca.

Schiffsverkehr in Brake (Pier und Hafen). Motorseglerverkehr. Angekommen: „Bertha" mit 60 To. Kies von Bremen, „Minna" leer von Langwarden. Abgegangen: „Anna" leer nach Bremen, „Alma" leer nach Bremen. Leichterverkehr. Angekommen: Leichter „Minden 75" mit [illegible] To. Kies von Nienburg, Leichter „Max" mit 180 To. Kohlen von Bremen.

Dampferankünfte nach der Weser. Nach der neusten Schiffsliste der Firma Karl Groß, Brake-Bremen, werden auf der Weser die nachstehenden Dampfer bzw. Motorschiffe erwartet. Von der Ostsee: Dampfer „Sensal" am 31. 7. von Elbing, am 3. 8. in Bremen, Dampfer „Jena" am 1. 8. von Königsberg (am 4. 8. in Bremen). Außer diesen Dampfern werden von der Ostsee im Laufe der kommenden Woche verschiedene Segler erwartet, die Getreide anbringen. Im regelmäßigen Ostsee-Dienst der Firma Karl Groß werden noch folgende Schiffe erwartet: „Aline F" von Stettin (am 3. 8. in Bremen), „Amazone" von Stettin (am 1. 8. in Bremen) und „Magret Inge" von Stettin (am 8. 8. in Bremen).

Ueber 6,3 Mill. RM Einlagenzuwachs bei den gewerblichen Kreditgenossenschaften Niedersachsens im 1. Halbjahr 1936

Die im Rahmen der Zweimonatsbilanzstatistik erhaltenen Zahlen vom 30. Juni 1936 lassen eine weitere günstige Fortentwicklung der niedersächsischen gewerblichen Kreditgenossenschaften im 1. Halbjahr 1936 erkennen. Die Erhebungen erstreckten sich auf sämtliche Kreditgenossenschaften des Verbandes, deren Gesamtbetriebsmittel 149,8 Mill. RM betragen, von denen auf das Eigenkapital 18,9 Mill. RM entfallen. Die Gesamteinlagen haben seit dem 1. Januar d. J. eine Steigerung von 6,3 Mill. RM auf 116,3 Mill. RM erfahren. Die Gesamtausleihungen, die sich aus Klein- und Mittelkrediten zusammensetzen, beziffern sich auf 117,9 Mill. RM gegen 111,7 Mill. RM am 31. Dezember 1935. In Wertpapieren, meist Pfandbriefen und Anleihen, sind fast 9,4 Mill. RM angelegt. Sie haben im Anfang dieses Jahres eine Erhöhung um 1,9 Mill. RM erfahren. An flüssigen Mitteln standen 13,9 Mill. RM zur Verfügung. Die Kreditgenossenschaften sind nach wie vor in der Lage, den ihnen besonders nahestehenden Kreisen des Handwerks, Einzelhandels und der Landwirtschaft, die zum großen Teil ihre Mitglieder sind, wirtschaftlich berechtigte Kredite zur Verfügung zu stellen.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, den 6. August 1936

Deutschlandsender (für alle Reichssender): **6.00: Olympische Fanfaren. 8.00: Musik in der Frühe.** Zwd. 6.30: Früh-Gymnastik. 7.00 (alle Reichssender getrennt): Nachrichtendienst. 7.50: 6. Tag der XI. Olympischen Spiele. **8.00** (außer Deutschlandsender): **Blasmusik.** 8.45 (nur für Deutschlandsender): Seewetterbericht. **9.00: Solistisches Musizieren. 10.00** (außer Berlin): **Unterhaltungskonzert. 12.00: Blasmusik.** Zwd. Olympische Siegertafel 1896—1936. 12.55 (nur für Deutschlandsender): Zeitzeichen. **13.00: Unterhaltungskonzert.** 13.45 (alle Reichssender getrennt): Neueste Nachrichten. **14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00 (außer Berlin): Unterhaltungs- und Tanzmusik.** zwd. Leichtathletik. 18.45 (nur für Hamburg): Meldungen des Hafendienstes. 19.00 (außer Berlin): Olympia-Echo: 6. Tag. 20.00 (außer Berlin): Kurznachrichten. **20.10 (außer Berlin): Bach, Beethoven, Brahms.** 22.00 (alle Reichssender getrennt): Wetter, Nachrichten. 22.15: Olympia-Echo. 22.45 (nur für Deutschlandsender): Seewetterbericht. **22.30 (außer Deutschlandsender): Konzert anläßlich des offiziellen Empfangs der Reichsregierung und Staatsregierung. 23.00 (außer Berlin): Offizieller Empfang der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung. 23.30: Musik aus der Staatsoper Berlin. 24.00: Konzert. 0.50 (außer Berlin, Frankfurt, Stuttgart): Ausklang.**

Außerdem sendet der Reichssender Berlin: 10.00: Zur Unterhaltung. 11.00: Kleines Konzert. 12.45: Olympia-Echo. zwd. Olympische Siegertafel 1896—1936. **15.00: Zur Unterhaltung. 16.00: Lieder vom bäuerlichen Leben. 16.30: 90 lustige Minuten. 18.00: Opernkomponisten** schreiben **Kammermusik. 19.00: Vivat — die Eisenbahn** (Lustige Szenen und **Lieder**): 19.50: Nachrichtendienst. 20.00: Olympia-Echo. **20.20: Nächtliche Straßenmusik in Madrid.** 21.30: **Klaviermusik. 23.00: Darbietungen der Solisten der Staatsoper Berlin. 1.00 (auf für Frankfurt und Stuttgart): Konzert nach Mitternacht.**

Freitag, den 7. August 1936

Deutschlandsender (für alle Reichssender): **6.00: Olympische Fanfaren. 8.00: Musik in der Frühe.** Zwd. 6.30: Früh-Gymnastik. 7.00 (alle Reichssender getrennt): Nachrichtendienst. 7.50: 7. Tag der XI. Olympischen Spiele. **8.00 (außer Deutschlandsender): Unterhaltungsmusik. 9.00: Solistisches Musizieren. 10.00: Unterhaltungskonzert.** Zwd. Leichtathletik. **12.00: Mittagskonzert** (12.45—13.00 ohne Berlin). Zwd. Olympische Siegertafel 1896—1936. Zwd. 12.55 (n. f. Deutschlandsender): Zeitzeichen. 13.45 (alle Reichssender getrennt): Neuste Nachrichten. **14.00: Allerlei — von zwei bis drei.** Zwd. Polo-Endspiele. Regattabericht aus Kiel. **15.00 (außer Berlin): Bunte Musik.** Zwd. Leichtathletik. 18.45: (nur für Hamburg): Meldungen des Hafendienstes. **19.00** (außer Berlin): **Bunte Echo**: 7. Tag. 20.00 (außer Berlin): Kurznachrichten. **20.10: (außer Berlin): Das Frankenburger Würfelspiel (Querschnitt durch die Fest-Aufführung der Dietrich-Eckardt-Bühne, Berlin). 21.00 (außer Berlin): Tänze aus aller Welt.** 22.00 (alle Reichssender getrennt): Wetter, Nachrichten. 22.15: Olympia-Echo. 22.45 (nur für Deutschlandsender): Seewetterbericht. **23.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 0.50 (außer Berlin, Frankfurt, Ausklang.**

Außerdem sendet der Reichssender Berlin: 12.45: Olympia-Echo. **15.00: Musik unserer Tage** .**16.00: Sinfonie g-moll von Mozart. 16.30: Ein Tag mit Schallplatten.** 17.30: 400 m-Lauf-Entscheidung. **17.35: Fantasien für Klavier, Werk 16 von R. Schumann.** 18.00: Radrennen, 1000 m-Malfahren, Zwischenläufe und Endlauf. **18.05: Blasmusik. 19.00: Es spielt die Kapelle Waldemar Haß.** 19.50: Nachrichtendienst. 20.00: Olympia-Echo. **20.20: Abendkonzert. 21.00: Aus der Welt der Oper (Sch.Pl.).** 0.50 (**auch für Frankfurt und Stuttgart): Tanz- und Unterhaltungsmusik. 1.00: Konzert nach Mitternacht.**

Sonnabend, den 8. August 1936

Deutschlandsender (für alle Reichssender): **6.00: Olympische Fanfaren. 8.00: Musik in der Frühe.** Zwd. 6.30: Früh-Gymnastik, 7.00 (alle Reichssender getrennt): Nachrichtendienst. 7.50: 8. Tag der XI. Olympischen Spiele. **8.00 (außer Deutschlandsender): Kleine Morgenmusik. 9.00: Volksmusik. 10.00 (außer Berlin): Unterhaltungskonzert. 12.00: Mittagskonzert.** Zwd. Olympische Siegertafel 1896—1936. Zwd. 12.55 **(nur für Deutschlandsender): Zeitzeichen. 13.45 (alle Reichssender getrennt)**: Neueste Nachrichten. **14.00: Allerlei — von zwei bis drei.** Zwd. Polo-Endspiele. Regattaberichte aus Kiel. **15.00** (außer Berlin): **Bunte Schallplatten.** Zwd. Leichtathletik. 18.45 (nur für Hamburg): Meldungen des Hafendienstes. 19.00 (außer Berlin): Olympia-Echo: 8. Tag. 20.00 (außer Berlin): Kurznachrichten. **20.10** (außer Berlin): **Bunter Abend.** Zwd. Fechten. Degen-Mannschafts-Entscheidung. Funkbericht aus dem Kieler Hafen. 22.00 (alle Reichssender getrennt): **Wetter, Nachrichten, 22.15: Olympia-Echo. 22.45 (nur für** Deutschlandsender): Seewetterbericht. **22.45: Robert Gaden spielt zum Tanz. 0.50** (auß. Berlin, Frankfurt, Stuttgart): **Ausklang.**

Außerdem sendet der Reichssender Berlin: 10.00: Unterhaltungsmusik. 12.45: Olympia-Echo. **15.00: Opernkonzert. 16.00: Froher Funk für Alt und Jung. 18.00: Musik aus der Biedermeierzeit. 19.00: Orchester der Welt.** 19.50: Nachrichtendienst. 20.00: Olympia-Echo. **20.20: Heitere Tanz- und Unterhaltungsmusik. 0.50** (auch für Frankfurt und Stuttgart): **Intermezzo (Schallplatten). 1.00: Konzert nach Mitternacht.**

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage zu Nr. 209 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Dienstag, dem 4. August 1936

Anordnung des Viehwirtschaftsverbandes Oldenburg
vom 28. Juli 1936

Preise für Rinder sowie Rindfleisch im Großhandel

Auf Grund des § 8 der Satzung für Viehwirtschaftsverbände vom 5. März 1935 in der Fassung vom 9. Mai 1936 (RGBl. 1936 S. 233) in Verbindung mit den §§ 8 und 10 der Anordnung Nr. 45 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft vom 22. Februar 1936 (RGBl. 1936 S. 91) und der Anordnung Nr. 62 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft vom 24. Juli 1936 (RGBl. 1936 S. 384) ordne ich mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft folgendes an:

I. Höchstpreise für Schlachtrinder außerhalb der Märkte

§ 1. Als Richtmarkt für das Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Oldenburg gilt der Viehgroßmarkt in Bremen.

§ 2. Der Höchstpreis für Rinder beträgt je 50 Kg. Lebendgewicht bei Abnahme ab Land:

a) für Ochsen RM 4,— unter der oberen Preisgrenze der Schlachtwertklasse a des Richtmarktes RM 39,—
b) für Bullen RM 4,— unter der oberen Preisgrenze der Schlachtwertklasse a des Richtmarktes RM 37,—
c) für Färsen RM 4,— unter der oberen Preisgrenze der Schlachtwertklasse a des Richtmarktes RM 38,—
d) für Kühe RM 4,— unter der oberen Preisgrenze der Schlachtwertklasse a des Richtmarktes RM 37,—

§ 3. Bei Abnahme frei Empfangsort, der kein in der Anlage zur Anordnung Nr. 45 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft genannter Markt (Bremen, Wilhelmshaven) ist, liegt der Höchstpreis RM 2,— je 50 Kg. Lebendgewicht unter der oberen Preisgrenze der Schlachtwertklasse a der jeweiligen Gattung des für den Empfangsort zuständigen Richtmarktes.

§ 4. Verkaufsvermittlung ist zulässig. In diesem Falle hat der Vermittler dem Verkäufer den bei der Verwertung erzielten Erlös abzüglich der Provision und der üblichen Unkosten auszuzahlen.

§ 5. Außerhalb der in der Anordnung Nr. 45 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft genannten Märkte ist ein besonderer Zuschlag für Ausstichtiere nicht zulässig; solche Zuschläge können nur durch Verkaufsvermittlung über die genannten Märkte erzielt werden. Verkaufsvermittlung im Sinne dieser Bestimmung liegt nur vor, wenn der Verkauf am Markt auf Rechnung des Erzeugers erfolgt.

§ 6. Die angeordneten Preise sind Höchstpreise, die in keinem Falle überschritten werden dürfen. Wenn es die wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern, insbesondere, wenn es sich um Tiere minderer Qualitäten handelt, haben angemessene Preisabschläge zu erfolgen.

II. Höchstpreise für Rinderhälften und Rindfleisch im Großhandel

§ 7. Innerhalb der Marktgemeinschaft Bremen und der Mittelmarktgemeinde Wilhelmshaven beträgt der Höchstpreis für Rinderhälften je 50 Kilogramm

A) Ochsen- und Färsenfleisch:
a) von vollfleischigen ausgemästeten Ochsen u. Färsen (Schlachtwertklasse a und b) . . . . . 76 RM
b) von fleischigen Ochsen und Färsen (Schlachtwertklasse c) . . . . . 65 „
c) von gering genährten Ochsen und Färsen (Schlachtwertklasse d) . . . . . 57 „

B) Bullenfleisch:
a) von vollfleischigen ausgemästeten Bullen (Schlachtwertklasse a und b) . . . . . 73 „
b) von fleischigen Bullen (Schlachtwertklasse c) . 62 „
c) von gering genährten Bullen (Schlachtwertkl. d) 54 „

C) Kuhfleisch:
a) von vollfleischigen ausgemästeten Kühen (Schlachtwertklasse a und b) . . . . . 73 „
b) von fleischigen Kühen (Schlachtwertklasse c)) . 61 „
c) von gering genährten Kühen (Schlachtwertkl. d) 50 „

§ 8. Außerhalb der im § 7 genannten Märkte beträgt der Höchstpreis für Rinderhälften je 50 Kg.
1. Ochsen- und Färsenfleisch . . . 72,00 RM
2. Bullenfleisch . . . . . 69,00 „
3. Kuhfleisch . . . . . 69,00 „

Die Bestimmungen des § 6 finden sinngemäße Anwendung.

§ 9. Ein besonderer Zuschlag für Fleisch von Ausstichtieren ist nicht zulässig.

§ 10. Sofern die Hälften in Viertel oder noch weitgehender in Einzelstücke aufgehauen werden, darf der Preis für die Viertel und die Teilstücke im gewogenen Mittel die jeweils für die Rinderhälften festgesetzten Höchstpreise nicht überschreiten.

§ 11. Verstöße gegen die Anordnung können gemäß § 8 Absatz 2, Nr. 13 der Satzung mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 Reichsmark im Einzelfalle bestraft werden.

§ 12. Diese Anordnung tritt mit dem 8. August 1936 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt treten meine Anordnungen Nr. 9 vom 11. März 1936 (Wochenblatt der Landesbauernschaft Oldenburg 1936 S. 361) und Nr. 9a vom 17. März 1936 (Wochenblatt der Landesbauernschaft Oldenburg 1936 S. 395), sowie meine Bekanntmachung vom 8. Juni 1936 (Wochenblatt der Landesbauernschaft Oldenburg 1936 S. 800) außer Kraft.

Bremen, 28. Juli 1936.

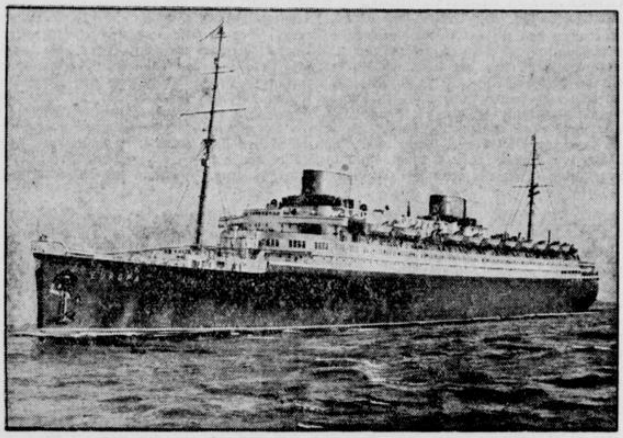
Der Vorsitzende des Viehwirtschaftsverbandes Oldenburg
gez.: Timme.

Sport- und Reise-Uhren
Lassen Sie sich unverbindlich die unverwüstliche Sportuhr Alpina-Tresor vorführen. — Spezial-Kataloge stehen kostenlos zur Verfügung
Harms
in der Schüttingstr.

Ausflug der Reichsarbeitsdienstabteilung 3/190 Benthullen

In der letzten Woche machte die Reichsarbeitsdienst-Abteilung 3/190, „Bolko von Bardenfleth", einen Gemeinschaftsausflug nach der Wesermündung. Schon tagelang vorher bildete die Fahrt der gesamten Abteilung den Gesprächsstoff der Kameraden untereinander. Hier war einer, der noch nie eine Welthafenstadt zu Gesicht bekommen hatte, dort einer, der noch niemals eine Wasserfahrt mitgemacht hatte.

Lachender Sonnenschein begleitet uns, als wir in langer Doppelreiche auf Rädern unserem Abfahrtsort Oldenburg entgegenfahren. Die Stadt schläft noch. Erst als unser „Muß i denn" durch die Straßen hallt und unser Motorschiff langsam die Hunte hinuntergleitet, recken sich die ersten verschlafenen Gesichter aus den Fensterläden. Die Bordkapelle, bestehend aus Schifferklavieren, Akkordion, Geige, Mandoline und Schlagzeug, spielt unermüdlich. Schnell ist Elsfleth erreicht. Mit besonderem Interesse besehen wir uns die vielen Siedlerhäuser auf dem Harriersand und stellen fest, daß sie in genau dem-



(Scherl-Bilderdienst-M)

Der Mann ohne Gnade

11. Fortsetzung

Roman von Hermann Weick

(Nachdruck verboten)

Und Eva fiel eine schwere Last ab.

Nun brauchte sie sich keine Gedanken, keine Vorwürfe mehr zu machen! Der Weg zu Rolf Hilligen, zu dem Geliebten, war nun für sie ganz frei!

Etwas Beschwingtes kam über Eva; sie gab sich Mühe, Violet Carson aufzuheitern, aber diese blieb einsilbig und zurückhaltend. Bald drängte sie zum Aufbruch.

„Hoffentlich machen Sie mir recht oft die Freude, zu mir zu kommen!" sagte Eva beim Abschied und hielt die Hand der Engländerin umschlossen.

Diese zog hastig ihre Finger zurück.

„Wenn meine Zeit es gestattet, gerne!" antwortete sie kühl.

Ob sie Violet Carson nicht bei Gelegenheit zu verstehen geben sollte, wie die Dinge wirklich lagen?, erwog Eva nachher.

Oder noch besser: sie würde mit Walter ein offenes Wort reden! Er schien gar nicht zu merken, wie sehr die Engländerin in ihn verliebt war!

Eva kam vorerst nicht dazu, diesen Vorsatz auszuführen, da Walter Droste sich in den nächsten Tagen nicht bei ihr sehen ließ.

„Was ist eigentlich mit Walter los?" fragte Fritz Martens, als er eines Abends seiner Tochter gegenübersaß. „Früher kam er fast täglich zu uns; jetzt macht er sich plötzlich sehr rar! Hat es zwischen euch etwas gegeben?"

„Nein ..."

„Dann wundert mich sein Fernbleiben um so mehr!"

Eva lächelte.

„Mich wundert es keineswegs, Papa! Walter hat anscheinend jemand gefunden, der ihn mehr interessiert als ich!"

„Was willst du damit sagen?"

„Walter lernte eine junge, sehr hübsche Engländerin kennen, die seit einiger Zeit in seiner Pension wohnt. Neulich traf ich sie zusammen auf der Straße. Ich lud sie zu mir ein ... Wenn die beiden nicht bis über die Ohren ineinander verliebt sind, würde ich mich gewaltig täuschen!"

„Und das sagst du so ruhig?" entgegnete Martens darauf einigermaßen ratlos. „Ich dachte, du liebtest Walter?"

Eva schüttelte den Kopf.

„Nein, Papa, ich liebe Walter nicht. Gerade in letzter Zeit bin ich mir darüber klar geworden!" Sie legte ihre Hand auf die seine. „Ich kann verstehen, daß es dich vielleicht schmerzt, wenn ich so spreche. Ich weiß, daß es dein Wunsch war, mich mit Walter verheiratet zu wissen ..., aber es ist besser so, glaube mir!" Ein Schimmern trat in ihre Augen. „Einen Mann, mit dem man ein gemeinsames Leben führen will, muß man lieben, mit ganzer Kraft lieben, sonst hat die Ehe keinen Sinn ..."

Nur langsam schien Martens sich von seiner Ueberraschung zu erholen.

„Vielleicht hast du recht, obwohl ich davon überzeugt bin, daß du bei Walter in guten Händen gewesen wärest! Das ist ja nun vorbei!" sprach er. Es klang bedauernd. „Hoffentlich begegnet du eines Tages dem Manne, Eva, in dem du das Glück findest, das du dir ersehnst!"

Eva war nahe daran, ihrem Vater zu sagen, daß sie diesen Mann schon gefunden habe; dann behielt sie aber die Worte, die sie hatte sprechen wollen, für sich.

War es nicht unsagbar schön, das Geheimnis ihrer Liebe zu Rolf Hilligen noch eine Weile in sich zu bewahren?"

„Morgen vormittag muß ich zu Cessani", sagte da Martens unvermittelt in Evas Gedanken hinein.

Die Freude wich jäh von ihr. Schwer und sorgenvoll hatte die Stimme ihres Vaters geklungen.

„Ist etwas entschieden?" fragte sie hastig.

„Ich weiß es nicht. Die acht Tage, von denen Cessani neulich sprach, sind vorbei. Heute fragte ich bei ihm an, wie die Dinge ständen, da bat er mich für morgen um meinen Besuch."

„Hoffentlich bekommst du guten Bescheid!"

„Das hoffe ich auch ..., sonst wüßte ich wirklich nicht, was ich beginnen sollte ..."

*

„Ich muß Ihnen leider sagen, Herr Martens", eröffnete Cessani die Unterhaltung, „daß all meine Versuche, das von Ihnen gewünschte Kapital aufzutreiben, ergebnislos geblieben sind!"

Martens meinte, alles Leben sterbe in ihm ab.

Das war das Ende! Nun war alles verloren!

Er konnte nicht gleich sprechen.

„Das ist eine schlimme Nachricht, Herr Cessani ...", kam es spröde über seine Lippen; „ich hatte so fest darauf gebaut, daß Sie ..."

Der Bankier unterbrach ihn.

„Sie dürfen nicht vergessen, daß ich Ihnen von Anfang an nicht viel Hoffnung gemacht habe! Geld ist heutzutage sehr rar, und ehe man ein so großes Kapital in ein Unternehmen wie das Ihrige steckt, dessen Rentabilität sich erst noch erweisen muß, überlegt man es sich doppelt und dreifach!"

So sehr Martens sich auch mühte, die Haltung zu bewahren — —, der Schlag, der ihn jetzt getroffen hatte, war zu schwer für ihn.

Mit starren Blicken sah er vor sich nieder.

„Sie wissen wirklich keinen Ausweg, Herr Cessani?" fragte er nach einer Weile dumpf.

Cessanis Züge schienen sich anzuspannen.

„Einen Ausweg wüßte ich ... Es hinge von Ihnen ab, Herr Martens, ob Sie diesen Weg gehen wollen."

Martens sah den anderen an, als erblicke er eine überirdische Erscheinung.

„Sie wissen einen Ausweg?" stieß er hervor. „Bitte, sprechen Sie deutlicher! Mir ist jeder Weg recht, wenn ich nur das Geld, das ich brauche, bekomme!"

Unter Umständen könnte ich Ihnen das Kapital selbst geben", sprach Cessani darauf. Seine Stimme klang ruhig, nur in seinen Blicken war ein leichtes Flackern. „Allerdings müßte ich es aus einem anderen Betrieb herausziehen. Das wäre mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, verlangt auch gewisse Opfer von mir ... Ich würde aber diese Opfer auf mich nehmen, um Ihnen zu helfen ..."

„Das wäre sehr gütig von Ihnen, Herr Cessani. Ich wäre Ihnen ewig dankbar dafür!"

Cessani machte eine knappe Geste.

„Ich erwarte keinen Dank! Wenn ich Ihnen das Kapital zur Verfügung stelle, geschieht es nicht, um Dank zu ernten. Ich verlange von Ihnen eine Gegenleistung!"

„Ich bin zu allem, was in meinen Kräften steht, bereit, Herr Cessani!" beteuerte Martens.

„Hören Sie erst meinen Vorschlag!" Der Bankier machte eine kleine Pause, dann sprach er kurz, mit einer erdrückenden Bestimmtheit: „Ich gewähre Ihnen den gewünschten Kredit unter einer Bedingung: daß Sie mir Ihre Tochter zur Frau geben!"

Martens sah den anderen fassungslos an.

Träumte er?

Oder hatte Cessani wirklich so gesagt: daß er Eva zur Frau haben wolle ...?

Martens zwang sich zu gequältem Lächeln.

„Nehmen Sie mir meine Bestürzung nicht übel, Herr Cessani ..., aber ist es wirklich Ihr Ernst, was Sie sagten?"

„Ich pflege alles, was ich sage, ernst zu nehmen, das können Sie sich ein für allemal merken, Herr Martens!"

Noch immer hatte Martens seine Fassung nicht zurückgewonnen.

„Sie kennen meine Tochter ja kaum, Herr Cessani ... Lieben Sie meine Tochter?"

„Das ist meine Angelegenheit!" kam es schroff zurück. „Jedenfalls habe ich den Wunsch, Ihre Tochter zu heiraten!"

„Und wenn meine Tochter nicht will?" fragte Martens; der Gedanke, daß Eva diesen finsteren, kalten Geldmenschen heiraten sollte, erschien ihm ganz unausdenkbar. „Sie wird ebensowenig wie ich auch nur im entferntesten an Derartiges gedacht haben ..."

„Sie können Ihrem Fräulein Tochter ja nun von meinem Antrag Kenntnis geben; ich ermächtige Sie dazu!"

„Ich werde es ihr bestellen ..., aber wenn ich offen, Mann zu Mann, sprechen darf, Herr Cessani: Sie sind erheblich älter als meine Tochter, Sie sind ihr bisher völlig fremd, irgendwelche persönlichen Berührungspunkte sind, mit Ausnahme Ihrer wenigen Besuche bei uns, nicht vorhanden ..., glauben Sie wirklich, daß unter diesen Umständen auf seiten meiner Tochter Neigung bestände, Ihrem Antrag stattzugeben?"

„Das liegt bei Ihrem Fräulein Tochter!" Cessani schien die Unterredung nun für beendet anzusehen; er sagte wie abschließend: „Sie wissen also jetzt die Voraussetzung, unter der ich zur Gewährung des Kredits bereit wäre!"

Martens wurde jäh von tödlicher Angst befallen.

Die maßlose Ueberraschung, in die Cessanis Behauptung, er wünsche Eva zu heiraten, ihn versetzt hatte, hatte ihn in den letzten Minuten den eigentlichen Zweck seines Besuches bei dem Bankier ganz vergessen lassen.

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

selben Stil erbaut sind wie in unserer Moorkolonie Benthullen. Ueberall steht das graue Heer unter dem Spaten bereit, wenn es gilt, Neuland zu erkämpfen, sei es im Moor, Sand oder in der Marsch.

Brake fesselt mit seinen mächtigen Pieranlagen, ebenfalls Nordenham. Dann kommt Bremerhaven in Sicht. Imponierend für den, der die Stadt noch niemals sah. Die „Europa" liegt in ihrer majestätischen Größe am Kai, olympische Ringe flattern im Mast. Erst am Vortage brachte das stolze Schiff die letzten Gäste von Uebersee. Eine Besichtigung des Dampfers vermittelte einen Eindruck von den gewaltigen Ausmaßen im Bau.

Die Landratten kommen aus dem Staunen nicht heraus, so viel Neues gab es auf dem Rundgang durch den Hafen. Nach einem zünftigen Fischgericht blieb uns noch Zeit, die weiteren Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Und überall sahen uns frohe Gesichter entgegen.

Nur ungern scheiden wir wieder von der gastlichen Stadt. Doch noch lag eine fünfstündige Dampferfahrt vor uns und eine Stunde Radfahrt, so daß wir schon gegen 6 Uhr abends wieder vom Kai ablegten. Ein letzter Gruß aus jungen Kehlen und langsam entschwindet Bremerhaven. So frisch und munter, wie wir gekommen, geht es zurück. Wohl klingt Bedauern über die zu schnell verflossenen Stunden in unseren Reden mit, doch überwiegt noch die ungehemmte Freude über die Nachtfahrt nach Oldenburg. Unterwegs begegnet uns mancher große Seedampfer. Grüße fliegen hinüber und herüber. Ein „Zickezacke" begleitet unsere Arbeitskameraden in See.

Wohlbehalten erreichen wir Oldenburg und unser Lager Benthullen. Unser Feldmeister faßt unsere Eindrücke auf der Fahrt, die uns Kraft zu neuem Einsatz geben, zusammen und schließt mit dem Wunsch, daß wir recht bald einen zweiten derartigen Tag der Freude in Kameradschaft miteinander verbringen möchten.

H. Th.

Mehr als 1200 große Deutsche als Vorbilder für den Arbeitsdienst

Der Deutsche Arbeitsdienst will nicht nur Acker aus Oedland und fruchtbare Flur aus Sumpf und Moor machen, sondern will auch eine fruchtbare kulturelle Organisation des Dritten Reiches sein. Jede Arbeitsdienstabteilung in Deutschland erhält daher, wie es bei einigen schon der Fall ist, einen Ehrennamen, der ihr Beispiel kultureller und charakterlicher Erziehung sein soll. Die Verleihung soll die Verpflichtung in sich tragen, das geistige Vermächtnis des Mannes lebendig zu machen und zu erhalten, dessen Namen die Arbeitsdienstabteilung trägt. Von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes wurden hierfür mehr als 1200 Männer, angefangen von den deutschen Sagengestalten bis zu den im Kampf um die deutsche Erhebung Gefallenen, ausgewählt. Sie stellen in ihrer Gesamtheit, Kultur, Geschichte, Wesen und Bedeutung des deutschen Volkes dar. Unter den Namen befinden sich Dichter wie Goethe, Lessing, Löns, Uhland, Walter von der Vogelweide, große Musiker wie Beethoven, Mozart, Wagner, Brahms und Weber, Baumeister, Maler und Bildhauer wie Schinkel, Schlüter, Dürer, Cranach, Holbein, Menzel und Rubens, Philosophen wie Leibnitz und Kant, Wissenschaftler wie Treitschke, Kepler und Kopernikus, Erfinder wie Gutenberg, Benz und Zeiß, Sagengestalten wie Hagen von Tronje, Giselher, Dietrich von Bern, König Gunther, Staatsmänner wie der Freiherr vom Stein und Bismarck, Preußenkönige und Deutsche Kaiser, Kämpfer und Heerführer wie Yorck, Blücher und Schill sowie die Namen nationalsozialistischer Blutzeugen von Schlageter und Dietrich Eckard bis zu dem einfachen SA-Mann, der sein Leben für Führer und Volk hingab. Der Ehrenname wird, wie Alfred Rother-Carlowitz in dem amtlichen „Arbeitsmann" mitteilt, in die Abteilungsfahne gestickt, die im Rahmen einer Feierstunde überreicht wird. Dabei erscheinen Ehrengäste, die durch Beruf oder Rang mit dem zu ehrenden Namen verknüpft sind. Meist wird schon dabei der Grundstock zu einem kleinen Museum gelegt. Getreu ihrer Verpflichtung dringt dann die Mannschaft in das Lebenswerk ihres Schirmherrn ein.

Jeder ein Propagandist!

In den Jahren des Kampfes galt es für jeden als eine Ehrenpflicht, das Zeichen der Bewegung zu tragen. Es war ein Bekenntnis zur lebendigen Gemeinschaft des nationalsozialistischen Deutschlands. Jeder war sich der Verantwortung in diesem Augenblick bewußt, galt er doch als Repräsentant der Bewegung; nach ihm wurde ge- oder verurteilt. Das Parteizeichen war der Ausdruck Gleichgesinnter, die ein Ziel und einen Weg hatten, um das sie kämpften. Gekennzeichnet für die Idee, das war ein Stolz, den jeder, ohne Worte zu verlieren, im Herzen trug.

Es sind nur einige Jahre her, da noch Mut dazu gehörte, auf der Straße seinen Kameraden mit „Heil Hitler!" zu begrüßen. Und die es taten, denen war es nicht eine Formsache, sondern mehr. Darin lag ein Ton, der Kampfbereitschaft, des Kämpfens, der Ton eines trotzigen Bekenntnisses zum Führer. Wenn in den Straßen und auf den Plätzen der Aufruhr tobte, da war es die Parole des erwachenden Deutschlands, war der Ruf „Heil Hitler!" die Kraftquelle in den unzähligen Schlachten.

Das deutsche Volk hat sich zusammengefunden, steht einig und geschlossen wie nie zuvor. Die Schlote rauchen wieder, Kameraden der Wehrmacht stehen schützend vor unserer Hände Arbeit. Inmitten der dräuenden Welt des roten Mordens, steht als einzig ruhender Pol unsere Heimat: Deutschland. Der schaffende Deutsche steht nicht mehr im Bruderkampf, schwächt seine Kräfte nicht in nutzlosem Ringen wie ehedem. Der deutsche Arbeiter weiß von dem Weg und dem Kampf des Nationalsozialismus, ist überzeugt von dem ehrlichen Wollen des Führers. Seine Kampforganisation ist die Deutsche Arbeitsfront. Das Hakenkreuz und Zahnrad trägt er mit ehrlichem Stolz und bekennt sich freudig zur Front der schaffenden Deutschen. Nicht Außenseiter sein, sondern völlig durchpulst und umbraust von der lebendigen Blutsgemeinschaft, das ist der Inhalt des neuen Menschen, den der Nationalsozialismus geformt hat. Heil und freudig ruft er, an Arbeitsstelle oder anderswo, „Heil Hitler". Der Gruß ist Vermächtnis und Dank. Es gibt Menschen, die nicht offen sind, die verschämt auf den Gruß des andern lauern, seinen Rock mit den Augen betasten, das sind keine Kämpfer.

Die Olympia-Glocke hat die Jugend der Welt gerufen, und Hunderttausende sind aus aller Welt dem Glockenton gefolgt, zugleich um das junge nationalistische Deutschland kennenzulernen. Sie wollen sich selbst überzeugen von der großen Umwandlung. Und da gilt es zu beweisen, daß der Ausländer auch schon rein äußerlich am Tragen des Zeichens die Front der Schaffenden sieht. Seine Eindrücke und seine Beobachtungen wird er seinen Landsleuten erzählen, und so wie einst der Nationalsozialismus um die Macht in Deutschland gerungen hat, so gilt es die Anerkennung der fremden Staaten zu erringen, gilt es das Lügengewebe der Staatsfeinde zu zerbrechen.

Es ist darum Pflicht für jeden Volksgenossen, als schaffender Deutscher sich zur Gemeinschaft zu bekennen, und durch das Tragen des symbolischen Zeichens der Deutschen Arbeitsfront seine Zugehörigkeit äußerlich zum Ausdruck bringen.

Reiseandenken-Schau in Dötlingen

Die NS-Frauenschaft Gau Weser-Ems hat in Gemeinschaft mit der Handwerkskammer zu Oldenburg der NSG „Kraft durch Freude" im Reichsmusterdorf Dötlingen eine Ausstellung wertvoller Reiseandenken aus unserer Landschaft eröffnet. In der Absicht, die oft kitschigen Reiseandenken durch gute und landschaftsgebundene Geschenke zu verdrängen, ist die Reihe dieser Ausstellungen vor kurzer Zeit in Bremen begonnen worden, und während der Reichsschulungstagung auf Norderney dort mit gutem Erfolge fortgesetzt. Das Reichsmusterdorf Dötlingen mit seinem in letzter Zeit stark gewachsenen Fremdenbesuch ist ein neuer Ansatzpunkt für diese wertvolle Arbeit.

Die Schau ist eingerichtet im Laden des Kaufmanns und Ortsgruppenleiters Freymut. Sie wurde am Sonnabend eröffnet. Gezeigt werden hier in einer geschmackvollen Art der Ausstellung viele Dinge aus heimischem Holz, Erzeugnisse unserer Drechsler, Schalen und Teller, Leuchter und Dosen, gutes Spielzeug aus Holz (reizend die beweglichen Tiere!), die bekannten Gefäße aus Bockhorner Klinkerton, Arbeiten heimischer Gold- und Silberschmiede, Web- und Bastarbeiten in hervorragender Ausführung. Kunstmaler Kaufhold, Dötlingen, zeigte Landschafts- und Tierbilder, daneben sind Radierungen vorhanden und das Dötlingenbuch von Dieckmann-Stölting.

Am Sonntag wurde die Ausstellung stark besucht. Unter Führung des Kreisleiters Sturm, Delmenhorst, erschienen die Ortsgruppenleiter des Kreises Oldenburg-Land und der Kreisstab. Mit Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Kriege, Apen, erschienen viele Frauen aus dem Ammerland. Außerdem besuchten viele Teilnehmer der Elternfahrten zum Jungvolklager die Ausstellung.

In der Hebung des kulturellen Geschmacks unserer Zeit stellt diese Ausstellung eine wertvolle Waffe dar; besonders wertvoll erscheint uns, daß diese Arbeit gerade von den Frauen ausgeht und von ihnen getragen wird. Denn die Gestaltung des deutschen Heims wird immer abhängig sein vom gesunden Gefühl der deutschen Frau.

Die Ortsgruppe Lamberti-Donnerschwee der Deutschen Arbeitsfront traf sich am Sonnabend zu einer Feierabendveranstaltung im „Lindenhof". Der Ortsgruppenwalter Selow begrüßte die Erschienenen, dankte den Mitwirkenden, die ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellten und überbrachte die Grüße von Kreiswalter Büsing und Organisationswalter Büschelmann, die dienstlich verhindert waren, aber zur allgemeinen Freude später noch erschienen und auf das herzlichste begrüßt wurden. Redner verstand es, durch seine freie und humorvolle Art den rechten Ton seinen Arbeitskameraden und -kameradinnen gegenüber zu finden und die flotte und zwanglose Stimmung vorzubereiten, die bei den zahlreichen Erschienenen im Laufe des Abends immer mehr Platz griff. Dazu trug sehr viel die fleißige Bahnschutzkapelle bei, die unter ihrem bewährten Musikleiter Schäfer die schönsten Weisen spielte, worunter die Martha-Ouvertüre als besonders gelungen genannt sei, und deren flotte Tanzweisen jung und alt auf das angenehmste beschäftigten. Auch der Werkchor der Reichsbahn trat unter Chorleiter Oppermann mit einigen schönen Proben seiner Kunst hervor, wie „Frühling wird es noch einmal" und „Ach du klarblauer Himmel". Besonderen Beifall erntete er mit dem ebenso zeitgemäßen wie für Abend aus Anlaß und Anteilnahme an den weltbewegenden die Veranstaltung passenden Liede der deutschen Arbeit.

Wenn Pg. Selow darauf hingewiesen hatte, daß der Ereignissen in Berlin veranstaltet werde, so verstanden es die Turner des VfL, den Gästen einen olympischen Vorgeschmack zu bringen, ebenso sehr durch ihre kühnen und schneidigen Sprünge über den hohen Tisch, wie durch die starke Barrenriege, deren vorzügliche Leistungen immer wieder lauten Beifall hervorriefen.

Eine dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der Geschäftsleute im Bereiche der Ortsgruppe reichgespickte Tombola, das gute, kalte Büfett und ein Schießstand fanden regen Zuspruch, der dem sicheren Schützen neben der Ehre erfreuliche Gewinne einbrachte.

Als dann Kreiswalter Büsing und Kreisorganisationswalter Büschelmann erschienen, war die Stimmung auf dem Höhepunkt angelangt. Pg. Büsing wußte in seiner mitreißenden Art vom Besuch der französischen Gäste zu erzählen und von der siegbaften Friedenspropaganda, die der Führer in diesen Tagen machtvoll in alle Welt hinein treibt. So verlief diese Feierabendveranstaltung aufs beste, als ein günstiges Vorzeichen für die kommenden Unternehmungen der Ortsgruppe Lamberti-Donnerschwee der DAF.

Adlerdienst Autohaus Harmdierks & Remmen 4741
Anzeigen-Annahme für die Nachrichten für Stadt und Land 3446
Autobusvermietung Oldenburger Vorortsbahn H. Pekol, Dragonerstr. 45 2111
Auto-Fahrschule-Vermietung Ludwig Bald Cloppenburger Straße 29 2192
Autohaus Max Harmdierks, Damm 38 Fahrschule — Reparaturen 4165
Auto-Lackierung Carl Borrmann, Johannisstr. 5 2214
Auto-Licht Ing. Erwin Liedtke, Ofener Straße 32 3822
Autoruf G. Hinrichs Grüne Straße 20 4177
Autoscheiben Emil Lampe & Sohn, Baumgartenstraße 4 3306
Auto-Taxameter 6141
Baugeschäft Joh. Husmann, Fichtenstraße 2 Neubauten – Reparaturen 4558
Bausparen bei der R.O.B. Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Oldenburg 2540
Baustoffe Zementwaren August Gassens, Kl. Bahnhofstraße 17 / Tel. 4486 und 4426
Beerdigungs-Institut Joh. Weinrich Donnerschweer Straße 31 4323
Bettenreinigung Montags und Donnerstags Rich. Zierrath, Haarenstr. 54–55 4096
Bier in Flaschen und Siphons Hermann Klostermann, Kl. Bahnhofstraße 11 4436
Blumen August Rohlf, Blumenstraße 4 4875
Büromaschinen Franz Berens, Kaiserstraße 16 Das Haus für Bürobedarf 4055
Drucksachen R. Sußmann, Georgstraße 41 3620
Eisenkonstruktionen W. Hartmann & Sohn, Schützenhofstraße 18 3080
Farben Lacke – Tapeten – Nadorster Straße 62 Farbenhaus Martin Ellers 2549
Fische Hermann Roth, Donnerschweer Straße 34 2513
Fliesen Gerh. Müller, Alexanderstraße 21 4829
Glaserei Carl Schisek Nachf. Kleine Str. 5 (Katharinenstr.-Steinweg) 2690
Grabdenkmäler Wand- und Fußbodenfliesen Bernhard Högl, Nad. Str. 10–12 3023
Grundstücke vermittelt Dr. Hans Winters, Donnerschweer Straße 89 3067
Haftpflicht-Versich. Günstige Tarife Victoria-Versich., Heiligengeistw. 2 4115
Kohlen Johann D. Wilking, Donnerschw. Straße 66 2208
Klempnerei Wilh. Müller Nachflg. C. Vosgerau, Friedensplatz 4 3304
Kühlschränke Staubsauger, Bohnermaschinen Elektrolux, Lange Straße 90 4310
Landwirtschaftl. Maschinen Joh. v. Geuns, Cloppenb. Str. 22 2139
Malermeister Carl Gärtner Lambertistraße 7c 2285
Marmorwaren für alle Zwecke Isenbeck & Sohn, Westerstraße 7 5024
Möbeltransporte Autotransporte A. Wollering Wwe., Rosenstr. 48 2924
NSU-Vertretung Kundendienst Frdr. Gerdes, Hauptstraße 45 4865
Opel-Automobil-Centrale 2303
Papierabfälle Ankauf Meiler & Co. G. m. b. H. Schäferstraße 7 4493
Polstermöbel eigene Anfertigung Harms, Schloßplatz 14 4325
Tischlerhölzer (astreine Kiefer usw.) Janßen & Bohlen Gottorpstraße 9 2654
Uniformen Militäreffekten — Reithosen Franz Spangemacher, Lange Str. 64 4037
Wagenplane Markisen — Zelte W. Rose, Stau 13 3773
Wäscherei J. Ahrens Bloherfelder Straße 64 5083
Zentralheizungen Friedrich Glosemeyer, Ecke Drögen-Hasen-Weg 2821
Zeitung-Bestellung für die Nachrichten für Stadt und Land 3446

Landesbibliothek Oldenburg